

Reclams Uníbersum



Illustrierte
Wochenschrift
für deutsche Kultur
im In- und Auslande

C * H * I * N * O * S * O * L Antiseptikum und Desinfiziens



Von ersten Autoritäten als **Mund- und Wundwasser**, sowie zu hygienischen Spülungen empfohlen.
in Röhren mit 10 Tabletten à 1 g, oder 18 Tabletten à 1/2 g, oder 60 Deziplättchen (1/10 g) = à Rohr 4 Mark
in Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümeriegeschäften vorrätig. :: Literatur gratis und franko durch die

Chinosolfabrik, G. m. b. H., Hamburg-Billbrook 9

OxBeine heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. L. Mk.
(Betrag wird bei Bestellung d. Apparats
gutgeschrieben) unsere physiologisch
anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
OSSALE
Arno Hildner, Chemnitz 36b

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Größte europäische
Lebensvers.-Ges.
auf Gegen-
seitigkeit.

Die schönste **Weihnachtsgabe** ist der
Lebensversicherungsschein der „Alten Stuttgarter“

Versich.
der Jugendlichen
vom 10. Lebensjahre ab.

**Sicherste
Kapitalanlage**

Bankvermögen Ende 1918: 542 Millionen Mark,
davon erstellte Hypotheken- u. Kommunaldarlehen: 410 Mill. Mk.

KRONEN-
Instrumente
Schuster & Co
Markneukirchen Nr. 278
Deutsch-Cremona.
Erstklass. Erzeugnisse
in Blas- und Streich-
Instrument., Gitarren,
Zithern, Mandolinen u.
Lauten. Preisbuch frei.

Wir bitten die geehrten Leser, bei
Zuschriften an die Inserenten sich
stets auf das „Universum“ zu beziehen.

Weißlackmöbel

als Spezialität

Kinderbetten

liefert schnellstens
preiswert

Holzwarenfabrik Böhlen 5
Schwarzburg-Rud.

Nähaden
schwarz und weiß, beste Zellstoffware.
4 Rollen 4.40 Mark, 10 Rollen 10 Mark.
H. Flügge, München B. 45.

Die beliebten und bewährten
SANO-KAPSELN
sind wieder erhältlich. Regelmäßig täglich eine Kapsel erhöht Lebensrische,
Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft gegen Ueberanstrengung und Krank-
heitsgefahr. — 20 Stück 6.— Mark. Erhältlich in Apotheken und Drogerien
sowie direkt portofrei durch die Firma
Spiecker & Co., Berlin-Steglitz.

Exquisit

Echter alter
Weinbrand

† **STAFRA** †

Die Perle der
Liköre



E. L. KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

STOLLWERCK

GOLD



DIE
BEKANNTE

SCHOKOLADE

ZEISS

Teleater

Theaterglas

Gute Bildschärfe
Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Originalpreisen durch opt. Geschäfte

BERLIN **CARL ZEISS** WIEN
HAMBURG **JENA** BUENOS AIRES

Prospekt T 71 kostenfrei

Kleines Format!

Geringes Gewicht!

Neuigkeiten für den Büchertisch

Während der durch die Verhältnisse bedingten Einschränkung des Papierverbrauchs müssen wir uns auf eine kurze Würdigung der uns zugehenden Neuerscheinungen beschränken. Eine Kildienung der Bücher findet nicht statt.

Nachklänge zum Weltkrieg

Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg. Wie wir lebten und kämpften. Von Gouverneur Dr. Heinrich Schnee. (Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 20 Mark.) Der letzte Gouverneur von Deutsch-Ostafrika erzählt von der heldenhaften Verteidigung des Landes durch eine Handvoll Deutscher und eine Schar treuergebener Eingeborener, er berichtet in den letzten Abschnitten von den abenteuerreichen Kreuz- und Duerzügen durch die Kolonie, durch Portugiesisch-Afrika und Rhodesia unter Lettow-Vorbeck's genialer Führung. Im Mittelpunkt seines Interesses steht aber dem Gouverneur das ihm anvertraute Land, dessen wirtschaftliche und gesundheitliche Verhältnisse, dessen Beziehungen zu der farbigen Bevölkerung, Hauptaufgaben der Verwaltung, er eingehend schildert. Über Verkehr, Handel und Pflanzungen erhalten wir wertvolle Aufschlüsse. Besonders erwähnt sei noch der schöne, reiche Tafelschmuck. So war der Krieg. Ein pazifistisches Lesebuch. Herausgegeben von S. D. Steinberg. (Verlag M. Rascher & Co., Zürich.) Dieses Buch

will in der Jugend Herzen Abscheu wecken vor dem furchtbaren Moloch Krieg und an Stelle der Begeisterung für Kampf und Mord echte Friedensliebe in die Seelen der Kinder pflanzen.

Musik

Die Kunst Siegfried Wagners. Ein Führer durch seine Werke von Paul Breysch. Mit Bildschmuck von Franz Staffen. (Druck und Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig. Geb. 7 Mark.) Der Verfasser tritt in diesem Werke überzeugt für die Kunst Siegfried Wagners ein, dessen Werke er sehr eingehend und unter Beigabe überaus zahlreicher Notenbeispiele erläutert. Josef Lanner und Johann Strauß. Ihre Zeit, ihr Leben und ihre Werke. Von Fritz Lange. (Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig. Geb. 4 Mark.) Auf Grund authentischer Quellen und neuester Forschungen ist in diesem Buch Leben und Schaffen der beiden Walzerkönige in fesselnder Weise und eingehender Sachkenntnis dargestellt. Das lachende, genießende Wien taucht beim Lesen wie eine Fata Morgana vor uns auf. Tandaradei. Ein Buch deutscher Lieder mit ihren Weisen aus acht Jahrhunderten. Bearbeitet und herausgegeben von Johannes Hagfeld. Textausgabe ohne Noten. Mit 16 Bildern nach Holzschnitten von Augustinus Heumann. Dritte Auflage. (Agentur des Volkseigen-Verlags, Hagen i. W. 80 Pf.)

Mädler's praktische Weihnachts-Geschenke

Schrankkoffer
Toilettekoffer
Handkoffer
Clubsesel
Reise-Säcke
Feine Lederwaren

Moritz Mädler Gegr. 1850 **Berlin**
Leipzig · Hamburg · Frankfurt a. M. · Köln a. Rh.
Friedrichstr. 62
Ecke Kronenstraße
Petersstr. 8 · Jungfernstieg 6-7 · Kaiserstraße 29 · Hohestr. 129



GRANOL

**Haarwasser,
Zahnpulver,
Wohriechendes Hände-Waschpulver**

für den Toilettenwaschtisch, reinigt besser als die teure Toilettenseife und macht die Haut sammelweich

Sollte auf keinem Toiletentisch fehlen.
Granol G.m.b.H. Hamburg 40 Amalposthof

Man verlange Granol-Spezialitäten in den einschlägigen Geschäften

**Vornehme
Wohnungs-
Einrichtungen**
Qualitätsmöbel
liefert das
Möbelmagazin des Tischler-
Amts Hannover
Langelaube 7A.

Kostenanschläge sowie Vorschläge an Hand von Zeichnungen unentgeltlich.

*Musikinstrumente
sind Vertrauens-
Objekte!*

*Meine Erzeugnisse
stellen Höchstleistungen dar*
**JULHEINR.
ZIMMERMANN**
LEIPZIG, Querstr. 26-28
BERLIN W. 56, Jägerstr. 25.

HOLZ
HEY

Bitte Kataloge unter Angabe der gewünschten Instrumente zu verlangen.

Die Weihnachtsfreude der Photo-Amateure „Agfa“-Artikel



„Agfa“-

- Platten,
- Filmpacke,
- Rollfilme,
- Belichtungs-
tabellen,
- Entwickler,
- Hilfsmittel,
- Blitzlicht-
artikel.

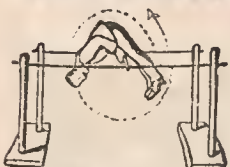
„Agfa“-Preislisten **kostenlos** durch Photohändler oder durch „Agfa“, Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin SO 36. :: ::

KAYSER
**BESTE DEUTSCHE
NÄHMASCHINE**
Kayser-Fabrik & Kaiserslautern

Malerin **30 M.** Pastell und Öl
fertigt a. Photographie
Bildnisse a. Ähnlichkeit
erbringt. Auszeichnung a. erst. Kreis. Ost
mt. 15 110. Reclams-Universum, Leipzig.
Gaslicht - Postkarten 1a., 100 Stück
M. 4.50, 1000 St. M. 40.-
photo-Schutz, Berlin-Friedenau, Postfach 19.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die inserierenden Firmen sich stets auf das „Universum“ beziehen zu wollen.

Sensationelle Neuheit!



Der Barrenturner, der, einmal ange-
stoßen, sich fortwährend überschlägt, lange
laufend. Fein lackierte Figur, Barrentänge
22 cm. Prachtvolle Belustigung für jung und
alt. Gegen Einfindung von M. 2.20 franko,
Nachnahme 35 Pf. mehr. Große illustrierte
Kiste über Riesenauswahl Spielwaren, Scherz-
Vereins-, Verlosungs- und Kotillonartikel.
Feuerwert gratis und franko.

Wiederverkäufer billigste Preise.
A. Maas & Co., Berlin 49, Markgrafenstraße 84.

Kannst Du
nicht schlafen?
Bist Du nervös?



**Viscitin-Nerven-
Krafttabletten!**

geg. Schlaflosigkeit, bei kör-
perl. n. geist. Ueberanstreng.,
b. Erregungszuständen u.
allgem. Abspann! - Dia-
betiker-Extrapackgn. -
Zu haben in allen Apo-
theken und Drogeri:n
Chem. pharm.
Schöbelwerke,
Dresden 16.

Nimm:

Neuigkeiten für den Büchertisch

Während der durch die Verhältnisse bedingten Einschränkung des Papierverbrauchs müssen wir uns auf eine kurze Würdigung der uns zugehenden Neuerscheinungen beschränken. Eine Aufzählung der Bücher findet nicht statt.

Naturwissenschaft

Himmelskunde. Von Professor Dr. Adolf Marcuse. Wissenschaft und Bildung, Bd. 106. (Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.) Geb. 1.50 Mark.) In angenehmer, flüssiger Darstellung entrollt uns der Verfasser ein Bild des Weltalls, zeigt uns die Objekte der Betrachtung oder die Sterne, zunächst nach Zahl und Verteilung, und berichtet dann über die Kräfte, die an und mit diesen Weltkörpern wirken.

Versuche mit lebenden Bakterien. Eine Anleitung zum selbständigen Arbeiten mit Bakterien und anderen Kleinstorganismen für den naturwissenschaftlichen Arbeitsunterricht und den Naturfreund. Von Dr. Max Dettli. (Französische Verlagsanstalt, Stuttgart.) Geb. 3.60 Mk.). Das Büchlein läßt den Leser manchen interessanten Blick in die Welt der kleinsten Lebewesen tun und erfüllt uns mit Staunen und Bewunderung über die Vielgestaltigkeit der Vorgänge in dieser Welt.

Das Pferd als Steppentier. Neue Erklärungen mancher Eigentümlichkeiten des Pferdes. Von Dr. Th. Zell. (Französische Verlagsanstalt, Stuttgart.) Geb. 3.60 Mark.) Das Buch, das nicht nur bei Pferdeliebhabern, sondern auch bei jedem Natur- und Tierfreund Interesse finden wird, bringt teilweise ganz neue Erklärungen über manche Eigentümlichkeiten des Pferdes.

Politik

Deutsche Revolution. Eine Sammlung zeitgemäßer Schriften. (Verlag Dr. Werner Klinckschardt, Leipzig; 4 Bände.) Ein beachtenswertes Unternehmen, das sich mit den wichtigsten Fragen der Gegenwart befaßt. Bisher erschienen: Die Novemberrevolution 1918. Ihre Entstehung und Entwicklung bis zur Nationalversammlung; von Privatdozent Dr. E. Menke-Glückert, Abgeordneter zur Sächsischen Volkstammer. (2.70 Mark.) Ein Jahr Bolschewismus. Von Dr. Arthur Luther. (1.35 Mark.) Können wir heute sozialisieren? Eine Darstellung der sozialistischen Lebensordnung und ihres Wertens von Dr. Otto Neurath und Wolfgang Schumann. (1.35 Mark.) Revolutionäre Erinnerungen. Von Moritz Hartmann. Mit Einleitung und erläuterndem Register herausgegeben von Prof. Dr. H. H.ouben. (1.35 Mark.)

Dokumente der Menschlichkeit, historisch-politische Bücherei. (Dreiländerverlag, München-Wien-Zürich. 1.50 Mark.) In kurzen, wohl-

feilen Textausgaben soll hier der fruchtbarste Kern aller großen, schöpferischen Bewegungen aus den Werken der originalen Denker, aus Flug- und Denkschriften, Reden und Briefen herausgeschält werden. Dabei werden in erster Linie solche Stücke berücksichtigt, die einem weiteren Leserkreis nur schwer zugänglich waren. Es liegen uns vor: Band 1: S. G. Fichte, „Die Republik der Deutschen“. Band 9: Wilhelm von Humboldt, „Die Grenzen des Staates“.

Religion, Konfession, Politik. Ein politisches Glaubensbekenntnis von Prof. D. Karl Dunkmann. Flugschriften für christliche Politik und Kultur, Heft 1. (Verlag E. B. Groß, Berlin.)

Kultur und Kunst

Die Zukunft der Kultur. Von Wilhelm Wundt. (Verlag Alfred Kröner, Leipzig.) Wie haben wir uns die Zukunft des Staates, wie die Kultur der Zukunft zu denken? Das sind die Fragen, die der bekannte Gelehrte aufwirft und vom völkerpsychologischen Standpunkte aus in neuen Abschnitten fesselnd behandelt.

Die Künstlerin. Eine Monographie. Von Lu Märten. (Verlag Albert Langen, München. Kart. 2 Mark.) In dem vorliegenden Bändchen nimmt die Verfasserin Stellung zu den Problemen der „Frau als Künstlerin“ im Zusammenhang mit dem modernen Leben, mit ihrer Eingliederung in die Ökonomie des Staates, ihrem Verhältnis zu Ehe und Familie usw.

Die Maler des Impressionismus. Sechs Vorträge. Von Dr. Bela Lasar. Mit 33 Abbildungen. (Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Kart. 1.75 Mark.) Der Verfasser betrachtet, vom Verhältnis von Natur und Kunst und dem Gesetz der Wandlung der malerischen Richtungen ausgehend, Werben und Wesen des Impressionismus in der Malerei von den Impressionisten der Vergangenheit an, bis in die jüngste Gegenwart, unter Charakterisierung aller großen impressionistischen Maler der Neuzeit.

Lebenskunde

Wie soll ich mich benehmen? Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart von J. von Wedell. (Geb. 9 Mark.) In einer den trockensten belehrenden Ton glücklich vermeidenden abwechslungsreichen Art, die das Lesen des Buches zu einer Unterhaltung gestaltet, gibt es Aufklärung über Verhaltensmaßregeln in den verschiedensten Verhältnissen des privaten, gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens.

Gesellschaft und Geselligkeit in Vergangenheit und Gegenwart. Von Susanna Trautwein. Aus Natur und Geisteswelt. 706. Bändchen. (Verlag B. G. Teubner, Leipzig. Kart. 1.75 Mark.) Die vorliegende Darstellung will den Weg zu einer Zukunfts-geselligkeit bahnen helfen. Grundlage der Betrachtung sind durchweg Gesellschaft und Geselligkeit des Mittelstandes.

MANNESMANN

MOTORLASTWAGEN

OMNIBUSSE

MULAG-AACHEN

Volkverband der Bücherfreunde

Berlin · Breslau · Essen · Frankfurt a. M. · Hamburg
Hannover · Köln · Königsberg · Leipzig
· München · Stuttgart



Jede Welle großer Volkserhebung hat eine Ausbreitung des Bildungswesens zur Folge gehabt. Deshalb ist es besonders erfreulich, daß im Vordergrund der Volkserhebung der Gegenwart die Demokratisierung des Bildungswesens von Anbeginn steht. Hier kann nicht der Einzelne Großes wirken, auch nicht eine Unternehmung nach dem alten Prinzip, sondern auch hier muß das Volk sich selbst die Wege bahnen, indem es sich zusammenschließt, um das wichtigste und unentbehrlichste Mittel zur Bildungserweiterung, nämlich das Buch, unter Wahrung von dessen künstlerischer Schönheit sich zu billigem Preise selbst zu verschaffen. Im Volkverbande der Bücherfreunde ist dieser Zusammenschluß zustande gekommen. Er wird aus den kleinsten Quellen des Volkes gespeist, seine Mitglieder verbreiten sich über ganz Deutschland in allen Schichten der Bevölkerung. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Jährlich erscheinen vier Bände, jeder Band 300—500 Seiten stark, von denen keiner mehr als M. 5.50 kosten wird. So werden die Mitglieder des Volkverbandes der Bücherfreunde in ihrem Heim eine vielseitige, gebiegene Bibliothek zu erschwinglichem Preise erstehen sehen, die eine Stätte künstlerischer Freude und Schönheit sein wird. Werke klassischer und moderner Autoren aus allen Gebieten von Kunst und Wissenschaft werden erscheinen, daneben auch diejenigen unserer Zeitgenossen, die Wertvolles und das Volk Förderndes zu sagen haben. Eine Reihe der Besten aus dem Schrifttum der Gegenwart hat ihre Mitarbeit bereits zugesagt, und eine stattliche Zahl junger Kräfte wartet mit bedeutenden Werken, daß das Volk sie durch seinen Volkverband der Bücherfreunde zu Worte kommen läßt.

Auch mit der Volkshochschulbewegung steht der Volkverband der Bücherfreunde im Zusammenhang. Er wird zusammengefaßte Vorträge aus allen Lehrgebieten der Volkshochschule von den bedeutendsten Lehrern, für ihn verfaßt, in einem Sammelbande alljährlich herausbringen und die Bildungssegnungen der jetzt allenthalben entstehenden Volkshochschulen also zu seinen Mitgliedern tragen.

Um aber auch das im Buch gebundene Wort lebendig erstehen zu lassen, hat der Volkverband der Bücherfreunde dafür Sorge getroffen, daß in kleinen und kleinsten Städten für seine Mitglieder Vortragsabende aus klassischen und modernen Werken stattfinden. Eine große Organisation hat ihre reichen künstlerischen Kräfte in den Dienst dieser Aufgabe des Volkverbandes der Bücherfreunde gestellt. Was die Besten des Volkes, der Menschheit gedacht haben, ist allen durch die Umwälzung der Gegenwart erschlossen worden, nun soll es auch allen zugänglich gemacht werden, damit sie es für ihre Weiterentwicklung nützen können. Deshalb trat der Volkverband der Bücher-

freunde als eine aus der Gegenwart bedingte Notwendigkeit ins Leben. Ein Stück praktischer Sozialismus ist hier in Tat und Gesinnung erstanden. Das Volk hat die Macht, es hat nun auch die Verantwortung und die Pflicht, auf den Weg der Entwicklung, den es sich erschlossen hat, vorwärts zu schreiten, seine geistigen Güter, die es sich errungen, auszubreiten und zu entwickeln. Jeder kann durch den Eintritt in den Volksverband der Bücherfreunde zu seinem Teil hierzu beitragen, zum Nutzen für sich selbst und für die Allgemeinheit.

Die Bücher des Volksverbandes der Bücherfreunde

Jährlich vier Bände, ca. 300 bis 500 Seiten stark, bis M. 5,50

Nur für Mitglieder



Mitgliedschaft kostenlos

Werbeschrift

Die literarisch wertvolle Werbeschrift, mit Geleitworten von Minister Haenisch und bekannten Führern im Volksbildungs- und Gewerkschaftswesen, mit Beiträgen von Max Halbe, Hermann Sudermann, Friedrich Kayhler, Otto Flake, Albert Goergel, Dr. M. G. Conrad und anderen, mit Holzstichen und Federzeichnungen von Edmund Schaefer und Frido Witte ist erschienen.

Sie wird auf schriftliche Bestellung kostenlos versandt.



Das erste Buch der Jahresreihe 1919/20:

Goethes „Faust“

Beide Teile der Tragödie in einem Bände.

Die kritische Durchsicht besorgte A. Goergel. Die Buchausstattung überwachte Edmund Schaefer. Gedruckt wurde der Band in der Offizin Runo Bergmann, Berlin, mit der Maximilian-Fraktur von Gebr. Klingendorfer in Offenbach a. M. Zum Einband ist ein altes Muster von 1834 verwendet.



Das zweite Buch der Jahresreihe 1919/20:

Grimmelshausen

„Simplizius Simplizissimus“

Ein deutscher Kulturroman.

Bearbeitet und herausgegeben von Erwin Guido Kolbenheyer.



Das dritte Buch der Jahresreihe 1919/20:

voraussichtlich

Max Blokzyl „Der Kris“

Aus dem Holländischen übersetzt von Elise Ditten.

Etwa 400 Seiten, mit Illustrationen, Holzschnitten usw. von Edmund Schaefer.

Satzprobe aus Goethes „Faust“

Wagner

Ach Gott! die Kunst ist lang,
Und kurz ist unser Leben.
Mir wird, bei meinem krittschen Bestreben,
Doch oft um Kopf und Kusen bang.
Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben,
Durch die man zu den Quellen steigt!
Und eh' man nur den halben Weg erreicht,
Muß wohl ein armer Teufel sterben.

Faust

Das Pergament, ist das der heil'ge Bronnen,
Woraus ein Trunk den Durst auf ewig stillt?
Erquickung hast du nicht gewonnen,
Wenn sie dir nicht aus eignere Seele quillt.

Wagner

Verzeiht! es ist ein groß Ergetzen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen;
Zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht,
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht.

Faust

O ja, bis an die Sterne weit!
Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.
Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eignere Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.
Da ist's denn wahrlich oft ein Jammer!
Man läuft euch bei dem ersten Blick davon.

Volkerverband der Bücherfreunde
Wegweiser-Verlag G. m. b. H.

Beitrittskarte

Ich trete dem „Volkerverband der Bücherfreunde“ für die Zeit vom 1. Juli 1919 bis zum 1. Juli 1920 als Mitglied bei und verpflichte mich zur Abnahme der im Laufe des Jahres erscheinenden 4 Bände, M. 4.— sollen bei Übersendung der Mitgliedskarte durch Postnachnahme erhoben werden. Dieser Betrag wird auf die zu liefernden 4 Bände ratenweise verrechnet. Die Satzungen des Verbandes habe ich erhalten.

Satzungen des Volksverbandes der Bücherfreunde

§ 1

Zweck des im Wegweiser-Verlag begründeten Volksverbandes der Bücherfreunde ist die Herstellung und Verbreitung in jedem Sinne vollkommener Bücher, enthaltend die Werke klassischer und lebender Autoren. Einband und typographische Ausstattung werden sich dem jeweiligen Inhalt des zur Herausgabe gelangenden Buches anpassen. Die aus den Lieferungen des Volksverbandes der Bücherfreunde zustande kommende Bibliothek soll eine Heimstätte von Kunst und Schönheit in jedem Hause sein.

§ 2

Der Volksverband der Bücherfreunde bringt zunächst jährlich vier Bände zur Ausgabe, einen in jedem Quartal. Der Preis für die Bücher, die jedoch ausschließlich an Mitglieder abgegeben werden, ist so berechnet, daß er durchschnittlich bis zu 50% unter dem Ladenpreis gleich wertvoller Bücher bleibt.

Das Verbandsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni. Das erste Verbandsjahr beginnt am 1. Juli 1919. Die Lieferungen beginnen im Oktober 1919 und finden alsdann vierteljährlich statt.

Mitglied des Volksverbandes der Bücherfreunde kann jeder Verfügungsberechtigte werden. Mit der Beitrittserklärung und alsdann jeweils zu Beginn des neuen Verbandsjahres, also am 1. Juli, entrichtet jedes Mitglied Mk. 4,— welche auf jeden der vom Volksverband der Bücherfreunde innerhalb eines Verbandsjahres zur Herausgabe gelangenden vier Bände bei Lieferung mit je Mk. 1,— in Anrechnung gebracht werden.

Die durch den Volksverband der Bücherfreunde zur Herausgabe gelangenden Bücher werden je nach der Art des Werkes durchschnittlich bis zu Mk. 5,50 pro Band kosten, so daß die vier Bände einer Jahreslieferung insgesamt den Preis von Mk. 22,— nicht überschreiten werden. Die Bände werden den Mitgliedern des Volksverbandes der Bücherfreunde unter Nachnahme per Post zugesandt. Der auf jeden Band nach Abzug von Mk. 1,— verbleibende Restbetrag wird durch Nachnahme bei Lieferung erhoben.

Der Austritt aus dem Verbandsverbande kann nur zum 1. Juli eines jeden Jahres nach vorangegangener Kündigung erfolgen, die bis zum 1. April des betr. Jahres ausgesprochen werden muß. Das im Juni des betr. Jahres erscheinende Buch ist in diesem Falle noch zu liefern und abzunehmen.

Die Mitglieder sind für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Volksverbande der Bücherfreunde zur Abnahme der erscheinenden Bände verpflichtet. Die im laufenden Verbandsjahre bei Eintritt des Mitgliedes bereits erschienenen Bände werden nachgeliefert. Eine Nachlieferung von bereits in früheren Verbandsjahren im Volksverband der Bücherfreunde erschienenen Bänden kann auf Wunsch des neuen Mitgliedes zu dem für die Mitglieder gültigen Preise stattfinden, soweit solche Bände noch vorhanden sind.

§ 3

Jedes Mitglied kann nur je 1 Exemplar der seitens des Volksverbandes der Bücherfreunde zur Herausgabe gelangenden Bände erhalten. Die Bände erscheinen nicht im Buchhandel.

Wegweiser-Verlag G. m. b. H. (Volksverband der Bücherfreunde).

Ich ersuche

um

kostenlose

Übersendung

der

Werbeschrift!

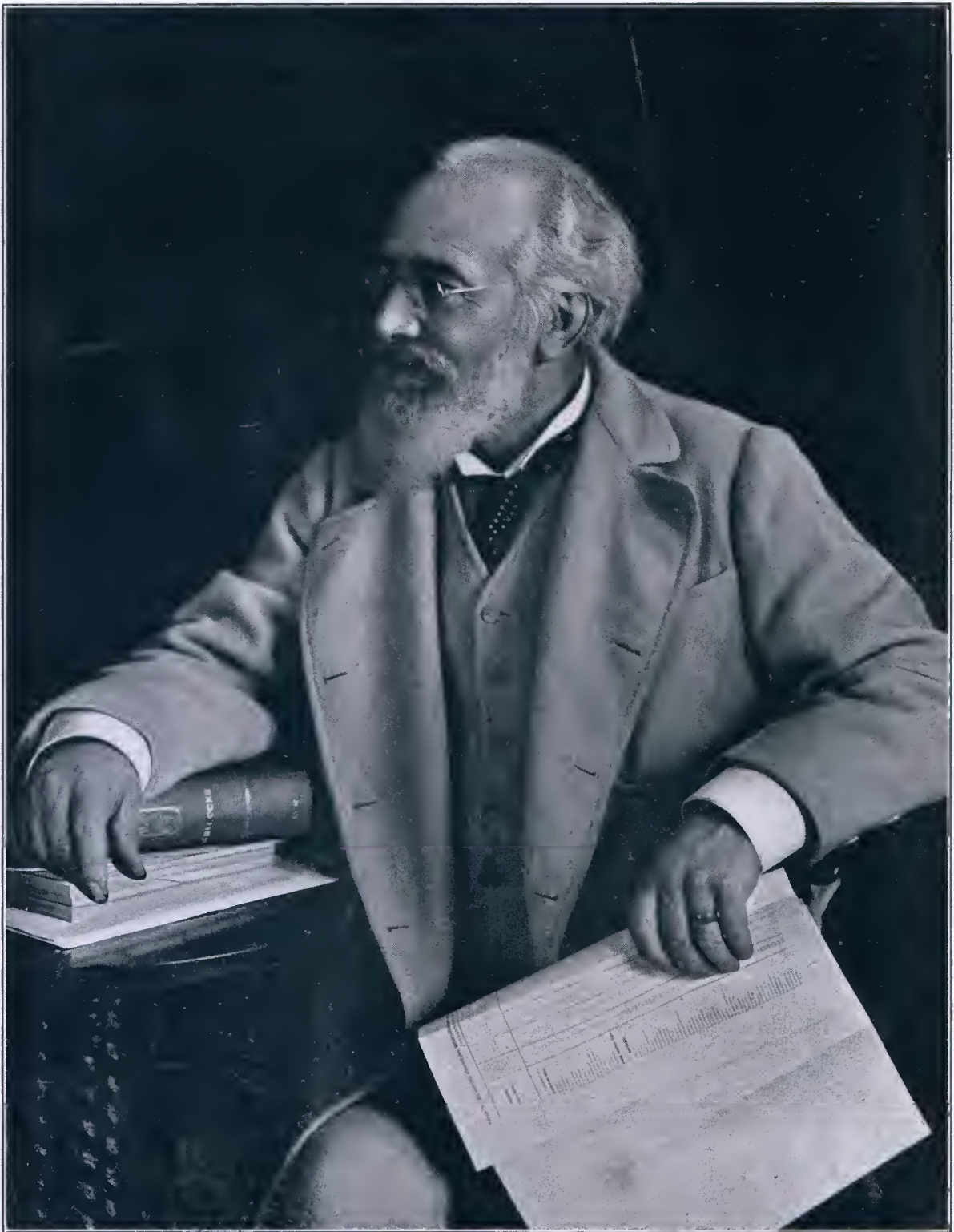
An den

Volksverband der Bücherfreunde

Wegweiser-Verlag G. m. b. H.

Berlin W 50

Rankestraße 34.



Phot. Friedrich Müller, München

Lujo Brentano





Der Nachdruck aus Reclams Universalium ist verboten. — Uebersetzungsgesicht vorbehalten. — Für unverlangte Einwendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.
Redaktionslokalität 6. Dezember 1919

Lujso Brentano

Zu seinem 75. Geburtstag. Von Dr. Ernst Schulze, Privatdozent an der Universität Leipzig.

Nichts pflegt sich in unserem Gedächtnis unauslöschlicher einzuprägen, als eine Persönlichkeit, ob sie uns nun freundlich oder feindlich entgegentritt. Deshalb haben wenige Nationalökonomien so tiefe Wirkung erzielt, wie dieser Mann, dessen geistvoller Kopf mit dem mähenartigen Haar, dessen sprechende Augen und bewegte Züge im Alter wie in der Jugend die Menschen in seinen Bann zogen. Tiefe Spuren vermochte Brentano als Gelehrter und als Politiker, als Kämpfer und als Wegweiser zu furzen.

Am 18. Dezember 1844 als Sohn eines Patriziergeschlechts geboren, das früher in Oberitalien, seit Mitte des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland ansässig war, schuf Brentano als Erster für eine bestimmte und nicht die unwichtigste Seite der Arbeiterbewegung — die Gewerkschaftsfrage — eine breite theoretische Grundlage. Das geschah 1871/72 durch ein zweibändiges Werk „Die Arbeitergilden der Gegenwart“, das auf eindringenden Studien jenseits des Kanals beruhte. Brentano hatte in Dublin, München, Würzburg und Heidelberg studiert, wo er zum Doktor promoviert wurde, 1867 war er in das Seminar des Königl. Statistischen Bureaus in Berlin eingetreten, das von dem ausgezeichneten Statistiker und Gelehrten Ernst Engel geleitet wurde, und im Jahre darauf hatte er diesen auf einer Studienreise in die englischen Fabrikbezirke begleitet. So hatte er den Grund für sein zweibändiges Erstlingswerk gelegt, worin er an dem Beispiel der englischen Trade Unions zeigte, wie durch den freiwilligen Zusammenschluß der Arbeiter die schädlichen Wirkungen sich mildern ließen, die durch die Koalitionsfreiheit gerade für

sie entstehen mußten. Nicht eine Harmonie aller wirtschaftlichen Interessen könne sich aus dem freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte ergeben, sondern es müsse zu einer Unterdrückung der wirtschaftlich Schwachen kommen, falls sie nicht Mittel und Wege fänden, die sozial zerstörenden Wirkungen des modernen Großbetriebs abzuwehren.

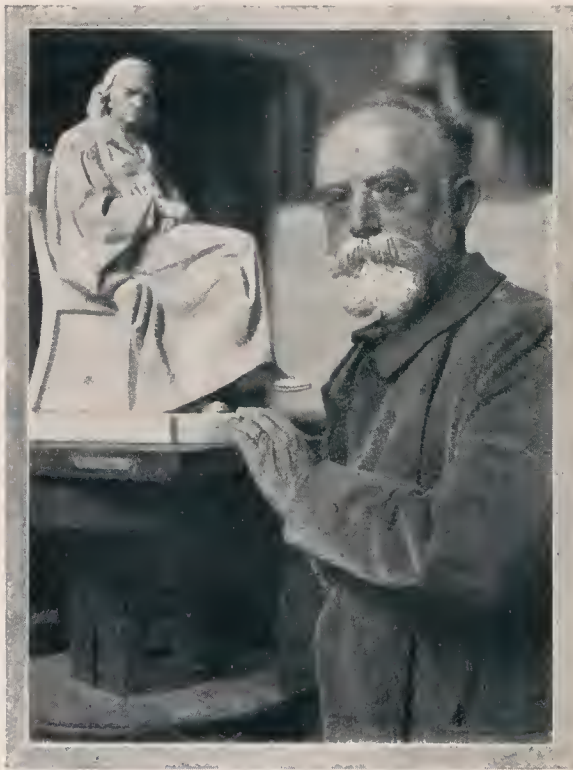
In den Kämpfen, die der Begründung des „Vereins für Sozialpolitik“ 1872 vorausgingen und folgten und sich bis in die achtziger Jahre erstreckten, war Brentano immer an erster Stelle zu finden. Mit seinem überschäumenden Temperament, seiner glänzenden Darstellungskunst, seiner tiefgründigen Gelehrsamkeit vermochte er der Bewegung, der er mit ganzem Herzen ergeben war, bedeutende Dienste zu leisten. Schmoller,

der sich 1913 in seinem „Jahrbuch“ des Gewaneren über Brentano geäußert hat, nannte ihn „den mutigsten und glanzvollsten Verteidiger der Ideen, die zur Gründung des Vereins für Sozialpolitik führten“. Sein Buch über die englischen Gewerkschaften sei nicht nur eine große wissenschaftliche Leistung, sondern zugleich „eine große politische Tat“ gewesen.

Das trifft den Kern der Sache: Brentano ist nicht nur als Gelehrter, sondern vor allem auch als Politiker zu betrachten und zu werten. Man hat ihm dies (von der Gegenseite) oft zum Vorwurf gemacht; Schmoller war darin gerechter, obwohl er mit der politischen Richtung Brentanos keineswegs übereinstimmte. Denn während letzterer durchaus die Ideale der westeuropäischen Demokratie vertrat, ging Schmoller für die entscheidenden sozialpolitischen Reformgedanken von den Traditionen des deutschen



Generalfeldmarschall v. Mackensen auf der Heimreise. Nach seiner nach langen Verhandlungen erfolgten Freilassung aus französischer Gefangenschaft trat v. Mackensen mit 25 Soldaten seiner früheren Armee, die mit ihm die Gefangenschaft teilten, über Wien die Meise in die Heimat an. Seine Fahrt durch die deutschen Städte gestaltete sich zu einem Triumphzug. In Passau, Regensburg, Rassel, Halle und Berlin fanden größere Empfänge statt, bei denen er von Behörden und Bevölkerung mit der Herzlichkeit gefeiert wurde, die einem Heerführer nach sechzig siegreichen Schlachten gebührt. v. Mackensen begab sich nach seinem Gute Groß-Jannowitz. Unsere Aufnahme zeigt den verdienten Feldmarschall im Gespräch mit Generalleutnant v. Schoeler, dem Oberbefehlshaber des Reichswehr-Gruppenkommandos 2 in Rassel. Seiphet, Zettigmann, Rassel.



Professor Dr. Fritz Schaper, der Älteste der Berliner Bildhauer, starb im Alter von 78 Jahren; er war ein Anhänger der klassischen Formüberlieferung. Harmonie, Klarheit, edle Linie und geistige Durchdringung sind die Merkmale seiner Schöpfungen, die in fast allen deutschen Städten zu finden sind. Aus seinem bedeutungsvollen und fruchtbareren Schaffen, dem wir in Heft 44 des 27. Jahrgangs einen mit Abbildungen seiner Werke begleiteten Aufsatz widmeten, heben wir heraus: das Goethestandbild in Berlin, das Lessingdenkmal in Hamburg und das Lutherdenkmal in Erfurt. Der verdiente Künstler gehörte dem Senat der Berliner Akademie der Künste an und war Kanzler der Zivilklasse des Ordens Pour le mérite.

monarchischen Beamtenstaates aus. Auch in dem Kampf um die Getreidezölle ist die politische Seite in Brentanos Veranlassung und Wirksamkeit stark hervorgetreten, wie überhaupt in seinen wissenschaftlichen Schriften die politische Grundstimmung nicht selten deutlich zu spüren ist. Aber bei welcher kraftvollen Persönlichkeit wäre dies anders? Und Brentano wollte doch eben nicht nur als Gelehrter theoretische Leistungen hervorbringen, sondern als Sozialpolitiker an der Besserung unserer Zustände mitwirken.

Seine zahlreichen Schriften lassen sich am besten unter den gemeinsamen Gesichtspunkt einer Theorie der Industriearbeit stellen. „Über das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung“ veröffentlichte er Untersuchungen, die nachhaltige Wirkung erzielten. Er wies darin nach, daß innerhalb gewisser Grenzen die Erhöhung des Arbeitslohns, entgegen einer weitverbreiteten Ansicht, eine Verbilligung der Arbeit herbeiführe und daß ebenso (wiederum innerhalb gewisser Grenzen) die Verkürzung der Arbeitszeit gleichbedeutend sei mit einer Vermehrung der Arbeitsleistung. Kurz vor der Revolution hat er diese Gedanken in einem von der „Gesellschaft für soziale Reform“ herausgegebenen Vortrag unmittelbar auf die Gegenwart angewendet.

Im Mittelpunkt des Interesses stand für Brentano die Industriearbeiterschaft. Was er in England in den sechziger Jahren beobachtet hatte, vollzog sich im letzten Menschenalter mit stürmischer Gewalt auch in Deutschland: der Aufbau einer Großindustrie, die immer weitere Hunderttausende als Arbeitskräfte heranzog, immer neue wirtschaftliche und soziale Probleme schuf und von grundlegender Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufbau und die Wohlfahrt der Allgemeinheit

wurde. Der moderne Industriestaat mit all seinen Licht- und Schattenseiten war es, der Brentano unwiderstehlich fesselte. Vielleicht hat er von ihm allzuviel gehofft; denn eine Katastrophe, wie wir sie durch den Krieg erlebten, hat er, der warme Anhänger des Welthandels, der Friedensbewegung und des Gedankens internationaler Schiedsgerichte, kaum für möglich gehalten.

Handelspolitisch erklärte sich Brentano wiederholt gegen Beschränkungen der Wareneinfuhr des Auslandes. In dem Vortrag „Das Freihandelsargument“ (1901) hat er seine Ansichten darüber zusammengefaßt. Er glaubte, die „Schrecken des überwiegenden Industriestaates“ würden stark übertrieben, und alle Erschwerung der Wareneinfuhr führe nur dazu, daß Arbeit und Kapital in weniger produktionsfähige Zweige der Güterherstellung abgelenkt würden.

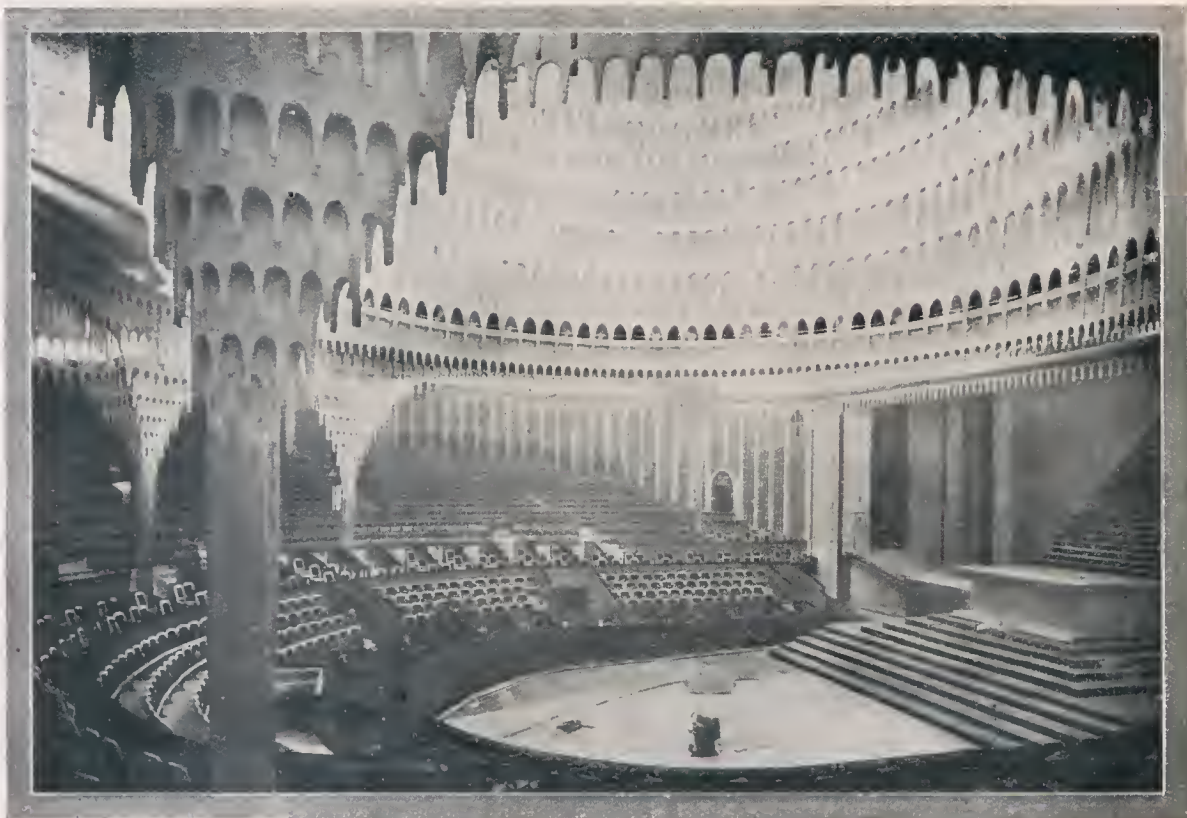
Brentano hat seine Gedanken in einer Fülle von Schriften und Aufsätzen niedergelegt. Sie erstrecken sich auf fast alle Zweige der Sozialpolitik, auf die Arbeiterschutz-Gesetzgebung, die Arbeiterversicherung, auf Handels- und Wirtschaftspolitik, auf die Beziehungen von Ethik und Volkswirtschaft, aber auch auf die Entwicklung der Wertlehre, die Theorie der Bedürfnisse, Handels- und Agrarpolitik und nicht zum wenigsten auf Wirtschaftsgeschichte. Letztere wurde in einer seiner beliebtesten und besuchtesten Vorlesungen an der Universität München behandelt, wozu er 1891 berufen worden war. Dort blieb er, nachdem er zwei Jahrzehnte jenes Wanderlebens hinter sich hatte, das den meisten Hochschullehrern in Deutschland beschieden ist. 1871 an der Berliner Universität habilitiert, schon im Jahre darauf nach Breslau berufen, ging er 1883 an die Universität Straßburg, die ihren besonderen Stolz darin setzte, der deutschen Wissenschaft durch Berufung hervorragender Gelehrter eine Pflanzstätte zu bereiten. Aber schon 1888 erhielt Brentano einen Ruf nach Wien als Nachfolger Lorenz v. Steins, und er folgte diesem ehrenvollen Ruf. Bereits ein Jahr darauf



Aus Professor Schapers Werkstatt: Eos Erwachen.



Ein Szenenbild aus Franz Dillbergs Tragödie „Schellenkönig Kaspar“, die am 28. November am Kölner Schauspielhaus sowie am Leipziger Stadttheater die Uraufführung erlebte; der Dramatiker hat hier auf mittelalterlichem Hintergrund voll Phantasie und Leidenschaft die Tragödie des häßlichen Menschen gehalten. Unsere Aufnahme ist von der Kölner Aufführung und zeigt Walter Koch als Wäldermeister Raig und Gustav Turtian als Magister Pelgrim. Phot. Arndt.



Der Theaterraum des Berliner großen Schauspielhauses, das am 28. November mit der „Dressle“ eröffnet wurde. Der geistige Schöpfer dieses Meilenwerkes ist Max Reinhardt, sein Erbauer Raurat Professor Hans Poelzig. Das gewaltige Haus bedeutet Reinhardt die Erfüllung dessen, was er vor zehn Jahren mit seinen Massenvorstellungen im Zirkus anstrebte; die Neu belebung des antiken Theaters. Das Hund des Theaterraums, das mehr als 3000 Personen faßt, ist von einer Kuppel tropfsteinartig überwölbt; gleich ihr weisen die Künge Grottenbildungen auf. Phot. Jander & Rabich.

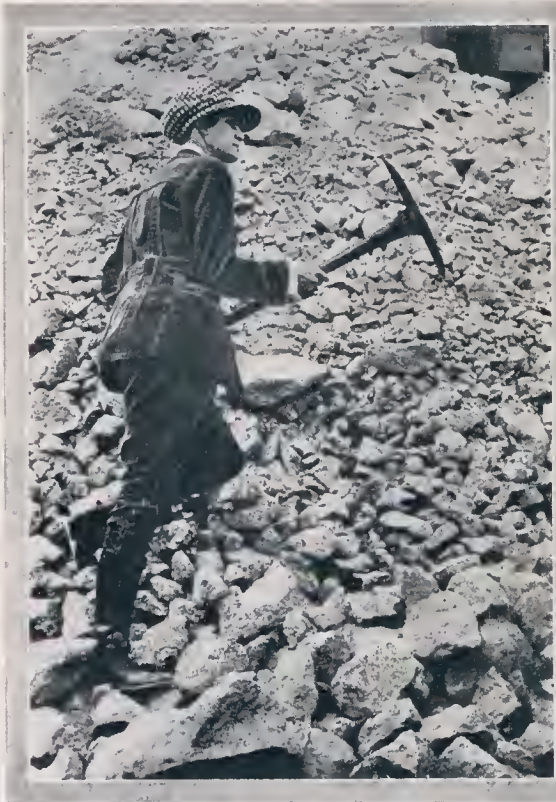


Der heilige Bureantrains im neuen Deutschland. Trotzdem der heilige Bureantrains angeblich infolge der Revolution jelig entschlafen ist, schwebt sein Geist immer noch über Deutschland. Es ließen sich tausend Beweise für sein Fortleben nach dem Tode erbringen. Hier einer von den vielen: Untere Aufnahme zeigt die Dresdener Militär-Badeanstalt, die seit längerer Zeit auf dem Grund der Elbe liegt, und es ist zu besichtigen, daß das Hochwasser die verunkunte Anstalt zerstört und fortführt. Über die Ursache dieser Gleichgültigkeit erfährt man, daß das früher dem sächsischen Kriegsministerium unterstehende Seeresquid auf das Reich übergegangen ist und nunmehr vom Landesfinanzamt in Dresden verwaltet wird, das aber „aus Zuständigkeitsrücksichten“ die erforderlichen Gelder zur Vergung der Badeanstalt bisher nicht bewilligte. *Freit. Staats Anst., Birna.*

berief ihn die Universität Leipzig. 1891 endlich siedelte er nach München über.

Allenthalben sammelte sich um ihn ein weiter Kreis von Hörern und Schülern. Ging doch von diesem Manne eine Anziehungskraft aus, wie sie nur wenigen Gelehrten beschieden

ist. Er gehört nicht zu jenen ruhigen, fein geschliffenen Geistern, deren sorgfältig abgewogene Gedanken man am besten durch Studium ihrer Schriften in sich aufnimmt, sondern zu jenen kampflustigen Streitern, deren hinreißendes Feuer den Anhänger wie den Gegner mit gesteigertem Leben durchglüht.



Jenseits des Ozeans. Während der deutsche Wirtschaftslörrer im Ringen um die Ausgleichung der Klassengegenätze in allen Nibern debet, glaubt man anderswo noch, die Massen über die Unterschiede hinwegtäuschen zu können. Unser Bild links zeigt die amerikanische Grubenbesitzerin Mabel Gray, die sich bei der Arbeit auf einer ihrer Gruben in Nevada photographieren ließ; sie kann den Ruf für sich beanspruchen, die erste Bergwerkspräsidentin zu sein. Auf dem zweiten Bilde sieht man den König von Belgien in Arbeitertracht während des Besuchs eines Bergwerks in Kalifornien. Er reiste nach Amerika, um Wilson seinen Dank für die während des Krieges geleistete Hilfe auszusprechen; da der Präsident ihn infolge seiner Krankheit nicht empfangen konnte, unternahm er eine Reise durch die Vereinigten Staaten, auf der er die Sympathien des Volkes zu gewinnen versuchte.



Hochwasser in Süddeutschland

Infolge der schnellen Schneeschmelze nach dem wochenlangen starken Schneefall traten die Flüsse über die Ufer und setzten teilweise weite Strecken Landes unter Wasser. Besonders schwer wurde Süddeutschland heimgesucht. Unser Bild, das vom Luftschiff „Hodensee“ aus aufgenommen ist, zeigt das überflutete Tal der Niß in Württemberg. Das sonst sehr schmale Flußbett ist in der Mitte des Bildes deutlich sichtbar. Im Vordergrund liegt die Eisenbahnstrecke Ulm—Hodensee. Phot. kaiserl. Fernstud. u. Fernstud.



Der deutsche Kampf um die Nordmark. Nach den Bestimmungen des Gewaltfriedensvertrags muß in dem norddänischen Gebiet eine Volksabstimmung erfolgen, deren Resultat die Dänen stark zu ihren Gunsten zu beeinflussen suchen. Diesen Losreisungsbestrebungen zu begegnen, bildeten deutsche Männer der bedrohten Gebiete und der Hansestädte einen Ausfluß; seine von allen Deutschen dankbar anerkannte Aufgabe, die Norddänischer aus dem Reich zur Abstimmung heranzuziehen, gewann nach kurzer Zeit an Ausdehnung, so daß außer den Hauptstellen in Flensburg, Kiel und Hamburg Geschäftsstellen in allen größeren Städten des Reiches eingerichtet werden mußten. Sie tragen Sorge, daß den Abstimmungsteilnehmern aus der Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht keine wirtschaftlichen Nachteile erwachsen, und sorgen für Ernährung und Unterkunft während der Fahrt und des Aufenthalts in ihrer bedrohten Heimat. So hat z. B. Hamburg, wie unser Bild zeigt, eine Miesentische eingerichtet, aus der die durch Hamburg reisenden Teilnehmer bestmöglichst werden. Außer der Küche ist ein großer Schlafräum geschaffen. Diese menschenliebende und Aufopferung beweisende Arbeit der deutschgesinnten Männer und Frauen ist noch dadurch erschwert, daß die großen Mittel, die diese Einrichtung erfordert, nur aus privaten Händen fließen, da das Reich durch den Friedensvertrag gebunden ist, den der Abstimmung vorbehaltenen Gebieten jede Unterstützung zu verweigern. Möge alle diese Mühen ein guter Erfolg lohnen und möge uns unsere Nordmark erhalten bleiben.

Sein ausgedehntes Wissen, sein starkes Wollen, die seltene Mischung von Güte und Schärfe, die außerordentliche Vielseitigkeit Brentanos, seine bezwingende Lebenswürdigkeit, die Eleganz seiner Lebensführung — das alles hat ihm einen Einfluß verschafft, wie nur wenigen seiner Fachkollegen. So hat er eine eigene Schule bilden können, die nach außen um so mehr als solche in Erscheinung trat, als es ihrem Meister nicht an der Überzeugung von dem Wert seines Könnens und an dem selbstsicheren Glauben an den Erfolg mangelte.

Wer Brentano jemals als Redner beobachtete, wird begreifen, wie allein schon die äußere Art seines Auftretens zu seinen Erfolgen beitrug. Es ist stets eine persönliche Note darin, lebenswürdiges Entgegenkommen mischt sich mit der nicht verhohlenen Überzeugung, auf alle Fälle zu wirken. Dazu kommt endlich eine Gabe der Darstellung, die auch das Lesen seiner Schriften zum Genuß macht. Wir finden hier eine Klarheit der Sachbildung, eine Deutlichkeit des Ausdrucks, eine künstlerische Vollendung des Gesamtaufbaus, die seiner Feder dauernden Erfolg sichern. Auch hier ist es neben der Bestimmtheit seiner Anschauungen wieder die innere Wahrhaftigkeit seiner Überzeugungen und der Velehrerdrang, die auch den Gegner anziehen.

Mit mehr als einem Fachkollegen hat Brentano wissenschaftlich die Klinge gekreuzt. So hat er Sombarts Theorie über die Rolle der Juden im Wirtschaftsleben einer scharfen Kritik unterzogen. Dabei pflegte sich das Temperament des Gelehrten ohne Rückhalt zu äußern. Infolgedessen hat er auch unter den engeren Fachkollegen gar manchen Gegner.

Aber noch größer als die Zahl der Angriffe, die Brentano zuteil wurden, ist die seiner Erfolge. Als (mitten im Kriege) eine Zeitschrift zu seinem 70. Geburtstag erscheinen sollte (sie kam 1916 heraus), wurden trotz der Behinderung durch den Krieg 24 Arbeiten eingeliefert, unter ihnen solche aus Rumänien, Belgien, Dänemark und den Vereinigten Staaten. Und auch heute, nachdem sich Brentano von seinem Lehrstuhl zurückgezogen hat, steht er noch mitten in der wissenschaftlichen, sozialen und politischen Bewegung, so daß wir in lebenswichtigen Fragen sicherlich noch mehr als einmal seine Stimme vernehmen werden.

Politik und Völklerleben

Chronik vom 30. November bis 6. Dezember.

30. November. Der Betriebsräte-Ausschuß der Nationalversammlung beendete am 28. November die erste Lesung des Betriebsrätegesetzes. — In Sachsen-Koburg sprach sich die Bevölkerung gegen den Beitritt zum Freistaat Thüringen und für den Anschluß an Bayern mit großer Mehrheit aus. — In Wien trat der erste deutsch-österreichische Gewerkschaftstongreß zusammen, zu dem 360 Vertreter 682 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter vertraten. — Auch in Ungarn griff eine fühlbare Eisenbahnsperre Platz; außer den bereits verfügbaren Einschränkungen des sonntäglichen Personenverkehrs ist seit 28. November auf sämtlichen Linien der ungarischen Staatsbahnen der Personenverkehr auch Mittwochs und Freitags eingestellt. — In Hermannstadt in Siebenbürgen veranstalteten am 21. November Magyaren (Szekler), Sachsen und Rumänen

einen Putzsch gegen den Siebenbürger Verwaltungsrat. Der Senat wurde abgesetzt und ein neuer ernannt, weil der frühere Verwaltungssenat sich für die Angliederung an Rumänien ausgesprochen hatte, während der neue ein selbständiges Siebenbürgen wünscht. Die rumänische Regierung ließ darauf in Hermannstadt das Staudrecht verkünden und die Teilnehmer des Putzschs verhaften. — Der Schweizer Bundesrat richtete an die Regierungen der am Krieg beteiligten Staaten einen Aufruf zugunsten aller noch nicht entlassenen Kriegsgefangenen. — In Norwegen beschloß das Storting am 29. November mit 92 gegen 74 Stimmen die Einführung des Verhältniswahlsystems sowie die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Stortings von 126 auf 150. — Am 27. und 28. November faubten in Haasilki Waffenstillstandsverhandlungen mit dem lettischen Oberbefehlshaber Kallod durch Vermittlung der interalliierten Kommission statt. Danach übernimmt diese Kommission auf Grund lettischer Zusicherungen die volle Gewähr dafür, daß der Abtransport deutscher Truppen aus Lettland bis zum 13. Dezember einschließlich von lettischer Seite nicht gestört wird. — Sämtliche Minister des polnischen Kabinetts Paderewski gaben ihre Entlassung. — Am 27. November unterzeichnete Stanbuliuski in Paris den Friedensvertrag der Entente mit Bulgarien. — Die japanische Regierung legte dem Parlament in Tokio ein zweites vermehrtes Flottenprogramm vor, das eine auf acht Jahre verteilte Ausgabe von 824 Millionen Dollar vorstelt für den Bau von Schlachtschiffen zu je 40000 Tonnen und etwa 70 U-Booten. Der sich gegenwärtig in Helsingfors anhaltende Kriegsminister Koltshats, Stepanow, berichtete, daß in Sibirien 85000 Mann japanischer Truppen, darunter 14000 Reiter, sich befinden. — Im englischen Unterhaus erklärte Lloyd George, daß die englische Regierung sich vollkommen klar sei über den Ernst der wirtschaftlichen Lage in Mitteleuropa; ihre Maßnahmen, die auf die Schaffung eines großen internationalen Kredits hinführen, könnten der bedrohlichen Lage abhelfen. Amerika müsse hierbei mitwirken; die englische Regierung habe bereits in diesem Sinne in Washington Schritte getan. — Der argentinische Minister des Außern, Dr. Pueyrredón, legte den Gesandten der nord- und südamerikanischen Staaten einen Plan zu einem internationalen Abkommen vor, das eine Verbilligung der uncutbehrlichsten Bedarfsartikel in diesen Staaten herbeiführen soll. Zu diesem Zweck sollen die Staaten verpflichtet werden, den Freihandelsaustausch jener Produkte zu gestatten. Wenige Tage später verhandelte Pueyrredón auch mit den europäischen Vertretern und dem japanischen Geschäftsträger über dasselbe Thema.

1. Dezember.

Eine Note der alliierten und assoziierten Regierungen fordert, die Sicherheitspolizeitruppen, die Zeitfrei-

willigen und die Einwohnerwehren unverzüglich aufzuheben, da sie angeblich den Artikeln 162 und 178 des Versailler Friedensvertrags widersprechen. — Der deutsch-österreichische Kabinettsrat stellte die gebieterische Notwendigkeit fest, so rasch wie möglich einen Ernährungskredit durch die alliierten Mächte zu erlangen. — In Rom fand die Eröffnung der neu gewählten italienischen Deputiertenkammer durch eine Thronrede des Königs statt; in dieser wurde hervorgehoben, daß Italien durch den Krieg seine natürlichen Grenzen erlangt habe, aber nicht alle Ansprüche Italiens überall mit dem gleichen Gerechtigkeitsinnu gewürdigt worden seien. Sozialistische Kundgebungen in der Kammer wurden von begeisterten Zurufen der bürgerlichen Parteien beim Erscheinen des Königs beantwortet. — In Spanien trat das Ministerium Sanchez Toca zurück. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden die während des Krieges eingeführten Beschränkungen für den Verbrauch von Kohlen für die Dauer des noch andauernden Streiks wieder in Kraft gesetzt. — In Chicago wurde eine neue nationale Arbeiterpartei gegründet, deren Wahlprogramm hauptsächlich den Staatssozialismus vertritt, aber nur ein Vorgehen auf gesetzlicher Grundlage ins Auge faßt. — Die Arbeitskonferenz in Washington beendete ihre Arbeiten und vertagte sich. Das ständige Internationale Arbeitsamt wurde begründet, das im engsten Zusammenhang mit Regierung, Arbeitgebern und Arbeitnehmern das gute Einvernehmen der Industrie sichern soll. Die geplanten Übereinkommen, die unter anderem die Frage des Achtstundentags, der achtundvierzigstündigen Arbeitswoche, der Frauen- und Kinderarbeit, des Frauenschutzes behandeln, wurden angenommen und werden den Parlamenten der 40 Staaten, die an dem Kongreß teilgenommen haben, zur Ratifikation vorgelegt werden. Das Internationale Arbeitsamt wird seinen Sitz vorerst in London nehmen, wo auch das Sekretariat des Völkerbundes vorübergehend seinen Sitz aufschlagen wird. Die erste Sitzung des Direktionsausschusses soll am 24. Januar 1920 in Paris stattfinden. Der französische Arbeitervertreter Albert Thomas wurde zum ersten Direktor des Allgemeinen Internationalen Arbeitsamts unter dem Völkerbund,



Großfeuer in der Reichswoll-Actiengesellschaft in Berlin. Am 2. Dezember brach in dem Dachgeschoß des Reichswollgebäudes, in dem Wollproben und Aktien lagerten, ein Feuer aus, das große Werte zerstörte. Um die wichtigsten Aktien vor der Vernichtung zu retten, wurden sie, wie unser Bild zeigt, auf die Straße geworfen, auf der dann Kinder mit ihnen spielten und sie zertraten. Eine Rettung dieser Art dürfte kaum im Sinne der Leitung der Actiengesellschaft gewesen sein.

Arthur Fontaine zum dauernden Vorsitzenden der beratenden Körperschaft der Internationalen Arbeitskonferenz gewählt.

2. Dezember. In der von Clemenceau unterzeichneten Antwortnote beharrt der französische Ministerpräsident auf seinem Standpunkt, die deutschen Kriegsgefangenen als Geiseln für die Innehaltung des Versailler Vertrags und für die Auslieferung der angeblich Schuldigen in der Hand zu behalten. — Der Reichsverkehrsminister ließ der Deutschen Nationalversammlung zwei Gesetzentwürfe zugehen, von denen der eine die Eisenbahnansicht des Reiches regelt, während der zweite eine vorläufige Regelung der Luftfahrt festlegt. — Der Fernsprechverkehr Deutschlands mit Schweden über das neue Seekabel Stralsund—Malinö wurde eröffnet, auch der allgemeine Telegrammverkehr mit Japan wurde wieder aufgenommen. — Die preussische Regierung in Schneidemühl für die deutsch bleibenden Teile der Provinzen Westpreußen und Posen hat ihre Tätigkeit begonnen. — Die Pariser Polizeipräfektur verfügte bis auf weiteres eine starke Einschränkung des Kohlenverbrauchs. — Die belgisch-niederländischen Verhandlungen über die Revision des Vertrags von 1839 haben nach dem „Telegraaf“ zu einer Einigung über die wirtschaftlichen Fragen geführt, sowohl hinsichtlich der Verwaltung der Schelde in Friedenszeit als auch über die Anlage eines Schelde—Rhein-Kanals und eines Kanals Antwerpen—Moerdijk. — Die Verhandlungen in Kopenhagen zwischen Gough und Litwinow scheinen zu einer Annäherung Englands und der russischen Sowjetregierung zu führen. Der Preis für diese Annäherung sind wahrscheinlich Mineralkonzessionen im Ural und im Kaukasus an England. — Der nordamerikanische Schatzsekretär legte dem Kongreß in Washington den Jahresvoranschlag vor, der ein Budget von 5 Milliarden Dollar für das Verwaltungsjahr 1920 vorsieht.

3. Dezember. In der Deutschen Nationalversammlung hielt Reichsfinanzminister Erzberger eine längere Rede über die finanzielle Lage des Reiches und über die Notwendigkeit der neuen Reichssteuern. Der Etat für 1919 beziffert die außerordentlichen Ausgaben auf 41 Milliarden Mark. Dazu kommen einmalige Ausgaben von 2 Milliarden Mark und laufende Ausgaben von 13 1/2 Milliarden, also insgesamt 56 1/2 Milliarden Mark. Hiervon sind erst 4,2 Milliarden gedeckt. Für 1920 werden die Gesamtausgaben des Reiches auf 24 Milliarden veranschlagt. Dem stehen gegenüber aus der einmaligen Vermögensabgabe in Höhe von 12 Milliarden Mark jährlich 120 Millionen Mark zur Verfügung, aus dem Reichsnotopfer von 45 Milliarden Mark jährlich 2860 000 000 Mark. Dazu würden an direkten Steuern 15 Milliarden Mark kommen, von denen auf das Reich 9 1/4 Milliarden entfallen, an indirekten Steuern 11 Milliarden. Die Gesamteinnahme des Reiches wird auf 23,4 Milliarden veranschlagt.

4. Dezember. Der Oberste Rat der Alliierten beschloß, Deutsch-Österreich fortan aus dem oberösterreichischen Gebiet monatlich 200 000 Tonnen Steinkohlen zuzuweisen, was 60 Prozent des normalen Monatsbedarfs gleichkommt, allerdings unter Zuziehung von 10 000 Tonnen tschechischer und 7 000 Tonnen polnischer Kohle. Den Braunkohlenbedarf decken die Eigenproduktion von 130 000 Tonnen und 62 000 Tonnen tschechischer, sowie 5 000 Tonnen polnischer Braunkohlen. — In Ober- und Mittelitalien kam es in mehreren Städten zu Unruhen, die besonders in Mailand zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Menge und der bewaffneten Macht führten, wobei es drei Tote gab. Der Generalfreik scheint nur wenig über 24 Stunden gedauert zu haben. — Der russische Gesandte in Peking erhob gegen die eigenmächtige Aufhebung der bestehenden sinesisch-russisch-mongolischen Verträge von 1912, 1913 und 1915 durch China Einspruch. — Das Repräsentantenhaus in Washington nahm den Gesetzentwurf an, in dem die Bildung einer amerikanischen Körperschaft zur Finanzierung der Ausfuhr gutgeheißen wird.

5/6. Dezember. Der am 28. November zu Neuilly bei Paris abgeschlossene Friedensvertrag mit Bulgarien setzte fest, daß die Grenzen des Friedens von Bukarest von 1913 zwischen Serbien und Bulgarien wieder hergestellt werden. Außerdem verliert Bulgarien in Mazedonien das Gebiet von Strumitsa, ferner an Rumänien die südliche Dobrudscha. Schließlich erstreckt sich Bulgarien im Süden nicht mehr bis zum Ägäischen Meer. Die bulgarische Armee wird auf 20 000 Mann freiwilliger Truppen herabgesetzt, die Kriegsslotte ausgeliefert und zerstört. Dazu werden Bulgarien die Lieferung von Milch und Kohlen an Serbien und eine Entschädigung von 2 1/4 Milliarden Frank in Gold auferlegt. — Auf sämtlichen Hamburger größeren Weisen wurde die Akkordarbeit wieder eingeführt.

Der Zug des Todes

Von den in den letzten Tagen von den Regimentern veröffentlichten Ehrentafeln für ihre im Weltkriege gefallenen Angehörigen seien erwähnt: Jägerregiment Nr. 3, das 63 Offiziere sowie 4 000 Oberjäger und Jäger, das Leibregiment der Könige von Preußen, das 129 Offiziere und 3 299 Unteroffiziere, Grenadiere und Füsilier verlor; das 5. westfälische Infanterieregiment Nr. 53 beklagt den Tod von 153 Offizieren und 2 750 Unteroffizieren und Mannschaften; das Füsilierregiment von Gersdorff (Kirchheffisches) Nr. 80 den von 88 Offizieren und 2 614 Unteroffizieren und Mannschaften, das Kirchheffische Jägerbataillon Nr. 11 den von 58 Offizieren und 1 189 Oberjägern und Jägern; das Lauenburgische Infanterieregiment Nr. 20 verlor 93 Offiziere und 2 389 Unteroffiziere und Mannschaften; das Jägerbataillon Graf York v. Wartenburg (Sittpreußisches) Nr. 1 60 Offiziere und 1 600 Oberjäger und Jäger.

Wiederum beklagt die deutsche Presse den Verlust eines ihrer besten Vertreter: Georg Siegert, der langjährige Schriftleiter der „Berliner Volkszeitung“, erlag kurz vor Vollendung seines 55. Lebensjahres einem längeren Leiden. Nach theologischen und geschichtlichen Studien wandte er sich der Presse zu, in der seine Arbeitskraft und sein vielseitiges Wissen geschätzt wurden; über diesen Kreis hinaus hatte er einen guten Namen als Verfasser der „Berliner Gesichtsbilder“ und der „Märkischen Wanderungen“. Ferner verschied in Berlin der bekannte Ohrenarzt Professor Dr. Benno Baginsky, der als Kliniker und Forscher Bedeutames leistete. Dem in Berlin verstorbenen Bildhauer Professor Dr. Fritz Schaper widmen wir auf Seite 372 Bild und Nachruf. In Leipzig starb nach schwerem Leiden Kirchenrat D. Dr. Paul Mehlhorn im Alter von 68 Jahren; er wirkte von 1893 bis 1918 als Seelsorger an der Reformierten Kirche und zählte zu den beliebtesten Kanzelrednern Leipzigs. Dem Verstorbenen, der auch literarisch hervortrat und den Lesern unserer Zeitschrift aus einer Reihe gedankenreicher Abhandlungen bekannt ist, verdankt die wissenschaftlich-theologische Forschung eine Reihe neuer Erkenntnisse. Die Universität Jena beklagt den Tod des Direktors ihres Botanischen Instituts Professor Dr. Ernst Stahl, der im Alter von 72 Jahren starb; besonders wertvoll waren seine Forschungen auf dem Gebiet der Entwicklungsgeschichte und der Physiologie der Reizbewegungen. Zu Hermann Bahlisen, dem Inhaber der bekannten Keksfabrik in Hannover, verlor die deutsche Industrie eine kraftvolle Persönlichkeit, die Kunstwelt einen ihrer stärksten Förderer. Mitten aus seinen Plänen, die der Neubelebung des Kunstgewerbes in Deutschland galten, wurde er gerissen. Über seine eigenartige, nach Entwürfen des Bildhauers Hoetger geplante Tefabrik unterrichteten wir die Leser unserer Zeitschrift in Heft 35 des 33. Jahrgangs. Auguste Renoir, der Führer der französischen Impressionisten, starb im Alter von 78 Jahren auf seiner Besitzung Pagnes an der Riviera; gleich Degas hatte er sich der Welt des Theaters und Balletts ergeben, als deren lebenswürdiger Schilderer er auch in Deutschland geschätzt wurde.



Wintermorgen

Nach einem Gemälde
von Fritz Baydewitz
Aus der Münchener
Glaspalastausstellung
1919

Kunstabteilung aus
Reclams Universalium

Das stumme Klavier

Roman von Toni Rothmund (Fortsetzung)

Das Lied

Es wurde schon Herbst. Die Georginen brannten wie Flammenbündel in allen Gärten, und auf den Beeten standen die Astern, bunt und hell wie ein Gelächter. Langsam tießen die Bäume schon hie und dort die Blätter fallen. In den Parkwegen reckelten die Gärtner sie zwar sanfter weg, aber auf dem Weiher trieben sie hin und glichen Goldtapfen auf einem dunklen Feanenteid. Die Vogelbeeren im Pfarrgarten wurden rot wie Korallen und die Finken und Amseln kamen zu Gast. Sibylle machte aus den roten Beeren Pertentetten für Wolfram, mit denen der Kleine bald sich selbst, bald die Mütter behängte, die in dem phantastischen Schmuck gefährlich-schön aussah, so daß Hennings Augen sich nicht von ihr lösen konnten.

Es war eine Veränderung in Hennings Wesen vorgegangen. Im Dunkel eines Abends war es geschehen, daß seine Liebe schuldig geworden war. Bis dahin war sie ein leichtes Traumkind gewesen. Aber so blieb es nicht.

Seine Arbeit im Archiv war von ungeahntem Erfolge gekrönt gewesen. Er hatte mannsgeführte Werke von Handt entdeckt und sonst noch allerlei Interessantes. Er war ganz angeregt von seinen Funden, die aufs neue dazu dienen mußten, ihn und seinen Namen bekannt zu machen. Die Fürstin war Feuer und Flamme. Es gelang Henning, ein Drehestes aus Dilettanten und Berufsmitgliedern zusammenzubringen. Es gab wieder Konzerte im Musiksaal und kleine Opern und Singspiele auf der Hofoperbühne. Und Henning war Dirigent, Regisseur und technischer Leiter, je nach Bedürfnis. Die Fürstin aber behielt sich das Recht vor, in alles dreinzureden, mit unterschiedlichem Verständnis.

Hennings Müdigkeit hatte so viel unverbrauchte Nervenkraft, daß er diese immerhin recht anstrengende Tätigkeit als Vergnügen, so gleichsam als Spaß für die Sommerferien auffaßte. Es war ja doch kein Ernst hier. Man spielte — einen Sommer lang.

Warum nicht?

Jetzt übte er übrigens etwas Größeres ein, eine prächtige Offenbachsche Operette. Freilich, dazu hatten die einheimischen Kräfte nicht genügt, und die Fürstin hatte Sänger und Sängerinnen engagiert, die sich zwischen den Dilettanten der guten Gesellschaft ausnahmen wie Rosen in einem Geseiteig. Henning war damit sehr zufrieden. Denn nun kam Zug in die Sache. Und er lachte, zechte und duzte sich mit den Herren und flirtete beträchtlich mit den Damen. Die jungen Herren der Stadt machten es wie er, und es war ein ausgelassenes Leben!

In einem Spätnachmittag, als er von der Probe ans dem Theater trat, da geschah es, daß er Sibyllen begegnete. Er schritt lachend und mit einer Zigarette im Munde zwischen einigen Schaupspielern. Sie ging in den Park. Allein und im Dunkeln. Das tat sie oft.

Einen Augenblick unter der Bogenlampe sahen sie sich gegenseitig ins Auge. Unbehütet, ungeschützt hatte jedes des anderen unverhülltes Herz geschaut, nur einen einzigen kurzen Augenblick. —

Hennings stand still und sah ihr nach. Sein Puls schlug in Sprüngen. Die Dunkelheit hatte sie schon wieder verschluckt. Man sah nichts mehr von ihr. Und noch immer stand er . . .

Bewirrt und betäubt ging er heimwärts. Ruhelos schritt er durch die Zimmer. Sein Bruder begegnete ihm und fragte nach Sibyllen. Und er antwortete, sie sei in den Park gegangen. „So allein und im Dunkeln, das sollte sie nicht tun,“ sagte Gerhard besorgt. Er wollte ihr entgegengehen, aber jemand kam, um ihn zu sprechen, und so mußte er bleiben. Henning aber wagte nicht, Sibyllen im dunklen Park zu suchen.

Beim Abendessen erschien Sibyllen. Sie war sehr bleich und vermied Hennings Blick.

Und doch war ja nichts, gar nichts geschehen!

Als sie sich aber an diesem Abend gute Nacht wünschten und ihre Hände einen Herzschlag lang ineinander ruhten, rann ein fremder, zwingender, suchbarer Strom durch ihre Adern, und sie ließen sich los, als hätten sie glühendes Eisen berührt.

Hennings fand in dieser Nacht keine Ruhe. Er schritt in seinem Zimmer auf und nieder wie ein schönes wildes Raubtier, das in einen zu engen Käfig gesperrt ist. Bald horchte er am offenen Fenster auf das Nachtgeschlüpfer, bald warf er sich in einen Stuhl und zermüllte sein Haar mit den Händen. Einmal ergriff er ein Buch, das da auf dem Tische vor ihm lag. Es enthielt Gedichte, und er blätterte darin. Aber nur seine Augen lasen, sein Geist wanderte. Plötzlich erfaßte ihn etwas. Ein Wort, eine Wendung griff ihm wunderbar aus Herz.

Und er las diesmal mit ganzer Aufmerksamkeit. Verse waren es:

„Im Dunkel gehst du heut an mir vorüber,
Mein Herz tat einen wilden, harten Schlag,
Da sprang von dir zu mir der Funke über.“

Ich hab' das Haupt nicht grüßend umgewandt,
Du gehst vorbei, die Nacht verichlang dich wieder,
Ich frage nicht, ob du mich wohl erkant?

Ich weiß, du hast den Hammer Schlag gehört,
Der unsres Lebens trauerweirte Lieder:
In gleichem Takte jagend aufgeführt.“

Da fröstelte es ihn. So war es gewesen, gerade so. Ein Funke war gesprungen. — Er liebte Sibyllen. Er hatte sie schon lange geliebt. Aber nicht so wie heut, nicht so heiß, nicht so verzehrend in qualvollem, frevelhaftem Begehren. Und er sagte sich, daß er nun abreißen müsse. Denn er wußte, daß ihm eine dunkle Macht über ihre Seele gegeben war, die sie ihm willkürlich in die Arme treiben mußte, wenn er wollte.

Und das durfte niemals sein.

Aber seine Leidenschaft war stärker als er. Er konnte nicht fort. Sterben und verderben mußte er, wenn er nicht in ihrer Nähe bleiben, ihre Stimme nicht mehr hören, ihre Gestalt nicht mehr sehen konnte. Die ganze Nacht lag er wach und rang mit seiner Liebe und seinem Begehren.

Gegen Morgen setzte er sich an den Tisch, ergriff Papier und Bleistift und schrieb.

Sie verfolgten ihn, diese Worte, sie quälten ihn und fangen ihm in die Ohren:

„Ach weiß, du hast den Hammerschlag gehört,
Der mir's Lebens traumverirrte Lied.
Zu gleichem Takte jagend aufgeführt.“

Er hörte den jagenden Takt, Herzschlägen vergleichbar, und dazwischen das süße Liebeslied.

Die Kerze verzehrte sich und erlosch. Henning schrieb noch immer. Lichter und klarer wurde sein Herz, das Glück der Schaffenden stand neben ihm und küßte seine Stirne. Sibylle war vergessen.

Als er den letzten Notenkopf aufs Papier gesetzt hatte, legte er sich in seinen Stuhl zurück und schlief ein. Es war schon heller Morgen, als er erwachte. Da erhob er sich und rechte seine Glieder. Was war er für ein Narr gewesen gestern Abend? Es hatte ihn wohl der Alp gedrückt. Sibylle ahnte nichts von dieser tollen Nacht, brauchte nie etwas davon zu erfahren. Und seine Liebe würde zu schweigen wissen.

Aber das Lied war gut. Wie sie es wohl finden würde? Aber er durfte es ihr ja nicht zeigen. . .

Später, wenn sie fortging, wollte er es spielen, um zu prüfen, wie es klang. Und er ging hinunter, als ob nichts vorgefallen sei. Und es war ja auch nichts geschehen.

Und doch — ein Schatten war auf sein Verhältnis zu Sibylle gefallen, ein dünner Schleier hatte sich, unmerklich für andere, zwischen sie gesetzt. Ein leises Abwehren, ein banges Verschließen war in ihrem Wesen. Hatte sie ungesprochene Worte verstanden? Hatte der wilde Nachtsput auch sie gequält? War auch sie sehend geworden? Henning fürchtete es und ersuchte es trotzdem. Und es trieb ihn, mit Blicken, mit Worten zu suchen, zu fragen, zu forschen. —

Alle Ruhe war aus seinem Herzen gewichen. Hundertmal nahm er sich vor, Sibyllens Frieden nicht zu stören. Aber wenn er sie nur sah, fielen seine Vorsätze zusammen wie Kartenhäuser, und er mußte um die Geliebte werben, nach ihren Worten hungern, um ihre Blicke betteln. Nur spielen durfte er nicht. Denn wenn er gespielt hätte, was verboten und verschwiegen in seinem Herzen brannte, dann wäre sie ihm verfallen gewesen. Er kannte seine Macht, aber es traute ihm davor.

✧

Gerhard ertrug dies alles schweigend. Nichts entging seinen von schmerzhafter Eifersucht geschärften Blicken. Er sah Hennings frevelhafte Leidenschaft unter all diesem glühen wie ein böses eingeschlossenes Feuer.

Es mochte sein, daß Henning dagegen kämpfte. Denn er war ja nicht schlecht, er wollte des Bruders Glück nicht vernichten. Aber seine Gut war stärker als er. Wenn Sibylle ins Zimmer trat, begann er seinen reichen Geist in allen Farben schillern zu lassen, und war es Bosheit oder nur unbewußte Grausamkeit — immer wußte er das Gespräch auf musikalische Dinge zu lenken. Wenn Sibylle hin und her ging, folgte er ihr mit seinen brennenden Augen. Aber wenn ihr Kleid ihn streifte, dann wurde er blaß. All das nahm Gerhard mit qualvoller Deutlichkeit wahr.

Und er sah auch, daß Henning schön war in seiner Liebe, schön wie Frithjof, als er nun Ingeborg litt.

Der Vergleich durchzuckte ihn wie ein Blitzschlag.

Sollte er vom Schauspiel abtreten, wie der alte König Ring, damit die Jungen, die ein Recht auf Glück und Liebe hatten, sich die Hände reichen konnten? Liebt Sibylle den schönen unseligen Menschen? Sie war aufgeblüht wie eine Wunderblume, seit Henning im Hause

war. Wie früher hatte man sie bei der Arbeit singen, nie ihr helles Gelächter gehört, das sich jetzt so oft mit Hennings Lachen mischte. Aber wer so hell und klingend lachen konnte, der war sich keiner Schuld bewußt!

Es war ihr wohl selbst nicht klar, was in ihrem Herzen vorging. Sie war ja immer noch das Träumlein!

Ein wunderlicher Gedanke setzte sich in Gerhard fest. Wenn er sie zu seinem Weibe gemacht hatte, ehe noch ihre Seele erwacht war, so hatte er sie um das Kostlichste auf Erden gebracht, um die schuldlose Liebe eines reinen Herzens.

Wenn ihr Herz nun diesen ihr geraubten Schatz suchen ging, traumwandelnd und ohne Arg, so meinte er nicht das Recht zu haben, sie zu wecken. Denn wenn sie erwachte, dann mußte sie ja sehen, daß sie schuldig war. Wie war ein reineres Herz in so schwere Schuld verstrickt worden. Vielleicht blieb ihr das alles erspart. Vielleicht ging Henning, ehe Sibyllens Liebe zur Sünde erwachte. Es war besser, mit Henning zu sprechen, ihn zu bitten, sie zu schonen. Aber so oft Gerhard den Mund dazu öffnen wollte, würgte er an den Worten, und Schmerz, Scham und Groll preßten ihm die Kehle zusammen. Nein, er konnte sich nicht so vor Henning erniedrigen. Und schweren Herzens ließ er den Dingen ihren Lauf.

Sibylle schien ruhig, und er tief sie ihre Träume spinnen. Henning aber war launisch und reizbar. Er trieb sich bald stundenlang auf dem Antonisberge herum, bald trau er mit den lustigen Junggesellen der Stadt bis an den roten Morgen, bald flüchtete er mit den Schauspielerspielerinnen. Seine Liebe verfestete ihn in einen quälenden Zorn.

All diese schönen, glutheligen und leichtsinnigen Frauen waren fein, wenn er wollte. Und warum sollte er nicht wollen? Weil er immer an die eine dachte, die kein rotes warmes Blut, die Schneewasser in den Adern hatte! Und Henning küßte die heißen Frauen und träumte von der kühlen Sibylle. —

So schlichen die Tage hin, und die drei Menschen verbargen sich gegenseitig ihr heimliches Leid. Aber irgendwie brach es sich doch Bahn, so daß sie unversehens gereizt aufzuhören und über Kleinigkeiten sich zu verdröben schienen, worüber einer, der nicht in die Tiefe sehen konnte, sich wohl verwundert hätte.

Gedächlich waren die Proben soweit gediehen, daß man die Operette aufführen konnte. Das kleine Theater war gedrängt voll, denn die Fürstin hatte den Einfall gefaßt, daß auch die Zuhörer in der kleidsamen Tracht jener vergangenen Tage erscheinen sollten, und so boten die rotfarbenen Logen an diesem Abend ein ebenso reizendes Bild wie die Schaubühne.

Hernach aber war Maskentreiben im Park und Tanz auf dem Schloßplatz unter der großen Terrasse. Und die Schauspieler nahmen daran teil. Es war schon beinahe Tieffurt. Henning war der Löwe des Abends! Wo er sich zeigte, sprudelte das Leben in blanken, lachenden Wellen. Sibylle trug weder gepudertes Haar noch wippende Seidenröcke. Sie spielte auch nicht mit den Augen, und der Geist des Kololo schien ihr völlig fremd zu sein. Ruhig schritt sie an der Seite ihres Mannes, und es war nichts an ihrem Benehmen anzusetzen. Nur manchmal zuckte es sehnsüchtig um ihren Mund, wenn die Weigen gar zu süß zum Tanz lockten.

Plötzlich stand Henning vor dem lustwandelnden Paar und bat Sibylle um einen Tanz. Sie schüttelte den Kopf und Gerhard sagte: „Das geht doch wohl nicht. Sie ist doch ein einmal Pfarrfrau, da laun sie nicht gut tanzen!“



Die Sängerin. Nach einem Gemälde von Fritz v. Uhde.

Hemming drehte seinen Schnurrbart und lachte. „Ach geh, sei nicht albern! Daß du nicht tanzeist, das billigen alle. Von Sibylle begreift das kein Mensch! Im Gegenteil, sie werden denken, du feiest eifersüchtig! Mit dem eigenen Schwager wird sie doch wohl einmal tanzen dürfen!“

Gerhards Gesicht wurde steinern. „Wenn sie selbst es will,“ sagte er mühsam.

Wollte Sibylle denn? Ach, schon hatte Hemming den Arm um sie geschlungen und führte sie zum Tanz. Seine fieberheißen Finger zuckten, als sie ihre kühle Hand berührten. Er atmete schwer und sein Herz schlug zum Zerspringen. Dann aber nahm er sie in den Arm, und tanzend flogen sie durch alle sieben Himmel.

Gerhard stand ruhig und schaute zu. Er verstand es, seine Mienen zu beherrschen. Als Hemming ihm aber die glühende, bebende Sibylle wieder zuführte, da sagte er: „Nun ist es Zeit, daß wir heimgehen!“

Hemming blieb noch bis zuletzt. Er tanzte. Ein wildes Glücksgefühl tobte in seiner Brust. Sibylle war fein, wenn er wollte. Sie liebte ihn. — —

Von Stund an war es aus mit dem Kampf in Hemming Müdiger. Er wollte Sibyllen erringen um jeden Preis. Gerhard mußte sie freigeben, und er würde es tun, wenn er hörte, daß Sibylle ihn nicht liebte, ihn nie geliebt hatte. Daß ihre Seele und Sinne nach Hemming schrien, als nach ihrem Erlöser.

Er wartete den ganzen anderen Tag auf eine Stunde, wo er Sibyllen allein sprechen konnte. Gegen Abend wurde Gerhard zu einem Kranken gerufen. Die Dämmerstunde war sein, die sollte ihm Sibyllen zuführen.

Er ging hin, öffnete das Klavier und hob an zu spielen. Und nach einer Weile kam Sibylle, setzte sich still ans Fenster und lauschte. Da bot er ihr den Zaubers-

trauf. Er spielte das Lied jener Nacht, das ihn seitdem keine Stunde mehr verlassen hatte. Alles, was in ihm glühte und raste, goß er in sein Spiel. Er bog den Körper zurück, wandte den Kopf nach ihr hin und sang ihr die Worte jenes Liedes.

Sie saß am Fenster. Ihr geneigtes Profil hob sich unsicher vom grauen Dämmerlicht des sinkenden Tages ab. Ihre Hände krampften und rangen sich ineinander und verrieten mit ihrem unruhigen Spiel die bewegte Seele. Leise vertropfte das Lied. Er stand auf und ging zu ihr hin. Und langsam erhob sie sich. Sie hatte wohl das Zimmer verlassen wollen.

Ein fremder Wille bewegte die beiden Menschen zueinander, zwang sie in seine Macht.

Sie waren allein. Die Erde versank um sie, farbige Flammen schossen auf und wehrten der Welt und verbrannten alles Denken, alles Fragen aus ihren Hirnen.

Und Sibylle fiel in Hemmings ausgebreitete Arme, und er küßte — küßte ihren aufgeblühten Mund.

Einmal im Himmel!

Selig! Selig!

Nur einen Herzschlag lang.

Dann stieß sie ihn von sich und floh wie ein gehektes Wild aus dem Zimmer.

Erwachen

Den ganzen folgenden Tag lag Sibylle in ihrem Schlafzimmer auf dem Bett und wollte weder essen noch sprechen. Gerhards bange Sorge quälte sie so sichtbar, daß er sich zuletzt ganz zurückzog, um sie nicht zu erregen. Zudem war er mit den letzten Arbeiten zu einem Vortrag über den Mißbrauch geistiger Getränke beschäftigt, den er am Abend noch halten sollte. Ehe er ging, trat er noch bei Sibylle ein, strich ihr

mit der Hand über die heiße Stirn und wünschte ihr gute Nacht.

Sibylle aber, als er gegangen war, erhob sich und kleidete sich an. Mit schweren Schritten ging sie in ihr Zimmer hinunter, zündete die beiden Wachskerzen am Klavier an, griff ein paar Akkorde, die Henning rufen sollten, und wartete auf ihn.

Sie saß ganz still und starrte vor sich hin. Es waren aber keine Träume, denen sie sich hingab, nie seit ihrer voreiligen Heirat war sie so hellwach gewesen. Sie wußte nicht, ob sie lange oder kurze Zeit gewartet hatte. Sie erschrak auch nicht, als die Thür gieng. Sie wußte, wer kommen mußte.

In den Lichtkreis der Wachskerzen trat Henning, unsicher schaute er zu ihr hin. Sie streckte aber abwehrend die Hand gegen ihn aus. Da blieb er zwei Schritte vor ihr stehen und sah sie aus tiefstliegenden Augen an. „Was soll nun werden, Sibylle?“

„Nichts. Du mußt fort.“

„Ich kann nicht.“

„Du mußt.“

Da stürzte er vor ihr nieder. „Ohne dich nicht!“

Beide Arme warf er um ihre Gestalt. Ein Strom, ein gluthetzer, lange zurückgestauter Strom von Leidenschaft brannte über sie hin.

„Wir gehören zusammen, wir zwei! Spürst du es, Sibylle? Du mußt es ja fühlen! Wir sind die von Ewigkeit füreinander bestimmten Hälften. Du mein Eigen! Mein Liebstes auf der Welt! Ohne dich bin ich nichts, gar nichts mehr, und muß ganz und gar verderben!“

„Nicht weiter, Henning! Steh auf! Laß mich los, ich bitte dich!“

„Einmal muß es doch ausgesprochen werden, Sibylle! Ich hab's erstickt und hinuntergewürgt alle die Tage, die Wochen lang! Ich kann's nicht mehr! Und ein so großes, unbeflegbares Gefühl hat seine Berechtigung. Es ist die gewaltige Natur, die uns zusammenzwängt! Du liebst mich, ich weiß es, und ich will dich schon ertragen, ich will's!“

Sie versuchte, sich aus seinen umklammernden Armen zu lösen. „Ich bin gebunden, Henning! Alles ist ein großes, schreckliches Unrecht! Ich bin Gerhards Frau für immer und ewig.“

„Gebunden bist du nur, solange du selbst willst. Deine Heirat war ein grauenhafter Irrtum. Du warst ja ein Kind, du wußtest nicht, was du tatest, als du mit unwissendem Herzen und schlafenden Sinnen meines Bruders Weib wurdest. Solche Eide gelten nicht vor Gott!“

Sie stieß ihn heftig von sich und sie sprangen beide auf. Bei dem frommen Kerzenlicht sahen sie sich in die Augen. Nicht zwei Liebenden glichen sie jetzt, sondern Feinden. Und Sibylle sagte bebend: „Niemand hat mich gezwungen, Gerhard zu heiraten. Ich hab' es aus freiem Willen getan, und wenn es ein Irrtum war, so muß ich seine Folgen tragen. Und was du von unwissendem Herzen gesagt hast, das ist wohl wahr, aber es ist doch keine Entschuldigung für mich. Es ist ja möglich, daß es Menschen gibt, die nach einem Rechenfehler die Tafel auswischen und noch einmal von vorn anfangen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Es ist wohl so, daß ich mein eigentliches Glück, das mir bestimmt war und irgendwo auf mich gewartet hat, verträumt und verspielt habe. O Henning, ahnst du, wie schrecklich das Bewußtsein für mich ist? Und du solltest mir helfen und mir nicht noch Steine dazu aufpacken! Denn es läßt sich ja doch alles nicht mehr ändern! Ich bin Gerhards Frau. Und wenn du und ich auch drüber zugrunde gehen müßten, es läßt sich nicht mehr ändern.“

Henning begann unruhig im Zimmer auf und ab zu wandern. „Kind! O du Kind! Was weißt du vom Leben! Tausende von Ehen werden geschlossen und wieder gelöst! Die Liebe ist das Sittliche! Eine Ehe ohne Liebe, aus Pflicht — das ist eine garstige Sünde — ist tief unethisch.“

Sibylle setzte sich auf den Klavierstuhl nieder, und die Kerzen woben einen Strahlenkranz um ihr Haupt.

„Davon verstehe ich gar nichts, Henning. Für mich gilt das nicht. Ich weiß nur eins. Ich habe Gerhard Treue versprochen, und die muß ich halten.“

„Wenn er dich aber selbst frei gibt? Denn er weiß es, er muß es fühlen, daß er kein Recht auf dich hat. Er versteht dich ja gar nicht! Du bist ihm nichts als ein stummtes Klavier! Ich aber hab' dich geweckt, ich hab' dich zum Klingen gebracht!“

„Ja, Henning, das hast du getan, und ich werde es nie vergessen! Aber ehe du das Klavier zum Klingen gebracht hast, trug Gerhard es ans den Flammen. Und ob es klingt oder nicht, ihm dankt es das Leben, und er liebt es. Und über Gerhards Herz weg nach meinem Glück greifen, das könnte ich nicht, das wäre ein Frevel.“

„Ach, Sibylle, es würde ihn nicht das Leben kosten. Er ist viel zu stark, zu selbstsicher, um von irgendeinem anderen Menschen abzuhängen. Mit mir ist es eine andere Sache! Du hast die Macht, einen großen, ungeborenen Künstler aus mir zu machen. Du bist meine Muse! Mit dir an der Seite wäre mir nichts unerreichbar! Und wenn du nun aus spießbürgerlichen Moralanschauungen mich zurückstößt, dann muß ich zugrunde gehen, ja, an dir muß ich dann zugrunde gehen.“

„O nein, Henning, an mir nicht! Höchstens an dir selbst. Aber ich glaube es nicht! Du bist ja so reich! Viel, viel reicher als Gerhard! Denn du hast ja deine Kunst! Gerhard hat nichts als mich, und ich kann ihn nicht verlassen, ich muß ihm trenn bleiben.“

Er lachte höhnisch auf. Eine schöne Treue! Du bist ihm so untreu wie irgendeine Ehebrecherin! Du hast ihm nur deinen Leib, aber nicht einen einzigen Gedanken deiner Seele gegeben. Die waren alle bei mir! Lengue es, wenn du kannst!“

Sie schlug die Hände vors Gesicht. „Ich weiß es, oh, ich weiß es! Ich habe großes Unrecht getan! O Gott, was soll ich nur tun?“

„Du sollst den Mut zum Ganzen haben. Du darfst nicht ihn und mich elend machen. Du darfst nicht mehr mich lieben und ihm gehören. Laß uns offen vor ihn hintreten und ihm alles sagen. Du sollst sehen, er gibt dich frei.“

„Nein, das kann ich nicht. Ich habe Angst.“

„Vor Gerhard? Der wird dir doch nichts tun. Ich werde es nicht dulden.“

Sehr leise kam Sibyllens Antwort: „Ich fürchte mich nicht vor ihm, sondern vor dir und vor mir selbst!“

Da fuhr er zornig auf. „Feig bist du! Milch und Wasser hast du in den Adern, statt roten Blutes! Meine Liebe bist du nicht wert.“

Und Sibylle sagte: „Mein Leben lang haben meine liebsten Menschen von mir verlangt, was ich nicht recht sein konnte. Erst Großvater, dann Gerhard und nun du. Nur ein einziger Mensch hat mich einmal erkannt, klarer als ich selbst, tiefer als alle anderen. Und darnach will ich mich jetzt an das halten, was er mir gesagt hat.“

„Wer ist es? Was sagte er?“ fuhr Henning in eifersüchtigem Groll auf.

„Er war ein Dichter. Sei ruhig, er ist tot. Und seine Worte sage ich dir nicht, die sind nur für mich gewesen.“

(Schluß folgt.)

Ein deutscher Feuergeist

Zum 150. Geburtstag Ernst Moritz Arndts. Von Anna Schwabacher-Bleichröder

(Hierzu fünf Abbildungen)

Ernst Moritz Arndt — eine jener Kraftgestalten von 1813, die des Vaterlandes Lebensfaden — durch Napoleons Tyrannei und jahrelange Entmutigung deutscher Fürsten zerrissen — immer wieder anzuknüpfen suchten. In heißem Bemühen spann er dies schwache Fädlein rastlos am Spinnrad der Zeit, ob ihn auch die Spindel oft rauh verletzete, wie von Hexenhand geführt. Bis daß endlich dennoch ein starkes Seil draus ward, daran das Vaterland sich emporringen konnte aus tiefster Nacht zum Licht.

Ernst Moritz Arndt wurde als zweiter Sohn des Gutsverwalters zu Schoritz auf der Insel Rügen am 26. Dezember 1769 geboren. Sein Vater war ein freigelassener Leibeigener, wie Arndt in seinen „Erinnerungen aus dem äußeren Leben“ berichtet. Ein einfacher, arbeitssamer Mann, der seine acht Kinder als Gottesseggen ansah und sie in Zucht und Ehren heranwachsen ließ. Er gab ihnen als ein von Meister Arndt oft hochgepriesenes Gut mit in das Leben: die Verhütung vor jeglicher Verweichlichung. Die Mutter nennt er die Krone von allen. Sie erinnert an Goethes Mutter. Gleich ihr erzählt sie den Kleinen selbstersundene Märchen, singt mit ihnen bei der Arbeit und erschließt ihnen das Verständnis für die Bibel und die Lieder von Luther, Gellert und Gerhardt. Der Vater aber treibt seine herzlich geliebten Buben sommers und winters vor Morgengrauen herans. Er schießt sie, ob's auch draußen stürmt und schneit, meilenweit zu Fuß, zu Pferd und im Schlitten über Land, um Bestellungen und Einkäufe zu machen, und hält ferner streng auf praktische, nicht verweichlichende Kleidung und mäßige Kost. Tante Sophie aber, der Mutter jüngste Schwester, geht fleißig mit den Kindern nun, gleichwie Werthers Lotte mit ihren jüngeren Geschwistern. Sie schneidet die Brote und pflückt das Obst dazu. Häufig aber holt sich dieses der kleine Ernst selber vom Banne herab, denn ein riesiger Obstgarten rahmt das paradiesisch an einer Meeresbucht gelegene, von prächtigen Eichenwaldungen umgebene Vaterhaus ein.

Eine Lichtgestalt in Arndts Kinderleben ist ferner Onkel Hinrich, Vaters ältester Bruder. Er ist ein Original, sehr patriarchalisch veranlagt und durchsonnt von Heiterkeit. Sein Wahlspruch lautete: „Doktor Luther hat gesagt, wenn Gott keinen

Spaß verstünde, so möchte ich nicht im Himmel sein.“ Und Arndt artete darin Onkel Hinrich nach und blieb bis in sein Alter Freund eines herzhaften Lachens.

Dabei pakte er doch schon als Knabe des Lebens Ernst mit festen Händen an. Voll glühendem Eifer lernt er, als der Mutter Wissen Grenzen findet, beim Hauslehrer Dankwardt und besucht später das Gymnasium zu Stralsund. Von hier aus geht er zum Studium der Theologie nach Greifswald. Von dort lockt ihn nach zwei Jahren der Ruf Fichtes nach Jena. Begeistert und ahnungsvoll sitzt er ihm zu Füßen und lauscht und lauscht auf dessen Offenbarungen. Selbst seine persönlichen Aufzeichnungen kommen darüber zu kurz: „So kurz zeichne ich meine Studienjahre an, weil sich darin für meine Entwicklung scheinbar nichts Merkwürdiges begeben hat. Ich wandelte auf dem alten Wege fort, ward aber dabei allmählich freier und leichter.“

Wir finden noch oft bei Arndt dieses Selbstbeobachten zum Zwecke der Selbsterziehung. Manches in ihm Liegende brachten auch seine Wanderungen zur Reise. Viele so gewonnene Eindrücke legte er in einem seiner schönsten Werke nieder: „Wanderungen und Wandelungen mit dem Freiherrn von Stein.“ Hiervon wird noch mehr die Rede sein. Hellen Auges, ein Lied auf den sangesfrohen Lippen, mit magerer Börse und wohlgefaßten Gliedmaßen, so zog der junge Arndt seines Weges. Dann wieder macht er sich einundeinhalb Jahr seßhaft bei dem Pfarrer und leider als solcher fast vergessenem Dichter des Idylls „Zucunde“ Theobald Rosengarten auf Rügen. Er predigt hier auch zuweilen, kommt aber gerade durch die praktische Ausübung seines theologischen Studiums davon ab, Landgeistlicher zu werden. Sagt ihm doch ein leises Ahnen, daß er dazu berufen sei, gleich seinem geliebten Meister Fichte als Lehrer der Menschheit auf des Lebens Höhen zu wandeln. Und gewaltig beginnt Arndt auf Frankreichs heißen Pulsschlag zu horchen und auf des Korsen alles andere niedertretenden Schritt. Schon in der Jugend, so erzählt er, empörten ihn der Franzosen Eingriffe in deutsches Gebiet. Und als er französische Art während eines halbjährigen Aufenthaltes in Paris, wohin er fast ganz zu Fuß gewandert war, studiert hatte, wird sein politisches Interesse immer wacher. Er erkennt



Ernst Moritz Arndt. Nach einem Kupferstich von J. Moering.



Arndts Wohnhaus in Bonn.

in dem Korfen bald den Beherrscher der Weltgeschichte. „Ich sah die herrliche Gestalt der Zeit sich schwingen und fortschreiten, folgte seinen List, seinen Schlachten, seinen Weltplagen und Faustgriffen. Ich weiß nicht — aber nach der Schlacht von Marengo wandelte mich ein Grauen an vor dieser Gestalt, vor dieser, von so vielen und so hohen Menschen vergötterten Gestalt, es schien in mir ein unbewußtes Grauen vor dem Jammer der nächsten zehn Jahre zu sein.“

Die Schlacht von Marengo war um 1800 — Welch ein Seherblick! Denn die darauf folgenden zehn Jahre

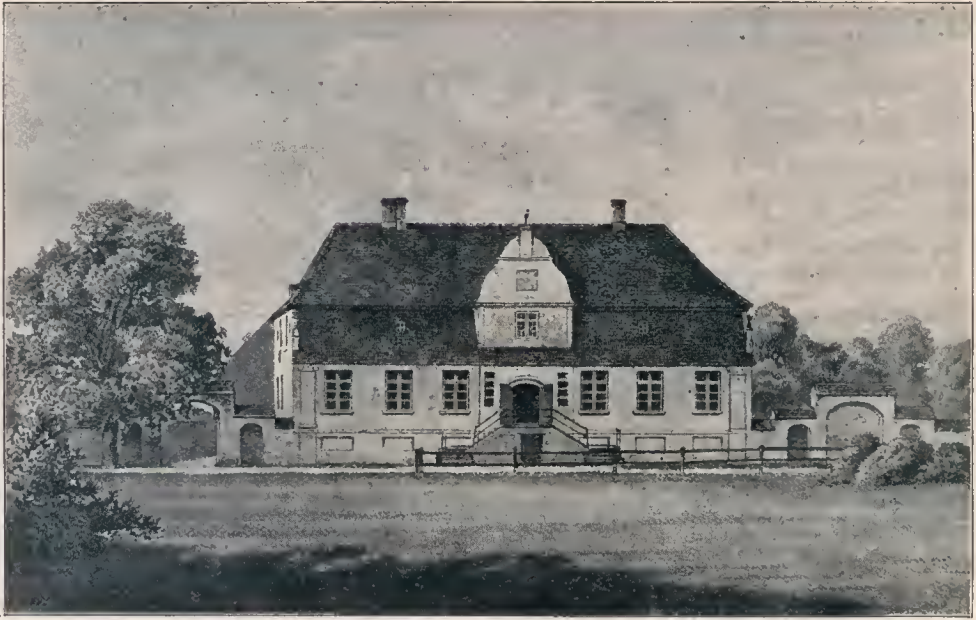
er seine Schrift „Geist der Zeit“ (Band I) in den politischen Feuerbrand Mitteleuropas. Es war eine furchtbare und furchtlose Anklageschrift wider Napoleon. Unergründlich ließ den aufrechten Mann das Geschick so vieler, wegen ähnlicher Schriften Landesverwiesener, wie Minister von Stein, Necker, Frau von Staël, ja, sogar deswegen mit dem Tode Bestrafter, wie des Buchhändlers Palm. Sein Wunsch war es, daß sein großer Gegner die Schrift lesen solle, und er las sie. Es erfolgte, wie vorausgesehen, sofort die Ausstoßung Arndts aus deutschen Landen und seine Weiterverfolgung.

Arndt verlor die Ruhe nicht. Zu klar sah er, was kommen konnte und was kommen mußte, wenn man das Feuer der Vaterlandsiebe, das jetzt unter dem Schutt schlief, im rechten Moment zu entfachen verstand. Aber noch war dieser Moment nicht gekommen. Noch jagten die Fürsten, noch schwiegen viele der später so begeisterten und begeisternden Sänger. Zunächst war der Zweck seiner Schrift erreicht, Napoleon eine Vorahnung davon heizubringen, daß auch Tyrannenmacht ihre Grenzen habe. Sein Söhnlein gab er



Das Arndtmuseum in der Arndtrube bei Godesberg a. Rh.

nun in sichere Gut und ging nach dem ihm von jeher ans Herz gewachsenen Schweden. Dort war ihm König Gustav IV. wohlgeneigt. Denn eine tapfere Schrift Arndts zur Aufhebung der dort noch teilweise herrschenden Leibeigenschaft hatte den König zwar ernst verstimmt, dann aber wegen der Gerechtigkeit ihrer Ursache ihm gewaltig imponiert. Da aber fiel gerade in die Zeit von Arndts Flucht nach Schweden König Gustavs Absetzung. Statt seiner ward der fran-



Arndts Geburtshaus in Groß-Schoritz auf Rügen. Nach einer Lithographie.

zösische Marschall Bernadotte schwedischer König von Napoleons Gnaden. So ging denn Arndt unter dem Inkognito eines Sprachlehrers Allmann nach Berlin. Hier hoffte er unerkannt zu bleiben und im Verkehr mit Männern, wie Fichte, Schleiermacher und ähnlich Denkenden dem Vaterlande dienen zu können. Unter diesem Einfluß lebte er zunächst wohlgeborgten im gastlichen Hause des patriotischen Buchhändlers Reimer, dessen Buchhandlung heute noch in der Wilhelmstraße in Berlin besteht.

Hier nun schreibt Arndt neben weiteren vaterländischen Schriften viele seiner zündenden Lieder, von denen wohl die populärsten: „Was ist des Deutschen Vaterland“, ferner „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ und „Was blafen die Trompeten, Husaren heraus“. In jene Zeit fällt auch eine Begegnung Arndts mit Preußens Königin Luise, um Weihnachten 1808: „Ich kam ein paar Tage vor Weihnachten an, dem Tage vor dem feierlichen Einzuge des Königs und der Königin von Preußen. Ich mußte den Zug und die Freude Berlins mit ansehen. Mehr Augen waren naß vor Wehmut als vor Freude. Der schönen Königin, die sich dem begrüßenden Volke im Fenster zeigte, sah

man in den rotgeweinten Augen den tiefen Gram in der Wonne des Wiedersehens an. Denn wo waren die alten, sieggewohnten Adler hingeflogen? Meine Augen suchten Scharnhorst, der blaß und verschlossenen Blickes “

Aber Berlin bot gar bald dem Verbannten auch keine Freistatt mehr, seit Preußens Hauptstadt schärfere militärische Überwachung seitens der Franzosen erhielt und durch Napoleon gezwungen ward, preussische Truppen unter General York gegen Rußland auszurufen. Eine kurze Zeit lang dient Breslau Arndt als Zufluchtsort. Hier lernt er Gneisenau und Blicher kennen. Beiden



Die Grabstätte Ernst Moritz Arndts und seiner Familie auf dem alten Friedhof in Bonn.

Helden windet er später in seinem Gedicht „Erinnerungsbilder“ Lorbeerkränze, Sphären nennt er den Edelstein, Blücher den Mutigen. Am höchsten aber preist er den gleich ihm von Napoleon verbannten Freiherrn von Stein. Ihn heißt er den Stärksten, auch den „unzerbrechlichen Stein“. Zu ihm, in seine Dienste und zugleich in seine ihm freundschaftlich geöffneten Arme eilt er, als ihn nun mitten auf planloser Flucht, wie eine Offenbarung von oben, eine Einladung Steins zu sich nach Petersburg trifft. Und von diesem Zusammenleben der beiden großen Männer handelt hauptsächlich das bereits erwähnte Werk Arndts „Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn Heinrich Karl Friedrich von Stein“. Es erscheint in der Öffentlichkeit gleich nach den Freiheitskriegen, und noch heute schöpft mancher aus seinem klaren Quell. Nichts ist darin beschönigt, es erzählt von Mannesstolz vor Fürstenthronen, von Königstreue und heißer Vaterlandsliebe, und schildert in der Hauptsache die an Erlebnissen reichen Jahre der Verbannung des deutschen Freiheitskämpfers bei dem von ihm verehrten Freiherrn von Stein am Petersburger Hofe. Mancher urkräftig Wörtlein beider Männer findet sich darin, manche wohl eingetragene Prophezeiung.

Von Petersburg aus gingen die Fäden der Verschwörung gegen Napoleon. Von Arndt nach Steins Ideen abgefaßte geheim chiffrierte Sendschreiben flogen in den Händen furchtloser Kuriere von Petersburg aus unablässig nach Österreich, Schweden, England. Unermüdblich war ihre Arbeit, dem bedrückten Preußen Verbündete zu gewinnen. Stein war der Kopf, Arndt die Hand.

So kam der Winter 1812/13 mit seinen Europa erschütternden Geschehnissen: Yorks kühner Tat, der furchtbaren Niederlage der Franzosen in Rußland und Napoleons Flucht aus dem brennenden Moskau.

Das war der gegebene Moment zur Heimkehr Arndts und Steins und zu weiterem kühnem Handeln. Jetzt mußte das längst geplante Bündnis des in tiefster Bedrückung zaudernden Preußenkönigs mit dem längst dazu bereiten Kaiser von Rußland zustande kommen.

Am 5. Januar 1813 verließen Stein und Arndt Petersburg im Schlitten und langten über Wilna und Gumbinnen am 21. Januar in Königsberg an. Hier berieten sie sich mit hohen preussischen Würdenträgern, von denen besonders York auf Arndt einen unauslöschlichen Eindruck machte: „eine starre, entschlossene Gestalt, er sah aus wie gehärtetes Eisen, hat es später gegen die Wältschen wohl erwiesen“. Die in diese Königsberger Zeit fallende Gründung von Landwehr und Landsturm begeisterte Arndt zu seiner vielgelesenen, alles entflammenden Broschüre „Landwehr und Landsturm“. Und auf Steins Veranlassung schrieb er „Ein Wort an die Preußen“.

Immer gewaltiger entrollt sich nun das Geschichtsbild von 1813. Die Gint einer neuen Morgenröte an Deutschlands Himmel begeistert Arndt zu immer neuen, Feuergeist atmenden Liedern. Vereint mit Körner, Schenkendorf, Fouqué, mit denen er in Verkehr gelangt. Es erscheinen außerdem Band II und III vom „Geist der Zeit“ und „Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze“. Und Arndt schreibt hierin das unvergessliche Wort nieder: „Wenn Frankreich den Rhein und seine festen Stellungen besitzt, so ist das Niederland und die Schweiz und also auch der größte Teil von Oberitalien geradezu von ihm abhängig, so liegt ihm das übrige Deutschland bis an die Elbe und das Böhmerland offen, und es mag ungestraft hereinbrechen, wie es will. Zu ihm aber darf ungestraft kein Heer bis an den Rhein. Will man also den Franzosen das Übergewicht

in der Tat entwenden und nicht bloß zum Schein, so müssen Deutschlands alle Grenzen wiedergewonnen werden... Die Deutschen wollen nur ihr Gebührlisches wieder haben, die Menschen ihres Landes und ihrer Zunge, die ihnen unter Ludwig XIV. und XV. und in der letzten französischen Raubzeit entwendet worden sind. Diese uralte germanische Grenze steht an dem Vogesus, dem Jura und den Ardennen durch Art und Sprache des Volkes unverkennlich und unverrücklich fest, und nichts Französisches, welches sie nur verderben würde, soll von den Deutschen je genommen werden.“ Das war Ernst Moritz Arndts politisches Glaubensbekenntnis und Deutschlands Einigung sein und vieler großer Männer Traum. Und als des Krieges Stürme endlich schwiegen, da gab Arndt der deutschen Jugend Feuer von seinem Flammengeist. Da wirkte er an der Unioersität zu Bonn als Professor der Geschichte. Dort, an seinem geliebten Rhein, gründete er sich ein zweites Mal ein Heim mit Schleiermachers Halbschwester Nanny als Hausfrau. Hier entstehen unter anderen seine viel zu wenig bekannten, reizenden, hochpoetischen Märchen und Jugenderinnerungen.

Um 1820 aber ereilt ihn das damalige Geschick vieler ihm Geistesverwandter, wegen „demagogischer Umtriebe“ seiner Stellung entzogen zu werden. Eine viele Jahre währende gerichtliche Untersuchung folgte. Seine Rechtfertigung ist in seinen „Erinnerungen aus dem älteren Leben“ im letzten Kapitel enthalten. Der unbeugsame Mann trug auch dies erhobenen Hauptes. Dennoch waren es bittere, schwere Jahre, die ihm diesen Seufzer entpreßten:

„Wem von Kanonenmünd sein letztes Schicksal blüht,
Den nimmt ein selbger Tod im frühen Mut der Stunden,
Doch auf wem Veltput mit tausend Nadeln sticht,
Stirbt Millionentod mit Millionen Wunden.“

„Ich wäre längst untergegangen,“ schreibt er ferner über diese Zeit, „wenn ich mich an der eisernen Mauer eines guten Gewissens nicht hätte anrecht halten können.“

Nach zwanzig Jahren endlich ward Arndt in all seine Ämter und Würden wieder eingesetzt. Aber die Volksstimme hatte ihm schon früher Recht gesprochen. Um das Jahr 1848 war's, in der Paulskirche zu Frankfurt a. M., während der Nationalversammlung, als ein Kreis, Mitglied des Parlamentes, als einer der letzten in den vollen Saal trat. Das war Ernst Moritz Arndt. In weißem Haar und gebeugt am Stabe. Da erhob sich ein Pranssen im weiten Ranne und Jakob Benedey, der berühmte Politiker und Historiker, bestieg die Tribüne und forderte die Versammlung auf, sich zu erheben zu Ehren Vater Arndts. Und alles stand auf und jubelte ihm zu, und seit jener Zeit hieß man ihn in deutschen Landen nur noch den Vater Arndt.

Und wiederum nach einer Spanne Zeit, am 26. Dezember 1859, da feierte Arndt seinen 90. Geburtstag zu Bonn am Rhein, das heißt, nicht er feierte — dazu war er zeitlebens zu schlicht — aber alles feierte ihn. Dieser Tag war fast ein deutsches Nationalfest. Von Blumen überschüttet saß der greise Dichter am Fenster, und trotz eisiger Kälte wogte drunten eine Menschenmenge, erbrauste es aus Tausenden von Kehlen deutscher Studenten und deutscher Mädchen: „Was ist des Deutschen Vaterland“. Mächtige doch dies Lied gerade jetzt seine alte Wunderkraft recht auf uns einwirken lassen, auf daß Meister Arndt recht behalte auch diesmal, wie so oft. Zi's Bayerland, ist's Preußenland? O nein, o nein, das ganze Deutschland soll es sein:

„Zoweit die deutsche Zunge klingt
Und Gott im Himmel Lieder singt.“



Joli

Eine Hunde-Erinnerung. Von Joh. Wilda

Mit sieben Abbildungen

nach Zeichnungen von Carl O. Petersen



Sich holte mir Joli in den ersten Wochen seines unschuldigen Daseins aus einer benachbarten, noch kleineren

bergwöhnte ihn wegen ausgebrochener Tollheit. Der Tierarzt beruhigte mich und hieß mich, den Patienten mit Schwefeldämpfen

Stadt als die unfrige. Die ortshemischen Hunde behandelten ihn daher als „Ausländer“, was genau dem Verfahren der jeweiligen Jungenschaft entsprach, unter dem ich selber einst bei Ortswechseln zu leiden gehabt hatte. „Kief, dat is 'n Segebarger, de hört hier ni her! Biet dat Aas!“ reizte einer wahrscheinlich den anderen. Ich nehme dabei an, daß die unter plattdeutschem Volk lebenden Hunde sich miteinander auch in einem plattdeutschen Köterdialekt zu verständigen pflegen.

Statt des edlen deutschen „Mutz“, dem Namen meines ersten eigenen Hündchens, wählte ich dieses Mal leider den so beliebten französischen Namen Joli. Die Sprachreinigung, gegen die ich übrigens beileibe nichts einzuwenden habe, war damals noch nicht so vorgeschritten.

Jolis Herkunft erschien dunkel. Er war ein sogenannter Mops-Bundel-Dachs-Pintischer, am meisten aber langhaariger, mittelgroßer Spitz, und zwar ein schwarzer, mit hübscher Belegung durch Braun an Kopf und Pfoten und etwas weißer Unterväsche. Vornehme Leute schätzen nur Rassehunde; ich darf kühnlich behaupten, daß dieser proletische Mischmaschfötter Tausende von Rassehunden an Geist und Herz übertraf und dabei durchaus nicht unedel von Gestalt war.

Ich erzog Joli streng; ich ließ ihm keine Kinderumarten, denen auch er, gleich dem seligen Mutz, frönte, durchgehen. Das Reiben des Räschens in kleinen Zeichen, die nachdrücklichen Hiebe bei Gehoramsverweigerung und Fortlaufen, vor allem beim ersten faurrenden, zähnefleischenden Widerstand, der unter allen Umständen gebrochen werden mußte, versagten ihre Wirkung nicht. Jolis Kinderstube konnte sich sehen lassen.

Eine der frühesten Erinnerungen an ihn ist mit seiner Staupe verknüpft. Er litt sehr und brach plötzlich mit anscheinend gelähmtem Krenz an unserer Wohnungstreppe zusammen; ich ahnte zunächst nicht, was ihm fehlte, und

zu behandeln. Ich glaube, sagen zu können, daß ich mir meinen Joli durch treue Pflege rettete. Namentlich kam es auf Reinigung seiner Nase an, die keine angenehme Fingearbeit bedeutete. Bald genas Joli mit Schnelligkeit und restlos.

Zu seinen Talenten, die ich unter Beobachtung bereits vorhandener Keime bei ihm entwickelte, gehörten außer den elementaren, wie: Springen über den Stock und durch die Arme, Stocktragen, Sitzen, Apportieren und dergleichen, was von jedem gebildeten Hund verlangt werden kann und muß, folgendes: Er gähnte auf Kommando, und zwar furchtbar. Er lachte auf Kommando: kein schallendes, unvornehmes Gelächter war es, sondern ein bedeutendes Lächeln, das sich vom gemeinen menschlichen Grinsen vorteilhaft unterschied. Dies geschah, indem er seine Lippen weit zurückzog, so daß sein prachtvolles Gebiß sich auf das berückendste entblößte. Er — und dies möchte ich als einen Gipfel hündischer Kunstleistung hinstellen — sang auf Kommando. Zuerst hatte ich ihm seine erschütternden Töne, unter denen sich vermutlich auch das hohe C befand, durch instrumentale Anreizung entlockt. Gewiß, das ist nichts Ungewöhnliches. Dann aber vermochte ich mich auf das Rasseln eines Schlüsselbundes zu beschränken, immer leiser, und schließlich genügte die sanft ausgesprochene Bitte: „Joli, sing doch mal das alte schwedische Lied.“ Worauf Joli sich in Pose auf die Hinterbeine setzte und, den gehobenen Kopf elegisch auf die Seite legend, machtvoll und mit bemerkenswerter Ausdauer seinen herzerreißenden Schwedensang anhob. Es war nicht schwer, ihn zu einem Takapo zu bewegen; Ziererei kannte er nicht.



Jolis Erziehung zur Reinlichkeit.

Als zwei unzertrennliche Freunde verlebten wir so einige Jahre. Wölflchen kamen vor, aber sie wurden beseitigt. Jolis Ruhekorb stand in meinem Schlafzimmer. Er brauchte sich morgens nicht die Zähne



zu putzen und ich brauchte mich abends nicht so viele Male um mich selber zu drehen, bis ich das geeignete Zentrum des Lagers getroffen hatte. Gern strebte er in mein Bett, was ihm zur Erwärmung meiner kalten Füße nur gelegentlich gestattet ward; wenn er sich emporzarbeiten versuchte, um selber molliger zu liegen, ward er erbarmungslos zurückgestampft. Übrigens waren damals die sogenannten „Gicht Hunde“, die arme, alte Frauen zu sich ins Bett nahmen, ortsüblich, und amtlich steuerfrei. Auch tagsüber hielt er mein Bett für die wohnigste Lagerstatt. Sie war ihm streng verboten; er mußte es genau, blieb in diesem Punkte aber ein Nacker. Öfter, wenn ich allein anwesend war, hörte ich beim Mahen einen Plumps aus meinem Schlafzimmer und wenn ich hineintrat, sprang mir kein Joli freudetotend entgegen, sondern ein armer, gewissenlos beschwerter Sünder lag so weit unter dem Bett wie möglich und war nur durch die nachdrücklichsten Anforderungen dazu zu bewegen, Zoll um Zoll mit der jammervollsten Miene und flehenden Schweißwedelversuchen in den Stockbereich hinauszukriechen. Den verräterischen Plumps hatte er jedoch nicht bedacht, ebenso wenig wie die verräterische warme Kuhle auf meiner Steppdecke.

In der Regel verlebten wir den Tag gemeinsam. Nach dem gemeinschaftlichen Frühstück begleitete mich Joli in meine Redaktion. Dort pflegte er auf der Fensterbank seinen Schlaf fortzusetzen oder sich an dem flutenden Leben vor dem Bahnhof zu ergötzen; zeitweilig geriet er auch in lärmende Erregung über Kollegen, die mangels höherer Kultur sich unziemlich betrunken oder ihn sonst irgendwie reizten. Stundenlang konnte er still liegen, so daß ich ihm zuweilen, bevor er sich zur Ruhe legte, unter freudigem Beifall der Straßensjugend meinen Zwickler über die Nase klemmte und ihm eine Zeitung vorlegte, deren Inhalt er dann mit angestrengtem Interesse zu genießen schien. Das war freilich nichts gegen seine Schlaf-

leistungen. Diese waren so überwältigende, daß sie mich zu folgender nachdenklichen Betrachtung begeisterten:

An meinen Hund.

Es schläft mein Hund den ganzen Tag.
Wozu das Tier wohl leben mag?
Er schläft auch noch die ganze Nacht.
Warum hat Gott ihn wohl gemacht?

Ah, lieber Gott, wozu ich bin,
Das will mir auch nicht in den Sinn,
Doch wünschte ich schon manche Stund':
Mein Hund wär' ich, und ich — mein Hund.

Man erkennt aus diesen Verslein, daß mein Beruf in der Kleinstadt mich nicht allzusehr beglückte, und daß Joli ungeachtet seiner dämonischen Schlafsucht doch eine gewisse Mission für mich erfüllt haben muß.

Wir speisten in einem Restaurant, mit dem wir zufrieden waren; Joli in der Küche. Über seine Tischmanieren ward nie ein Tadel laut. Nach gemeinsamer Mittagsruhe und weiterer Berufstätigkeit machten wir Schluß mit dieser, um unserem freiwilligen Bahndienst obzuliegen — dieser schloß das Kaffeestündchen in sich —, worauf wir mit einigen schwerwandelnden Bürgern der Stadt, die meist dem angesehenen Rentnerberuf entstammten, unseren Spaziergang durch die städtischen Anlagen nebst zu begutachtenden Feldern zu machen pflegten. Jolis Rolle hierbei bestand in ebenso verpönten wie vergeblichen Hasen- und Rebhuhnjagden und einer unermüdblichen Feststellung, ob ich noch vorhanden sei, oder in tief sinniger Entzifferung rätselhafter Gerichtsinschriften, denen er entschlossen sein Punktum hinzuzufügen konnte.

Nicht immer gelang ihm das Wiederfinden. Einmal durchlebte er sogar verzweiflungsvolle Stunden, die aber seiner Klugheit alle Ehre machten. Eines Nachmittags beredeten mich einige Nimrods, sie doch ein Stück auf der ostholsteinischen Bahn zu begreifen. Keine Zeit mehr findend, Joli heimzubringen, übergab ich ihn dem bekannten Kellner. Als ich abends zurückkehrte, war er diesem spurlos entschwinden. Ich setzte die Polizei in Bewegung, verlebte eine einsame und unruhige Nacht und desgleichen einen Vormittag. Nachmittags endlich trat ein Bahnwärter aus einer westholsteinischen Station bei mir ein, mit — Joli am Halfterbande! Die Wiedersehensfreude war natürlich beiderseitig zu groß, als daß ich ein angemessenes Strafgericht hätte ergehen lassen.

Der Mann erzählte, als der Zug (der unmittelbar nach dem ostholsteinischen unseren Bahnhof verlassen hatte) auf seiner Station eingetroffen sei, wäre Joli von der Plattform eines Wagens zweiter Klasse (man beachte, wie fein!) heruntergesprungen und suchend an der Wagenreihe auf und ab gerannt. Er hätte ihn nicht fangen können, und der Hund, der wieder aufspringen wollte, sei verschreckt worden; zur Abfahrt eines zurückkommenden Zuges wäre Joli aber aus dem Dorf auf dem Bahnhof wieder erschienen, und dann sei es ihm geglückt, ihn zu greifen. — Demnach ward ich ein Trinkgeld los, während



„Mit Hühnern stand er sich nicht gut. . .“

Joli vermutlich die richtige Absicht gehabt hatte, auf ein Freibillet zweiter Klasse allein wieder heimzufahren.

Wie aber war er auf den westholsteinischen Zug verfallen? Sehr einfach: ich war ein paarmal gerade in dieser Richtung mit ihm gefahren und er hatte eben sie im Kopf, als er mich im Reisendengewühl suchte. Auch an die zweite Klasse hatte ihn sein nobler Herr gewöhnt. — Na, die Hauptsache war: wir hatten uns wieder!

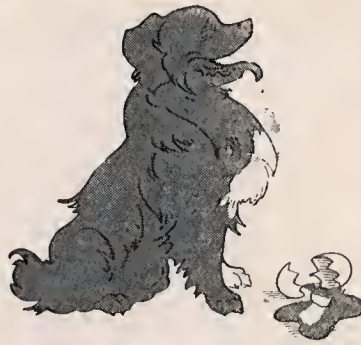
Wenn ich auf weiten Strecken mit Joli reiste, ward er vorschriftsmäßig ins Hundecoupe verfrachtet, was Widerstand und Schmerzgeföhle lebhaft erweckte. Wurde er dann wieder herausgelassen, verübte er wahre Freudenorgien auf den Bahnhöfen, indem er unter Ausstoßung der unnachahmlichsten Töne auf alle möglichen Gegenstände hinauf und hinunter raste, dazwischen immer aufs neue zu meinem Kopf hinaufsprang, vermutlich um mich zu küssen.

Zuweilen mußte ich ohne ihn verreisen. Dann pflegte er mich lange zu suchen, ehe er sich bei seiner Verlassenheit beruhigte. Kehrete ich zurück, freute er sich in einer Weise, wie kein Mensch, der uns auch liebt, sie nur annähernd so stark aufzubringen vermag. Einmal machte ich mir den Spaß, meine Reisesachen ins Zimmer legen zu lassen, bevor Joli merkte, ich sei zurückgekommen. Ich beobachtete ihn durchs Schlüsselloch, wie er, die Sachen witternd, plötzlich auf sie zukam und dann unter erregtem Schweifwedeln seine Beglückung kundgab.

Mit den Hühnern stand er sich nicht gut. Er wußte, daß er sie nicht jagen dürfe, was ersichtlich eine peinliche Beschränkung ihm zukommender Rechte bedeutete. Vielleicht um jene zu blamieren oder aus billiger Mmifizienz brachte er mir zuweilen ein an falscher Stelle abgelegtes Hühnerei. Vorsichtig trug er es im Maul. Sobald er aber mit lobheischem Blick vor mir stand, fand seine Intelligenz ihre Grenze. Er öffnete, ehe es zu hindern war, das Maul, und hach! lag die gelbfließende Bescherung am Boden.

Zart angedeutet sei eine seltsame, bei Hunden manchmal vorkommende lächerliche Gewohnheit Jolis. Hatte er seinen Leib zu erleichtern, so geschah es nicht mit der Tendenz nach unten, sondern möglichst nach oben, indem er mit seinen Hinterbeinen irgendwo himmelan strebte. Einmal sah ich ihn so in höchst ungeeigneter Weise ein Wasserrohr der Straßenreinigung erklimmen. Es war zum Kopfschütteln!

Mein Kleinstadtleben fand endlich ein Ende. Ich durfte nach Leipzig übersiedeln und Joli selbstverständlich auch mit mir. Für mich war das angenehm, für den treuen Gefährten weniger. Zwar fand er in einer Pension in der Turnersstraße gleich mir die freundlichste Ausnahme, ja sogar die herzlichste



Das apportierte Hühnerei.

Zuneigung der Inhaberin, allein mit der goldenen Hundefreiheit der Kleinstadt war es vorbei, und es fiel dem armen Joli sehr schwer, sich den Lebensformen der Großstadt anzupassen. Das erste, was beschafft werden mußte, war ein Maulkorb. Jolis Verzweiflung und seine Bemühungen, sich des nie gekannten Marterwerkzeugs zu entledigen, waren zum Erbarmen.

Die Straßenbahnen fielen ihm ebenfalls gräßlich auf die Nerven, und er seinerseits den Fahrgästen und Passanten durch sein Mitrasen unter wütendem Geklaff. Das Schlimmste verwechselte in seinem blinden Zorn die Wagen, denen ich mich anvertraut hatte, mit gänzlich unbeteiligten.

So mußte ich einen Tag oder ein paar Tage nach unserer Ankunft eine entferntere Stadtgegend besuchen. Ich sprang auf den Hinterplatz einer Straßenbahn, während Joli, von einer Seite zur anderen tobend, sein teuflermäßiges Geschimpf begann. Ungläubig sehe ich, wie ein entgegenkommender Wagen ihn zu zermalmen droht. Schon wirft er sich unter wütenden Beißversuchen auf dessen Räder, und schon ist die Verwechslung fertig.

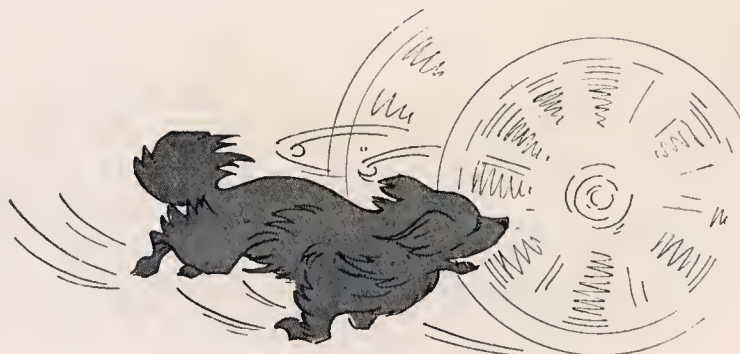
Ich pfeife und rufe, was ich kann. Alles vergebens. Mein Joli saust mit der fremden Bahn in unbekannte Regionen ab. Geistesgegenwärtig springe ich von meinem Wagen und in eine freie Droschke, und befehle dem Kutsher, indem ich den Hund noch im Auge behalte, so schnell er kann, nachzujagen.

Eine Weile ging's, dann aber war mein Joli wie vom Erdboden rasert. Vielleicht in Gesellschaft einer dritten Bahn geraten. Weg war und blieb er. Ich benachrichtigte Polizei und Hundefänger und erließ eine Zeitungsanzeige. Alle Schritte verliefen fruchtlos. Tiefbetrübt beklagte die ganze Pension mit mir den Verlust des guten Joli und sein wahrscheinliches, trauriges Schicksal.

Als ich am dritten Nachmittage aus meinem Fenster im dritten Stock auf den Turnersplatz hinunterschaute — was sehe ich von drüben direkt auf unser Hans zusehern? — Joli! Wahrhaftig, Joli!

Ich stürzte die Treppen hinunter und hob ihn auf meinen Arm, denn Springen konnte er nicht mehr, nur noch schleichen und schwach wedeln. Und herunter mit dem Maulkorb! Himmel, wie sah der Hund aus! Staub- und schmutzbedeckt war er, völlig niedergebroschen. Drei Tage mußte er in der Brnthize, immer im Maulkorb, die große Stadt auf der Suche nach dem Heim, das er kaum erst gesehen hatte, durchirrt haben. Welche Körper- und Seelenqualen mochte er erduldet haben, und welche erstaunliche Findigkeit hatte er bewiesen!

Speise und Trank wurden ihm sofort vorgesetzt. Ich



Jolis wilde Jagd.

glaube, er schlappte nur, und zwar viel, und dann fiel er auf die Seite und schlief. Schließ und schlief — ich meine bis zum nächsten Abend. Als er erwachte, war er frisch und fröhlich und gesegneten Appetits wie früher. Ich brachte ihn jedoch zur gründlichen Wiederherstellung seines äußeren Hundes zu einem Hundewäscher. Hier fand er zahlreiche Kollegen aller Größen und Rassen vor. Es gewährte einen unendlich tragischen Anblick, ringsum auf Sofas und Stühlen die stummen Opfer der Keuschheit liegen zu sehen. Sie waren in weiße Laten gefüllt, aus denen nur die Köpfe mit tiefstrauigem Augenausschlag herausschauten. Ersichtlich war die angefammte Wildheit unter den schweren Eindrücken des Überstandenen völlig vernichtet worden. Auch mein lieber Joli kam in dieser Verfassung, sonst aber sehr zu seinem Vorteil verändert, wieder zum Vorschein. Er war zum reinen Stutzer geworden und ähnelte mehr einem jungen Löwen als einem deutschen Spitz. Es bereitete der Hand ein angenehmes Gefühl, über seinen seidenglatten Hinterleib zu streicheln, während ihm vorn die verblichene gereinigte Mähne eine Würde verlieh, die fast die Vertraulichkeit entfernen konnte. Offenbar kam Joli, nachdem ihm ein Spiegel vorgehalten wurde, selber zu dieser Ansicht, denn er benahm sich sehr stolz, ja, direkt eingebildet. So endigte unser Abenteuer für alle Teile höchst befriedigend.

Ich darf nicht verschweigen, daß Jolis Verwechslungen sich leider auch auf die Stockwerke im Hause ausdehnten; hier wiederholte sich der plötzliche Intelligenzansatz wie bei der Bierablieferung. Allerdings ähnelten sich die Korridore durchaus. Ich ärgerte mich aber doch, wenn Joli, voranlaufend, jedesmal vor der Eingangstür im zweiten Stock bereits haltmachte und dort mit erwartungsvollem



Schweifwedeln nach mir sich umschaute. Alle ehrenrührigen Titulaturen und Jagdhiebe vermochten diesen dummen Optimismus nicht bei ihm auszurotten.

Schwierig war es, Joli in Lokale mitzunehmen. Er besaß seine ausgesprochenen Idiosyncrasien, die auch mich mit den Mißliebigen, teils Bier-, teils Zweiflüßlern, in Konflikte brachten. So konnte er beispielsweise einen Nachtwächter des Bahnhofes, der abends ein Lokal zu passieren pflegte, wo wir gerne saßen, auf den Tod nicht ausstehen. — Damen schätzte er, zumal die Pensionsinhaberin oder

vielmehr deren Tochter, ein älteres Fräulein. Zu Weihnachten überraschte mich ein Mitpensionär mit Jolis sarkastischem Konterfei. Es war ausgezeichnet gelungen.

Nach einem Jahr stand mir neue Übersiedlung und ein voraussichtlich sehr schwerer Lebenskampf bevor. Die Vernunft riet mir, das schwere Opfer zu bringen und mich von Joli zu trennen. Tröstlich blieb der Gedanke, daß das Fräulein, das er ebenfalls warm in sein Hundeherz geschlossen hatte, ihn übernahm. Diese hat mir längere Zeit hindurch gewissenhaft über ihn Bericht erstattet, sich dann aber von dem lieben Vieh getrennt, vermutlich der zu hohen Steuer halber. Sein neuer Herr wurde — der Nachtwächter des Bahnhofes. Joli hatte seine Abneigung, vielleicht infolge schöner Erinnerungen an unseren holsteinschen Bahndienst, völlig überwunden. Wie mir das Fräulein schrieb, soll er es bei seinem neuen Brotgeber sehr gut gehabt haben. Daß er mich vergaß, glaube ich nicht.

Ich habe Joli nie wiedergesehen. Nur aus dem Bilde, das ich einst zum Geschenk erhielt, schaut er noch heute ehrenfest auf mich herab, er, der trenneste, klügste und mir liebste Hund, den ich je gekannt habe.

Die ferne Stimme. Von Cornelia Kopp

Es brandet heiß die Welle
Von Sorge, Haß und Not,
Die aller Sonnen Helle
Schwarz zu verlöschen droht.

Hoffnung, die uns getragen,
Senkt matt den Flügelschlag.
Wir möchten schier verzagen
Im liebeleeren Tag.

Kein Glück ward uns gefunden,
Kein Fried' und keine Ruh';

Den dunkelsten der Stunden
Neigt schwer das Jahr sich zu.

Doch da in Kampf und Ringen
Der Gram das Herz versteint,
Erlönt ein seltsam Klingeln,
Als ob ein Kindlein weint.

Von Nebeln matt umdüstert
Strömt blasser Lichterglanz,
Und eine Stimme flüstert:
Vergaßet ihr mich ganz??

Wintersonne. Von Karl Bröger

Du Wintermittagsonne, blaß und mild,
Gibst meinem Leben heute Sinn und Bild.
So keusch verhalten wie dein blasser Schein,
Schaut meine Seele in die Welt hinein.

Du prahlst nicht hell und sammelst doch die Kraft,
Daraus ein künftiger Sommer Blüten schafft.
Der Sommer kommt und leuchtet in die Welt
Mit einem Licht, das er von dir erhält.

Verhaltne Himmelskraft, ich grüße dich!
Dein Glanz und meine Seele kennen sich.

Begnerinnen. Von Julie Solowicz

Männer pflegen, wenn sie derselben Klasse angehören, wenn sie denselben Bildungsgrad haben oder sonst durch gemeinsame Interessen, Beruf und Neigung verbunden sind, sich ineinander zu finden und mühelos ohne gegenseitige Vöszartigkeiten auszukommen. Sie werden es selbstverständlich finden, daß sie zusammen beim Biere sitzen und friedlich ihre Zigarre rauchen, auch wenn sie von manchen Dingen andere Anschauungen haben, wenn sich ihnen das Weltbild recht verschieden formte und ihrer Sehnsucht Pfad und Ziel weit auseinandergeht. Sie können sich sogar in den meisten Fällen, wenn sie nicht besondere Hitzköpfe sind, über all diese Dinge in Ruhe auseinandersetzen. Sie können, sind sie von der Ehrlichkeit des anderen überzeugt, dem Gegner ein Gefühl der Achtung nicht versagen, und diese Empfindung sämstigt ihre Beziehungen, solange es sich nicht gerade um das Austämpfen, um das Durchsetzen des Gewollten handelt. Sie sind nicht aus Prinzip in Fechterstellung, sondern kommen dazu erst wegen des Prinzipiellen.

Bei den Frauen ist das eine andere Sache. Ein läthler Blick bei einer ersten Begrüßung, und sie wissen, daß sie nie ein Wort der Verständigung finden werden. Sie sehen zu genau den innerlichen Abstand, den sie voneinander haben, und der Auck, der sie bei dieser Feststellung auseinanderreißt, trennt sie in den meisten Fällen für immer. Von Natur fanatischer als die Männer, trozen sie auf das Bewußtsein ihrer Verschiedenheit und haben den festen Willen zum Abrücken, wo keine Gleichheit sie nahebringt. Vielleicht wäre das nicht so arg, wenn sie einmal ohne Groll und Mißtrauen sich verstehen lernten. Sie würden finden, daß es Brücken auch über recht tiefe Abgründe gibt. Aber die Leichtigkeit des Erkennens erschwert diese Möglichkeit.

Die Art der weiblichen Kleidung schon stützt den Verrat von Charakter und Weltanschauung der Trägerin. Darnum wurde die Kostümlunde zum kulturhistorischen Dokument ganzer Epochen. Solange die Frau im engbegrenzten Kreise blieb, nur als Geschlechtswesen und als Hausfrau Geltung hatte, blieb ihr die Betonung persönlicher Eigenart fremd. Man hatte die Tracht, die allen eigen war, nicht das Kleid, das heute dem Spiel von Geschmack und Laune freie Hand läßt. Und obgleich die Frauen zu allen Zeiten von der Natur so verschiedenartig geschaffen

waren, wie heute auch, fügten sie sich doch williger Zwang und Herkommen und scheuten das Abweichen von vorgeschriebenem Brauch, weil man es ihnen nicht verziehen hätte. Sie hatten auch in der Enge viel gleichartigere Interessen und deshalb viel mehr gegebene Verständigungspunkte. Die ganz wenigen, die sich loslösten, standen der Masse wie einer Maner gegenüber. Man lächelte, man spottete, aber man bemühte sich nicht, sie mit schwerwiegenden Gefühlen zu bedenten.

Mit größerer Freiheit, mit mehr Entwicklungsmöglichkeiten verschob sich langsam das Bild. Vielleicht hat auch Ubertreibung, die zur Karikatur führte, den Grund zu dem tief wurzelnden Mißtrauen gelegt, mit dem heute die modernen Frauen sich von vornherein gegenüberreten. Damals, als zuerst die intellektuellen Frauen sich durchzusetzen versuchten, unterstrichen viele von ihnen zu sehr im Anzug, was ihnen Herzenssache war. Sie wollten auch äußerlich eine Klasse für sich sein, und die Emanzipierte mit dem Männerstehtragen und dem kurzgeschnittenen Haar wurde eine ständige Zielscheibe für billigen Witz. Durch diese etwas robuste Art des Ausdruckes wurden die verärgert und zurückgestoßen, die sich in ihrer Begrenzung wohl fühlten und nicht über den Bereich ihres bisherigen Wirkens und ihrer Bequemlichkeit hinausgreifen mochten. Für den Psychologen mag es fesselnd sein, zu beobachten, wie ein stets waches Solidaritätsgefühl mit dem gleichen Geschlecht im Frauenherzen neben einer

ebenso aufmerkenden Mißgunst eng beieinander wohnt. Man fühlte sich also durch die Emanzipierten, die zu weit gingen, nach der einen Seite hin bloßgestellt, nach der anderen Seite wieder war man in seiner Eitelkeit gekränkt, weil sie den Durchschnitt überragten.

Heut zwar ist dieser Typ verschwunden: in seiner grössten Art jedenfalls. Aber die Teilung ist geblieben und die traditionelle Gegnerschaft ebenso; die oft erbarmungslose Verständnislosigkeit zwischen geistigen und wirtschaftlichen Frauen, die nur bei seltenen Mischungen gemildert wird. Wenn es geschieht, daß die häuslichen Frauen starkgeistig oder die intellektuellen besonders häuslich veranlagt sind. Und Erkennungszeichen gibt es auch bei der hertigen Nivellierung genug. Eine Frau kann ihre Wesensart im Äußeren nicht verleugnen; sie müßte sich denn absichtlich verstellen.

Oft sind es winzige Kleinigkeiten in der Kleidung, die den weiblichen Menschen



Auseinandersetzung. Nach einem Gemälde von H. Merle.

doch zeichnen, ihm den Stempel seines Wesens, ja, seiner Weltanschauung ausdrücken. Zwei Frauen können den gleichen Hut aufsetzen, und die Art, wie er ihnen auf dem Kopfe sitzt, wird dem Nachdenklichen sagen, wie sie sind. Die Frauen untereinander werden jedenfalls Bescheid wissen und den Unterschied abschätzen können. Ein schief auf dem Ohr getragener Hut kann unendliche Reize aussprechen, die einer soliden, am Herkömmlichen haftenden Frau in der Seele zuwider ist und sie veranlaßt, sich ohne Prüfung abzuwenden. Sie braucht deshalb nicht einmal kleinlich zu sein, weil sie berechtigt ist, aus dieser Außerlichkeit auf eine tiefe Verschiedenheit zu schließen. Ein zu kurzer Rock, ein zu dünner Strumpf — und die Trägerin ist in bürgerlichen, auf Zurückhaltung bedachten Frauenkreisen gerichtet.

Selbst bei gleich bemessenen Geldmitteln, bei gleich hochstehendem Geschmack wird den Frauen gegensätzlicher Art der innere Antrieb auch die äußere Form prägen. Die Weltbame, die Halbweltbame, die strenge Familienmutter, die Künstlerin und die geistig Arbeitende werden Stoffe, Schmuck und Anordnung so wählen, daß alles den anders Gearteten fremd scheint, und sie werden eine Abneigung haben, zu tauschen, weil sie sich unbehaglich fühlen würden wie in einer Verkleidung. Jede Schauspielerin weiß, daß die Charakterisierung ihres Anzugs

ein Hauptmoment für die Verkörperung ihrer Rolle ist, genau so wichtig wie die Gesichtsmaske. Sie weiß auch, welche Komik sie aus beabsichtigten Kontrasten zwischen Kleidung und Wesensart herausholen kann. Freilich kann sich auch manche Tragödie da offenbaren. Das Festhalten der Alternden am Puz der Jugend wird nur Oberflächlichen ein Lachen abnötigen, die mitleidig Verständnisvollen werden sich mit einem wehmütigen Lächeln begnügen.

Zimmerhin wird auch bei den zum Nachgeben bereiten Frauen der äußere Mensch oft bedeuten, daß jeder Weg zur Einigung verschüttet ist. Die Ernsthaften haben recht, wenn sie vor frivoler Enthüllung zurückschrecken und ursprüngliches Mißtrauen nicht bannen wollen. Aber wenn nicht zwei Weltanschauungen, sondern nur zwei unterschiedliche Veranlagungen sich gegenüberstehen, sollte man sich zur Unterdrückung feindseliger Anwandlungen erziehen. Man wird finden, daß man sich an dem Menschentum, an der Tüchtigkeit, die in der Gegnerin steckt, öfter innerlich bereichern kann, als man vermutete. Man sollte lernen, das Äußere einer Frau, als Teil ihrer Ansichten, so zu achten, wie die Männer es mit den ehrlichen Überzeugungen ihrer Gegner tun. Das würde der Anfang einer neuen Frauenbewegung sein, die viel Verbitterung aus der Welt schaffte und mancher Einsamen den Weg zur Gesellschaft zurück gangbar machen würde.

Die Wohnung. Skizze von Carl Scheel

Es wohnte da ein Pärchen in einer kleinen Wohnung. Es war eine Wohnung wie sehr viele andere. Die Treppe war dunkel, der Korridor auch. Der Ofen brannte nicht, wenn er sollte.

Vorn war ein sehr großes Zimmer, die anderen Räume waren nur klein und dunkel. Dieses große Zimmer hatte einen Balkon. Viele Sachen standen ja nicht in dem Zimmer, und gewiß hätte da wohl ein Bücherschrank, ein Klavier und ein Blumentisch noch Platz gehabt.

Aber die kleine Frau wußte Rat. Sie brachte überall Vorhänge und Gardinen an, und nun war das gar nicht mehr ein großes Zimmer, sondern viele kleine gemütliche Nischen. Und an warmen Abenden und Sonntags saßen die beiden auf dem Balkon bei den Kästen mit den paar verkümmerten Blumen und lasen oder sprachen zusammen oder schauten auf die wandernde Welt zu ihren Füßen. Und die Täuschung war so vollständig, daß sie sagten — ja, wahrhaftig, sie haben es gesagt — es ist Frühling oder es ist Sommer. Natürlich hatten sie auch einen kleinen lustigen Kanarienvogel, und wenn sein Bauer draußen hing, sprach er auch mit, wenn ihn auch niemand verstehen konnte.

Wenn im Winter der Ofen gar nicht brennen wollte, dann gingen die beiden wohl Hand in Hand in die warme Küche, setzten sich dahin und meinten: Nun haben wir ja alles, was wir zum Leben brauchen, viel besser zur Hand. Und dann piff er ihr wohl den neuesten Gassenhauer oder las ihr den neuesten Kriegsbericht vor, und sie machte eine Handarbeit.

Und die kleinen, dunklen Zimmer? Ja, das eine war das Schlafzimmer. Man sah gar nicht, daß es dunkel war. Denn die Bettbezüge und die Fenstergardinen leuchteten so hell, und auf der kleinen Kommode standen zwei große Vasen, in die tat die kleine Frau mindestens einmal in der Woche frische Blumen. Dem Fenster gegenüber an der Wand hing ein großes Bild, das zeigte ein frisches Mädchen, das den ganzen Arm voll roter Rosen

hatte. Und da das Zimmer nun ja doch ein wenig dunkel war, so erkannte man nicht, daß es ein ganz gewöhnlicher Bierfarbendruck war, sondern man hielt es für ein Ölgemälde!

In einem anderen Zimmer, da hatten ja nur zwei Schränke Platz. Aber die kleine Frau brachte es fertig, dazwischen noch einen kleinen Tisch mit einem Blumentopf zu stellen. Und wenn man in das Zimmer kam, sah man nicht die Schränke, sondern man sah immer nur den kleinen Tisch und den Blumentopf mit dem Geranium.

Es war ein Leben voll Frieden und Harmonie, das das Pärchen führte.

Aber die Wohnung wurde gekündigt. Weshalb, weiß ich nicht. Vielleicht ist einer von ihnen gestorben; der Tod hat eine gar genaue Kontrolluhr, die zeigt ihm gewissenhaft, wo das Glück zu üppig ist. Oder sie sind reich geworden; der Reichtum kennt nicht die kleinen Freuden des Daseins, die die innigsten sind.

Kurzum, ein anderes Paar zog ein. Et, hatten die schöne Sachen! Ganz modern, und auch ein Bücherschrank, ein Klavier, ein Blumentisch fehlten nicht. Einen Kanarienvogel hatten sie allerdings nicht.

Aber, siehe da: Bald schalteten beide über das große, kahle Zimmer, das nicht warm zu bekommen war; über den schäßigen Balkon und die trostlose Gegend. Die Küche war ihnen zu klein, die anderen Zimmer zu dunkel, die Tapeten zu häßlich, die Treppe zu gefährlich. Und sie hatten doch so viele schöne Sachen.

Es war Schelten und Grollen in der Wohnung, und bald wurde es dem Mann abends zu ungemütlich, im kalten Zimmer bei seiner verdrießlichen Frau, und er ging ins Wirtshaus. Und sie härmte sich und verlor ihre frischen Wangen und hellen Augen.

Das alles wegen dieser ungemütlichen Wohnung.

Und es waren doch dieselben Räume, in denen vorher zwei Menschen so glücklich gewesen waren!

Ist das nicht merkwürdig?



Über Erziehung. Von Otto Löffler

Die Fragen, was die Erziehung aus dem einzelnen Menschen machen kann, ob sie sein Leben zu gestalten vermag, welche Rolle sie in der Entwicklung der Völker, wie des Menschengeschlechts spielt, haben alle Jahrhunderte und jedes von Verantwortungsgefühl erfüllte Einzeldasein bewegt. Sie sind regelmäßig zu den Zeitabschnitten starker Bewegung in den Vordergrund getreten. Denn zu diesen Zeiten haben letzten Endes immer und immer wieder dieselben beiden scharf entgegengesetzten Ansichten um die Geltung gerungen und von ihrem Gesichtspunkte aus auch die äußeren Dinge zu gestalten versucht, die eine, die schon in der Bibel ihren Ausdruck mit dem Worte findet, daß des Menschen Dichten und Trachten böse sei von Jugend auf, und die andere, die den Menschen an sich für die mögliche Grundlage eines Himmelreichs auf Erden ansieht, und nur die äußeren Verhältnisse für das Ausbleiben verantwortlich macht. So ist es kein Wunder, daß die heftige Gärung der Geister in den Jahren vor der französischen Revolution das berühmteste, zu seiner Zeit über die Erde verbreitete Werk auf diesem Gebiete gebracht hat, die Erziehungsphilosophie Rousseaus in dem Roman „Emil“. Trotz des Aufsehens hat Rousseaus Werk ebensowenig eine durchweg und endgültig anerkannte Lösung gebracht, wie alle anderen vorher und nachher.

Lohnt es dann überhaupt, sich von neuem mit der Frage zu beschäftigen, wenn die Ergebnisse doch nicht aus dem Kreise herausführen, in dem sie sich drehen? Ob es lohnt oder nicht, das Leben kehrt unwillkürlich auf den Gegenstand zurück. Gerade weil hier die Gedanken und Empfindungen nie zur Einheit und zur Ruhe kommen, sich um eins der tiefsten Fragestücke des Erdendaseins überhaupt bewegen, erhebt das Fragezeichen immer wieder in alter Eindringlichkeit und Unauslöschbarkeit.

Erziehung kann äußerlich sein. Um solche handelt es sich selbstverständlich nicht, sondern um die nach innen wirkende, um die auf die Tiefe des Menschenherzens und der Menschenseele gerichtete. Die formale Bildung, die mit verbindlichem und gewandtem Auftreten in die Erscheinung tritt, ist von außen zugebracht und aufgenommen. Ob und inwieweit das auch für die innere, für die wahre Herzensbildung der Fall sein kann, darum dreht sich die Frage und die Verschiedenheit der Meinungen.

Für jeden nachdenklichen Menschen wiederholt sich die Lebenserfahrung, daß er zunächst das Ziel der Erziehung zu weit steckt und deren Kraft überschätzt. Im Laufe der hineinenden Jahre wandelt sich der Überschwang in eine gewisse Enttäuschung und verzichtende Zurückhaltung. Wem das Leben die Verantwortung für nachwachsende Schichten oder einzelne Menschenkinder anferlegt, Lehrer und Erzieher oder Eltern, der setzt sich vor, aus dem ihm

anvertrauten jungen Lebensspitze etwas Besonderes zu machen. Aber er erlebt, daß trotz vollen Aufgehens in der Aufgabe sich doch jedes Menschenkind nach seinen eingeborenen Trieben entwickelt. In ein und derselben Familie mit mehreren Kindern, die genau dem gleichen Boden der Vergangenheit und Gegenwart entsprossen sind, um die sich genau die gleichen Einflüsse, die gleiche Art der Erziehung mühen, behält doch jeder Sproß seine Ur-eigentümlichkeit der Anlagen und des Wesens. Sie äußert sich, ehe das Denken und Fühlen noch beherrscht wird und den Ausdruck durch Worte findet, und arbeitet sich im Laufe der Zeit immer unterscheidender heraus. Unter den einzelnen Menschenkindern ist keins dem andern gleich. Keins läßt sich dem andern ähnlich machen, durch keine Beharrlichkeit, Eindringlichkeit und Planmäßigkeit einer Erziehung. Im Laufe der Zeit wird doch gut, was im Keime gut war, ohne ein das Wesen berührendes Verdienst derer, die sich darum bemüht, und böse bleibt doch böse, trotz äußerer und innerer Leidens und Ringens derer, die das Schicksal sich entwickeln sahen, die alle Kraft ihres Herzens und ihrer Sinne dem Fortwuchern entgegengetreten haben.

Dann hätte wohl die Erziehung nichts zu bedeuten, überhaupt keine Kraft und keine Wirkung?

Ich bin nach dieser Richtung immer nachdenklicher in einem Obstgarten geworden. Der verständige und sorgsame Obstzüchter weiß den Boden zu bearbeiten, um den Wurzeln die volle Entfaltung zu verschaffen und ihnen Lebenskraft zuzuführen. Er weiß den Stamm zu formen und die Krone zu halten, um die Gesundheit zu fördern. Er kennt den Schnitt, um den Blütenansatz zu steigern und nach dem Fruchtansatz die Größe, die Form, sogar den Wohlgeruch und Wohlgeschmack der werdenden Früchte zu beeinflussen. Er versteht sogar, den Saftandrang im ganzen und zu einzelnen Teilen zu regeln, damit der Ertrag sich nach Menge und Güte steigert.

So ist es auch mit der Erziehung des Menscheninnern. Ungünstige Entwicklungsbedingungen lassen sich beseitigen oder mildern. Man kann dem Wachsen und Werden sorgsam folgen, rechtzeitig milde Schößlinge brechen oder schneiden, einer Blüte und später der Frucht Platz und Sonnenschein schaffen. Je wesensverwandter dabei die Naturen sind, die beeinflussende und die beeinflusste, desto sicherer und tiefer gehen die Wirkungen und Rückwirkungen. Aber schon das unmittelbare, einen Erfolg in bestimmter Richtung versprechende Übertragen, das für das körperliche Leben denkbar ist, das bleibt dem Seelen- und Gemütsleben gesperrt. Und niemals läßt sich von einer Einwirkung irgendwelcher Art, Form oder Dauer eine Änderung des eingeborenen innersten Wesens erhoffen oder durch sie erzwingen. Hier läuft die Grenze

für alles Menschenvermögen. Sie ist kein Grund für mürrische oder traurige oder bittere Zurückhaltung. Denn bis zu jener Grenze bleibt genug Raum und Möglichkeit für tätiges Wirken.

Soweit setzt die Lebenserfahrung im eigenen engeren Kreise, wie in der weiteren Umgebung, wenn man auch dorthin mit offenen Augen um sich sieht, die Hoffnungen und Ziele des ursprünglichen Wollens herab. Und das ist schließlich gut. Denn darin liegt des Menschen Bestimmung, daß er sein ureigenes Geschick durch das Leben trägt und, soweit er es kann, selbst gestaltet.

Zu der deutschen Art liegt nicht bloß starkes Verantwortungsfühl der Eltern gegenüber der inneren Entwicklung der Kinder. Fast noch mehr tritt die Sorge um die künftige äußere Lage hervor. Die Kinder sollen es gut haben. Darunter wird weniger Abmühung im Leben, mehr Bequemlichkeit im Beruf, mehr Beaglichkeit der äußeren Ausgangslage, geringere Unruhe und Hast als im Dasein der Eltern verstanden. Manchmal trägt die Fürsorge Züge der Weichheit und Verweichlichung in sich. Die Meinung spricht sich schon in den Jahren des Aufwachsens im Elternhause aus, wo die Kinder von den Eltern oder sonstigen Hausgenossen mehr bedient und in dieser Hinsicht verwöhnt werden, als es für die Entwicklung der Selbständigkeit erwünscht ist. Das wird noch mehr in dem Zulenten auf den Lebensberuf offenbar.

Kein Gärtner bringt Treibhaus- oder Frühbeetpflanzen in das offene Land, ohne sie vorher abgehärtet, an das frische Wehen der freien Luft gewöhnt zu haben. Jrgendwo steht bei Goethe dem Sinne nach, niemand dürfe eigentlich wagen, in das Leben hinauszugehen ohne den Rückhalt eines erlernten Handwerks. Das gilt vielleicht vervielfacht für heute. Niemand sollte sich hinauswagen, ohne an harte körperliche Arbeit gewöhnt zu sein, solche Arbeit als die erste Grundlage des Daseins und seine letzte zu achten. Dieses Rüstzeug für alle Wendungen des Lebens, diese Gewähr für das Überwinden aller Lagen, die kommen können, steht selten als oberster Grundsatz über der Erziehung. Und doch ist nur die volle Selbständigkeit dem Leben gegenüber der feste Boden, aus dem kein Sturm zu entwurzeln vermag. Außerliche Bequemlichkeit, Behüten vor den Stößen und Entfagungen des Daseins sind nun und nimmermehr die Grundlagen von Glück und Befriedigung. Die findet man nur, wenn man sein Leben und sich selbst beherrscht. Dann erst bleiben auch äußere Weigaben nicht flüchtige, sich selbst allmählich erschöpfende Hilfsquellen, sondern sie werden belebende, fruchtbar sich mehrende und tätigen Segen vermittelnde Güter. Ihre Verwalter bewahren als lebendige Zeugen die Mahnung: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Das sei das Ziel jeder wahrhaft verständigen Erziehung.

Nach zwei Richtungen tritt die Schwäche vor allem in die Erscheinung, einmal durch entschlußlose Nachsicht gegen Mißratende, zweitens durch Verleiten oder gar Hineinpressen nicht entsprechend Begabter in Berufe oder Lebensstellungen, die über die betreffenden Kräfte gehen und in denen sich die Tragik des Lebens für die an falsche Stellen Geratenen entwickelt.

Mißratende, um die Geduld und Strenge sich vergeblich gemüht haben, an denen jede Einwirkung immer wieder abgleitet, finden sich, wenn überhaupt, vielleicht noch durch bittere Not. Zwischen den Untergang, wirklichen Untergang, und das Leben gestellt, wird auch ein dicker Panzer um einen möglicherweise doch vorhandenen guten Kern durch den Selbsterhaltungstrieb allmählich zermürbt und zertrümmert. Nur gehört die scheinbar

harte Entschlossenheit dazu, das letzte Mittel bis in die letzten Folgerungen hinein reflexlos durchzuführen. Mir stehen Fälle mit segensreichstem Ausgange in der Erinnerung; ebenso ein bezeichnender Fall völligen Fehlschlagens wegen halber Durchführung. Freilich lastet im Hintergrunde die bittere Möglichkeit: versinken und veressen. Davor bangen die Herzen besorgter, über ein äußerstes Mittel schwer in Übereinstimmung kommender Eltern. Aber bei einem notwendigen Eingriff auf Leben und Tod darf nicht der Gedanke an den letzteren schrecken und den Entschluß schwanken machen, wenn nicht eine Art von Schuld in das Leben treten soll.

Hinsichtlich der Berufswahl mag das Gesagte ein Beispiel kennzeichnen, wo die sorgsamste, von bestem Willen und höchstem Pflichtbewußtsein geleitete, sich um das Ergebnis geradezu qualende Fürsorge dem Sohne ein Verhängnis geworden ist. Trotz beschränkter geistiger Veranlagung sollte der letztere das Gymnasium besuchen, wenn möglich bis zum Reisezeugnis, mindestens bis zur Erlangung des Befähigungszeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst. Mit allen denkbaren Nachhilfsmitteln war er, schon nahe am militärpflichtigen Alter, bis zur dritten Oberklasse gelangt, als die Lehrer die Unmöglichkeit weiteren Aufrückens erklärten. Die Entscheidung über den Beruf wurde brennend. Die Zukunft des Jünglings war schon in Aussprachen erörtert worden. Es lag die dringende Mahnung vor, den körperlich Kräftigen der Handarbeit zuzuführen und vielleicht Gärtner werden zu lassen. Trotz Beistimmung zu allen Gründen lehnte das der Vater ab. Bei dem künftigen stattlichen Erbteil und dem großen Kreise von Geschäftsfreunden der Familie sollte ein angesehener höherer Beruf das Richtige sein. Ausschlaggebend war schließlich das verkehrte Gefühl, den Sohn nicht unter seinen Stand sinken zu lassen, ihm das Leben vermeintlich leichter zu machen.

Dem Sohne war das recht. Das Entgegenkommen eines Geschäftsfreundes brachte Gelegenheit für die Lehre. Die Freundschaft der Väter deckte zunächst alle Unzulänglichkeiten und Versehen zu. Schließlich blieb nichts übrig, als vor erreichtem Ziele den Platz zu wechseln. Einen Abschluß hat der Sohn nicht erreicht. Der Tod des Vaters zerbrach diese Stütze. Während des Krieges trat Einberufung zum Arbeitsdienst hinter der Front ein. Heute ist der Bedauernswerte an die Dreißig gelangt und von sich aus nicht mehr in der Lage, sein Dasein neu zu gestalten. Unmutig und gedrückt durch das Scheitern aller bisherigen Absichten und Mühen, sich immer noch an den verfehlten Beruf anklammernd, das stattliche Erbe mit zunehmender Schnelligkeit hinschwinden sehend, dem ihn vermeintlich verfolgenden Unglück grollend, liegt ein zerschlagenes Dasein auf seinen Schultern. Zu beschränkteren Aufgaben und im Einsatz seiner körperlichen Kräfte würde er wahrscheinlich seinen Mann gestellt und, wenn nicht Befriedigung, so doch Ruhe und Sicherheit vor steigenden Verlusten gefunden haben.

Das Beispiel mag als ein Einzelfall angesehen werden. Es hebt das, worauf es ankommt, um so kennzeichnender hervor. Man sehe nur um sich, und man wird genug Fälle wesensähnlicher Art aufdecken.

So hat die Stellung zu den Erziehungsfragen ihre umfassende praktische Bedeutung. Es ist gut, wenn allen Berufenen zweierlei bewußt bleibt: einmal die einzig mögliche Art und die Grenzen der Einwirkung auf das innere Gesamtwesen der anvertrauten Menschenkinder, und dann die schwere Verantwortung für die Gestaltung der äußeren Entwicklungsbedingungen und des äußeren Lebensganges der ihrer Pflege Befohlenen.

Rätsel und Spiele

RäpfeLRätsel.

Saulent fährt es durch die Luft,
Seine Bahn ist wunderbar,
Sicher sucht es keine Beute
In der wilden Kriegerschar.

In dem Worte steckt verborgen
Eine wunderfeine Stadt,
Die schon manchem armen Kranken
Neue Kraft gegeben hat.

Ist die schöne Stadt verschwunden,
Bleibt zurück als Nest ein Fluß,
Den man in dem fernem Osten
Auf der Karte suchen muß. N. N.-B.

Anagramm.

Ich bin das Wort und habe oft
Vom Hauswirt arg zu leiden.
Ich geh noch in den weiten Wald,
Die Menschen all' zu meiden,
Ich würde das verletzste —
Kein Mensch mich da verletzste. N. N.-B.

Gleichklang.

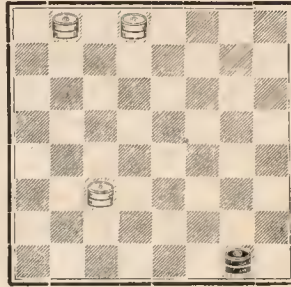
Wer das große Wort darf wagen,
Daß den Stoff er in sich trägt,
Andre aus dem Feld zu schlagen,
Auch den Mut zu haben pflegt,
Neuen Stoff hervorzukehren,
Und sich darin zu bewahren.

Gleiches Wort wird man erreichen,
Nimmt man sich der Sachen an,
Die bei liebevollem Streichen
Man gefügig machen kann,
Will man durch des Wortes Walten
Ein erwünscht Gebild gestalten. P. S.

Damspielaufgabe.

(Vergleiche Heft 40 des 35. Jahrgangs.)

Von Emil Hartwig in Plauen i. V.



Weiß am Zuge gewinnt in 10 Zügen.

Scherzrätsel.

Liegnitz, Dppeln, Buzsiau, Strehlen
Haben alle mich zu eigen,
Breslau, Görlitz sieht man's fehlen,
Dls und Glas es auch nicht zeigen.
Männer, Perren es besitzen,
Niemals Mädchen oder Frauen.
In Lokalen sieht man's sitzen,
Nicht in Kirchen wir es säanen.
Bier, Wein, Milch es haben nimmer,
Wasser, Kaffee, Schnaps doch immer. L.

Rautenrätsel.



Die Buchstaben in
nebenstehender Figur sind
so zu ordnen, daß die
entsprechenden waagerech-
ten und senkrechten Reihen
bedeuten: Stadt in Sach-
sen-Weimar, deutschen
Seehafen, Singspielhalle.

Streichholzaufgabe.

MOSCHUS

Durch Umlegen von 5 Hölzern und Umsmerzung
eines Holzes entsteht eine (deklatte) Pilsforte.

Silberrätsel.

Auf sonn'ger „Eins“ schwindlichter Höb'
Wähnst du dich weit entfernt vom Grab;
Sedoch unmerklich zieht — o weh! —
Dein Pfad dich mit zu Tal hinab.
Ähnliches muß ein Volk erleben,
Das stolz sich fühlt im Sonnenlicht:
Geht's vorwärts nicht, geht's rückwärts eben;
Dem einen Stillstand gibt es nicht.
Drum mermüde an die „Zwei“,
Sie nur allein kann uns erretten,
Ist es mit Glück und Glanz vorbei,
Grünt's nen aus unsern Arbeitsstätten,
Wenn helle Hammerschläge klingen
Bei Tag und Nacht im „ganzen Wort“,
Gepflügte Acker Früchte bringen,
Weilt Wohlstand über jedem Ort! G. S.

Auflösungen der Rätsel in Heft 10.

Logogriph: Urahn, Urau.

Besuchskartenrätsel: Verlagsbuchhändler.

Silberrätsel: Kammerjäger.

Lauträtsel: Kondor, Kontor.

Silberrätsel: Obstwein, Fangarm, Fest-
tag, Sifzikh, Eismeer, Zollant, Walnuß, Haar-
netz. — Watzmann.

Bilderrätsel: Suche das Glück nicht weit,
es liegt in der Händlichkeit.

Umkehrrätsel: Rostor, rosten.



ERNEMANN

Kameras, Kinos, Projektionsapparate und Objektive gelten
in der ganzen Welt als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen,
auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu
vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht
jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses.
Preisliste kostenfrei. Bezug durch alle Photohandlungen.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 216

Photo-Kino-Werke

Optische Anstalt

Beachtenswerte Mitteilungen

Erst die Musik gibt den langersehnten Weihnachtstagen, dem schönsten Fest für Klein und groß, die rechte Stimmung und Webe. Bei Auswahl von Musikwerken für den Weihnachtstisch versäume man nicht, die Kataloge der Edition Steingräber zu benutzen. In allen Zweigen der Unterrichts-, Vortrags- und Konzertliteratur ist darin eine so reichhaltige Auswahl der besten Werke geboten, daß jeder, auch der in bezug auf Ausstattung anspruchsvolle Käufer, mühelos das findet, womit er sich und anderen die gewünschte Weihnachtsfreude bereiten kann. Eine ganze Reihe der stimmungsvollen Weihnachtsstücke für Klavier, Harmonium, Gesang, Kinderinstrumente usw. gehören zu den Lieblingswerken der guten deutschen Hausmusik. Interessenten wollen sich die oben erwähnten Kataloge vom Verlag Steingräber, Leipzig unter Bezugnahme auf Reclams Universum kostenlos einfordern lassen.

Goethes Testament. Die Lösung des Fausträtsels. Von Albert Ulrich. (Faust-Verlag, Dessau. Geh. 8 Mark, geb. 12 Mark.) Der Verfasser stützt seinen Beweis auf eine bisher unbekannt Melodie von Goethes eigener Hand und versucht die mancherlei problematischen Stellen mit Hilfe dieses Schriftstückes zu erklären. Dabei enthüllt diese Deutung Goethes Aufsammlungen über Staat und Kirche. Das Buch hat bereits

großes Aufsehen erregt und wird den Laien wie den Goethe-Forscher wohl noch emslich beschäftigen.

Für künstlerische Exlibris haben die letzten Jahre ein allgemeines Interesse ausgelöst, das sich allmählich in immer weitere Kreise erstreckte. Wie zu jedem Buch ein Verfasser und Verleger gehören und die Namen im Titelblatt der Bücher genannt werden, so gehört auch der Name des Besitzers des Buches unmittelbar hinein. Hierzu bedarf es eines Exlibris. Erst dann ist das Buch vollständig. Waren bisher erhebliche Kosten zur Anfertigung eines Exlibris notwendig, so bietet der unten genannte Verlag jetzt eine Gelegenheit jedem Bücherbesitzer, sei er es auch in noch so bescheidnem Umfange, sich ein eigenes Exlibris zuzulegen. Es werden eine Anzahl Muster vorgelegt, die von Künstlern entworfen, mit großer Sorgfalt hergestellt sind. Der Name kann entweder handschriftlich eingesetzt oder eingedruckt werden. Die vorliegende Auswahl, die wirklich geschmackvolle Muster zeigt, wird jedem das Passende finden lassen und dazu beitragen, dem Exlibris Eingang in allen Kreisen zu schaffen. Muster versendet der Verlag von Heinrich Buchmann in Münster i. Westf. bereitwilligst gegen Berechnung von 1.85 Mark.

Der Volksverband der Bücherfreunde hat unserer heutigen Nummer die Bekundung des V. d. B. beifügen lassen. Diese literarisch wertvolle Beilage mit Beiträgen von Max Halbe, Herrn. Sudermann, Friedr. Kayhler u. a. wird kostenlos zugesandt. Bestellkarte ist der Bekundung beigelegt.

Kalikkloro

Der lachende Mund ist schön, wenn saubere, gut gepflegte Zähne aus ihm hervorleuchten. Dies erzielt man in vollkommenster Weise durch die Zahnpasta „Kalikkloro“, die neben hervorragender Reinigungskraft auch den Zahnstein löst und den Zähnen ihren natürlichen Schmelz wiedergibt.

Köstliche Erfrischung, zuverlässige Zahnpflege
Kleine Tube Mk. 1.50.
Große Tube Mk. 2.50.

Hersteller
Queisser & Co.
G. m. B. H.
Hamburg 19

Lovan - Creme

Die blaue Packung

Die rote Packung

Die rauhe Winterluft macht für Kinder und Erwachsene regelmäßige Pflege der Gesichtshaut und Hände zur Pflicht. Lovan-Creme fetthaltig hilft ausgezeichnet gegen spröde Haut und gegen Wundsein der Kinder. Die bedeutende Tiefenwirkung macht die Haut außerordentlich zart und geschmeidig.
1/2 Tube M. 1.20 1/4 Tube M. 2.—

Nach dem Bade nach der Morgentoilette schützt man die frottierte Haut am besten mit nichtfettender Lovan-Creme. Dieses reizlose Präparat vereinigt sich völlig in die Epidermis und hinterläßt eine unsichtbare, matschimmernde Schicht, die die Haut ausgezeichnet schützt. Dezentos Parfüm!
1/2 Tube M. 1.20 1/4 Tube M. 2.—

Hersteller
Queisser & Co.
G. m. B. H.
Hamburg 19



„Eta-Gesichtsprickler“

Eine vortreffliche Erfindung gegen die Spuren des Alters! Reichspatent ang. Der rotierende, sterile Ansatz besteht aus einer Hautspannmasse und wird durch eine kleine Kurbel in Bewegung gesetzt. Es erfolgt sofort ein angenehmes, tiefwirkendes Prickeln, welches intensiv die Blutzirkulation anregt und den Hautgewebzellen neues Leben, neue Nährsäfte bringt. Entkräftete faltige Haut wird frisch, elastisch und erhält überraschend schnell eine jugendliche Spannkraft. Jüngere Damen können nichts Besseres tun, als mit dem „Eta-Prickler“ das vorzeitige Welken der Gesichtshaut vorzubeugen. Der „Eta-Prickler“ kostet M. 7.—. Zusendg. im Briefkart. verschloss. vom

Laboratorium „Eta“
Berlin W 131, Potsdamerstr. 32.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf „Reclams Universum“ beziehen zu wollen.

Germania

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin

Sicherheitsfonds 476 Millionen Mark

Lebensversicherung
mit ärztlicher Untersuchung
mit und ohne Einfluß der
Invaliditätsgefahr

Lebensversicherung
ohne ärztliche Untersuchung
mit durchweg garantierten
Leistungen.

Aussteuer, Leibrenten, Unfall-Haftpflicht, Frauen- und Kinder-Versicherung!

Hervorragend günstige Bedingungen in allen Geschäftszweigen der Gesellschaft.
Propfekte und jede weitere Auskunft kostenfrei.

Rätsel und Spiele

Kapselrätsel.

Sanftend fährt es durch die Luft,
Seine Bahn ist wunderbar,
Sicher sucht es seine Beute
In der wilden Kriegerschar.

In dem Worte steckt verborgen
Eine wunderfeine Stadt,
Die schon manchem armen Kranken
Neue Kraft gegeben hat.

Ist die schöne Stadt verschwunden,
Bleibt zurück als Rest ein Fluß,
Den man in dem fernen Osten
Auf der Karte suchen muß. A. A. B.

Anagramm.

Ich bin das Wort und habe oft
Vom Hanswirt arg zu leiden.
Ich geh noch in den weiten Wald,
Die Menschen all' zu meiden,
Ich würde das versetzte —
Kein Mensch mich da verletzte. A. A. B.

Gleichklang.

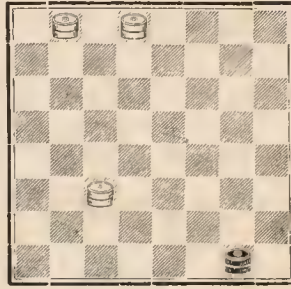
Wer das große Wort darf wagen,
Daß den Stoff er in sich trägt,
Nurde aus dem Feld zu schlagen,
Auch den Mut zu haben pflegt,
Jenen Stoff hervorzukehren,
Und sich darin zu bewähren.

Gleiches Wort wird man erreichen,
Nimmt man sich der Sachen an,
Die bei liebevollem Streichen
Man gefügig machen kann,
Will man durch des Wortes Walten
Ein erwünscht Gebild gestalten. F. S.

Damspielaufgabe.

(Vergleiche Heft 40 des 35. Jahrgangs.)

Von Emil Hartwig in Plauen i. V.



Weiß am Zuge gewinnt in 10 Zügen.

Scherzrätsel.

Piegnitz, Oppeln, Bunzlan, Strehlen
Haben alle mich zu eigen,
Breslan, Görlitz sieht man's fehlen,
Dix und Glas es auch nicht zeigen.
Männer, Herren es besitzen,
Niemand Mäddchen oder Frauen.
In Lokalen sieht man's sitzen,
Nicht in Kirchen wir es schauen.
Bier, Wein, Milch es haben nimmer,
Wasser, Kaffee, Schnaps doch immer. L.

Rautenrätsel.



Die Buchstaben in
nebenstehender Figur sind
so zu ordnen, daß die
entsprechenden waagerechten
und senkrechten Reihen
bedeuten: Stadt in Sach-
sen-Weimar, deutschen
Seehafen, Singpielhalle.

Streichholzaufgabe.

MOSCHUS

Durch Anlegen von 5 Hölzern und Ausmerzang
eines Holzes entsteht eine (bestimmte) Pilsforte.

Silberrätsel.

Auf sonn'ger „Eins“ schwindlicher Höb'
Wäbnst du dich weit entfernt vom Grab;
Doch unmerklich zieht — o weh! —
Dein Pfad dich mit zu Tal hinab.
Ähnliches muß ein Volk erleben,
Das stolz sich fühlt im Sonnenlicht:
Geht's vorwärts nicht, geht's rückwärts eben;
Denn einen Stillstand gibt es nicht.
Drum unermüdet an die „Zwei“,
Sie nur allein kann uns erretten,
Ist es mit Glück und Glanz vorbei,
Grün's neu aus unsern Arbeitsstätten,
Wenn helle Hammerschläge klingen
Bei Tag und Nacht im „ganzen Wort“,
Gepflügte Äcker Früchte bringen,
Weit Wohlstand über jedem Ort! G. J.

Auflösungen der Rätsel in Heft 10.

Pogogriph: Urahn, Uran.

Besuchskartenrätsel: Verlagsbuchhändler.

Silberrätsel: Kammerjäger.

Launträtsel: Kondor, Kontor.

Silberrätsel: Obstwein, Fingarm, Fest-
tag, Gif, zkn, Eismeer, Zollamt, Walnuß, Haar-
netz. — Wagnmann.

Bilderrätsel: Suche das Glück nicht weit,
es liegt in der Häuslichkeit.

Umkehrrätsel: Restor, rosten.



ERNEMANN

Kameras, Kinos, Projektionsapparate und Objektive gelten
in der ganzen Welt als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen,
auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu
vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht
jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses.
Preisliste kostenfrei. Bezug durch alle Photohandlungen.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 216

Photo-Kino-Werke

Optische Anstalt

Beachtenswerte Mitteilungen

Erst die Musik gibt den langersehnten Weihnachtstagen, dem schönsten Fest für Klein und groß, die rechte Stimmung und Weibe. Bei Auswahl von Musikwerken für den Weihnachtstisch veräume man nicht, die Kataloge der Edition Steingraber zu benutzen. In allen Zweigen der Unterrichts-, Vortrags- und Konzertliteratur ist darin eine so reichhaltige Auswahl der besten Werke geboten, daß jeder, auch der in bezug auf Ausstattung anspruchsvolle Käufer, mühelos das findet, womit er sich und anderen die gewünschte Weihnachtsfeier für Klavier, Harmonium, Gesang, Kinderinstrumente usw. gehören zu den Lieblingswerken der guten deutschen Hausmusik. Interessenten wollen sich die oben erwähnten Kataloge vom Verlag Steingraber, Leipzig unter Bezugnahme auf Reclams Universum kostenlos einfinden lassen.

Goethes Testament. Die Lösung des Fausträtsels. Von Albert Ulrich. (Faulst-Verlag, Dessau. Geb. 8 Mark, geb. 12 Mark.) Der Verfasser stützt seinen Beweis auf eine bisher unbekanntete Urkunde von Goethes eigener Hand und versucht die mancherlei problematischen Stellen mit Hilfe dieses Schriftstückes zu erklären. Dabei enthüllt diese Deutung Goethes Anschauungen über Staat und Kirche. Das Buch hat bereits

großes Aufsehen erregt und wird den Laien wie den Goethe-Forscher wohl noch eifriglich beschäftigen.

Für künstlerische Exlibris haben die letzten Jahre ein allgemeines Interesse ausgelöst, das sich allmählich in immer weitere Kreise erstreckte. Wie zu jedem Buch ein Verfasser und Verleger gehören und die Namen im Titelblatt der Bücher genannt werden, so gehört auch der Name des Besitzers des Buches unmittelbar hinein. Hierzu bedarf es eines Exlibris. Erst dann ist das Buch vollständig. Waren bisher erhebliche Kosten zur Anfertigung eines Exlibris notwendig, so bietet der unten genannte Verlag jetzt eine Gelegenheit jedem Bücherbesitzer, sei er es auch in noch so bescheidnem Umfange, sich ein eigenes Exlibris zuzulegen. Es werden eine Anzahl Muster vorgelegt, die von Künstlern entworfen, mit großer Sorgfalt hergestellt sind. Der Name kann entweder handschriftlich eingeseigt oder eingedruckt werden. Die vorliegende Auswahl, die wirklich geschmackvolle Muster zeigt, wird jedem das Passende finden lassen und dazu beitragen, dem Exlibris Eingang in allen Kreisen zu schaffen. Muster versendet der Verlag von Heinrich Buchmann in Münster i. Westf. bereitwilligst gegen Berechnung von 1.85 Mark.

Der Volkerverband der Bücherfreunde hat unserer heutigen Nummer die Bekundung des V. d. B. beifügen lassen. Diese literarisch wertvolle Beilage mit Beiträgen von Max Halbe, Herrn. Sandermann, Friedr. Kayßler u. a. wird kostenlos beigelegt. Bestellkarte ist der Bekundung beigelegt.

Kalikkloro

Der lachende Mund ist schön, wenn saubere, gut gepflegte Zähne aus ihm hervorleuchten. Dies erzielt man in vollkommenster Weise durch die Zahnpasta „Kalikkloro“, die neben hervorragender Reinigungskraft auch den Zahnstein löst und den Zähnen ihren natürlichen Schmelz wiedergibt.

Köstliche Erfrischung, zuverlässige Zahnpflege

Kleine Tube Mk. 1.50.
Große Tube Mk. 2.50.

Hersteller
Queisser & Co.
G. m. b. H.
Hamburg 19

Lovan - Creme

Die blaue Packung

Die raue Winterluft macht für Kinder und Erwachsene regelmäßige Pflege der Gesichtshaut und Hände zur Pflicht. Lovan-Creme feithaltig hilft ausgezeichnet gegen spröde Haut und gegen Wundsein der Kinder. Die bedeutende Tiefenwirkung macht die Haut außerordentlich zart und geschmeidig.

1/2 Tube M. 1.20 1/4 Tube M. 2.—

Die rote Packung

Nach dem Bade nach der Morgentoilette schützt man die frottierte Haut am besten mit nichtfettender Lovan-Creme. Dieses reizlose Präparat verleiht sich völlig in die Epidermis und hinterläßt eine unsichtbare, mattschimmernde Schicht, die die Haut ausgezeichnet schützt. Dezentos Parfum!

1/2 Tube M. 1.20 1/4 Tube M. 2.—

Hersteller
Queisser & Co.
G. m. b. H.
Hamburg 19



„Eta-Gesichtsprickler“

Eine vortreffliche Erfindung gegen die Spuren des Alters! Reichpatent ang. Der rotierende, sternförmige Ansatz besteht aus einer Hautspannmasse und wird durch eine kleine Kurbel in Bewegung gesetzt. Es erfolgt sofort ein angenehmes, tiefwirkendes Prickeln, welches intensiv die Blutzirkulation anregt und den Hautgewebezellen neues Leben, neue Nährstoffe bringt. Entkräftete faltige Haut wird frisch, elastisch und erhält überraschend schnell eine jugendliche Spannkraft. Jüngere Damen können nichts Besseres tun, als mit dem „Eta-Prickler“ das vorzeitige Welken der Gesichtshaut vorzubeugen. Der „Eta-Prickler“ kostet M. 7.—. Zusendg. im Briefkart. verschl. vom

Laboratorium „Eta“
Berlin W 131, Potsdamerstr. 32.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf „Reclams Universum“ beziehen zu wollen.

Germania

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin

Sicherheitsfonds 476 Millionen Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung mit ärztlicher Untersuchung mit und ohne Einschluß der Invaliditätsgefahr

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung mit durchweg garantierten Leistungen.

Aussteuer- und Kinder-Versicherung

Unfall-Haftpflicht-Versicherung

Hervorragend günstige Bedingungen in allen Geschäftszweigen der Gesellschaft. Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei.

Unsere Witzefce.



Flügel und Pianinos

HABEN WELTRUF
 CARL RÖNISCH, DRESDEN-N.
 ZWEIGFABRIK DER
 LUDWIG HUPFELD A.-G.
 EIGENE VERKAUFSSTELLEN
 LEIPZIG · PETERSSTR. 4
 BERLIN W · LEIPZIGER STR. 110
 DRESDEN · WAISENHAUSSTR. 24
 WIEN VI · MARIAHILFER STR. 3

== LIEBHABERKÜNSTE ==



Soder oder Tisch in Kerbschnitt

Ratgeber und Wegweiser
 durch die Liebhaberkünste
 betitelt sich der Katalog der Firma
W. Gobbe in Cassel 24

Kerbschnitt, Tiefbrand, Flach-
 schnitt, Holzbrand, Larso,
 Metallplastik, Nagelarbeit,
 Laubsägerei, Samtbrand.

Der Katalog wird gegen Vorein-
 sendung des Betrages in Deutsch-
 land und Oesterreich versandt.
 1. Große Ausg. (etwa 400 S. stark) Mk. 3.50
 2. Kleine Ausgabe (250 Seiten) . . Mk. 1.50
 Ausland: 3.50 Fr., 3.50 Kr., 3.50 Gulden usf.



Sitztruhe in Flachschnitt

Künstlerbedarf

Öl, Aquarell, Tempera,
 Pastell-, Porzellan-Farben.
 Malleinwand, Malpappen.



Vase in Metallplastik

Katalog über
Malvorlagen

welche leihweise abgegeben werden
 mit dem Anhang „Maltechnische
 Mitteilungen“
 Preis für Deutschland und Oesterreich:
 Mark 2.20.
 Ausland: 2.20 Fr., 2.20 Kr., 2.20 Gulden
 usf.

Für Küche und Haus

Vorzügl. Pfefferkuchentorte als Ersatz für Weihnachtspfefferkuchen. Zum diesjährigen Weihnachtseste erscheinen wohl reichlicher als in den vergangenen Jahren Pfefferkuchen und anderes Naschwerk auf dem Marke, aber sie haben einen so hohen Preis, daß nur begüterte Hausfrauen ihn zu zahlen vermögen und die weniger bemittelten doch wieder zu Selbsterhaltung einiger Süßigkeiten für den weihnachtlichen Naschteller schreiten müssen. Als Ersatz der recht teuren Lebkuchen kann folgende Torte gelten, die an einem der Festtage an Stelle einer Süßspeise auf den Tisch gebracht wird und deren Reste dem Naschteller überwiesen werden. 125 g Haselnußmehl werden mit 250 g Weizen- oder Weizenmehl gut vermengt. 75 g getrocknete Apfelsinen- oder Pomeranzenschale, der man ein Streifen Zitronenschale beigibt, löst man in Zuckerwasser weich, wiegt sie fein und gibt sie nebst dem Kochsaff, einem Löffel voll zerlassener Butter oder Buttermargarine, 2 Löffel voll zerschmolzenem Kunstbrot, einem zerquirlten Gelbe, einem Päckchen Kavaler-Eierkuchepulver und einem Backpulver zu dem Mehl, verknetet den Teig gut, gibt zuletzt den steifgeschlagenen Eiweißschnee dazu und füllt den ziemlich dicken Teig in eine geölte Springform. Er wird 30 bis 40 Minuten lang bei mäßiger Hitze gebacken und noch warm mit einem erhitzten Messer in Streifen geschnitten,

die man nach Belieben noch mit einem Schokoladen- oder Vanilleunderguß verzieren kann. Wer die Pfefferkuchentorte gewürster liebt, gebe etwas Ingwer, Kardamom, Mandel- essenz, Zimt oder dergleichen hinzu. Weicht man die Torte als Süßspeise, so gebe man eine Weinschanne oder Vanilleante dazu. Will man mehrere Naschteller damit beschicken, muß man sämtliche Zutaten verdoppeln. Wo Haselnußmehl nicht erhältlich ist, verwerfe man eine Mischung von feingeriebenen Nüssen, Obstkernen, Bucheckern und Kürbiskernen, denen man auch eine geröstete, zu Pulver gestoßene Marone beimenge kann. Theresia.

Törtchen mit falscher Marzipanfülle. Aus zwei Tassen voll weißem, amerikanischen Mehl, dem man einen gehäuften Eßlöffel voll Kartoffelmehl untermengt, einer Tasse voll feinem Grieß, einer halben Tasse voll flarem Zucker, vier Eßlöffeln voll aufgelöster Kondensmilch, einer Prise Salz und einem Eidotter rührt man einen lockeren Teig, bis er Blasen wirft. Dann gibt man ein Backpulver und das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß dazu, füllt die Masse nun sofort in kleine feuerfeste Pastetenformen oder in Dörsenangentiege und bäckt die Törtchen bei milder Hitze zu schöner Farbe. Nach dem Erkalten schneidet man sie mit einem vorher erhitzten, dünnen Messer, je nach ihrer Höhe, ein- bis zweimal quer durch und füllt immer je zwei die er Scheiben mit folgender Masse: 250 g frisch abgekochte recht nicht ge- Kartoffeln werden noch heiß durch

**Sanguinal-
Krewel**
in Pillenform

vorzügliches
Mittel

gegen Blutarmut
und Bleichsucht



Zu haben
in allen
Apotheken

Man achte
auf die
Originalmarke
Krewel!

Schnell nachhaltig und appetitanregendes
wohlbekommliches Mittel zur Unterstützung der
Genesung nach Blutverlusten und Schwächezuständen



Moha
**Schnell-
Eis-Maschine**
D. R. P. - D. R. G. M.
Ein neues, patentiertes Ver-
fahren zur schnellen und
müheleisen Herstellung
von Speiseeis.



Moha
**Passier-
Maschine**
feuerverzinkt - In reiner Ver-
zinnung - m. 3 auswechselbaren
Slebböden, zeichnet sich vorteil-
haft aus durch rationelles Ar-
beiten, einfachste Handhabung
und stabile Konstruktion.



Moha
Dämpfer
D. R. P. a.
D. R. G. M.
Ist ein Einsatz für Koch-
töpfe und dient z. Dämpfen
von Kartoffeln und Gemüse,
zum feillosen Dämpfen von
Fleisch usw., zum Einkochen von
Steriliseren von Konserven und
„Moha“-Dämpfer macht jed. Topf
mit Deckel z. Dampf-Kochapparat
gewährleistet höchstmögl.
Auswertung der Nahrungsmittel
bei sparsamem Verbrauch von
Feuerungsmaterial.

Moha
Im Dienste der Hausfrau

Das willkommenste Weihnachts-Geschenk
ist stets ein prakt. Haushaltartikel. Auf dem Gebiete
der Haus- und Küchengeräte nehmen die „Moha-
Artikel“ infolge ihrer Neuartigkeit, voll. konstrukt.
Durcharbeitung usw. eine Sonderstellung ein
u. sind daher d. Hausfrau besond. willkommen.
Überall erhältlich, ev. weis. wir Bezugsquelle nach.
Broschüre „Prakt. Weihnachtsgeschenke“ gratis
von Moha-G. m. b. H., Nürnberg. 11/10.

Unsere Witzzeife.



Flügel und Pianinos

HABEN WELTRUF

CARL RÖNISCH, DRESDEN-N.

ZWEIGFABRIK DER

LUDWIG HUPFELD A.-G.

EIGENE VERKAUFSTELLEN

LEIPZIG · PETERSSTR. 4

BERLIN W · LEIPZIGER STR. 110

DRESDEN · WAISENHAUSSTR. 24

WIEN VI · MARIAHILFER STR. 3

== LIEBHABERKÜNSTE ==



Soder oder Tisch in Kerbschnitt

Ratgeber und Wegweiser durch die Liebhaberkünste betitelt sich der Katalog der Firma **W. Sobbe in Cassel 24**

Kerbschnitt, Tiefbrand, Flachschnitt, Holzbrand, Tarso, Metallplastik, Nagelarbeit, Laubfägerei, Samtbrand.

Der Katalog wird gegen Voreinsendung des Betrages in Deutschland und Oesterreich versandt.

1. Große Ausg. (etwa 400 S. stark) Mk. 3.50
2. Kleine Ausgabe (250 Seiten) .. Mk. 1.50
Ausland: 3.50 Fr., 3.50 Kr., 3.50 Gulden usw.



Sitztruhe in Flachschnitt

Künstlerbedarf

Öl, Aquarell, Tempera, Pastell-, Porzellan-Farben. Malleinwand, Malpappen.



Vase in Metallplastik

Katalog über **Malvorlagen**

welche leihweise abgegeben werden mit dem Anhang „Maltechnische Mitteilungen“

Preis für Deutschland und Oesterreich: Mark 2.20.
Ausland: 2.20 Fr., 2.20 Kr., 2.20 Gulden usw.

Für Küche und Haus

Vorzügl. Pfefferkuchentorte als Ersatz für Weihnachtspefferkuchen. Zum diesjährigen Weihnachtseste erscheinen wohl reichlicher als in den vergangenen Jahren Pfefferkuchen und anderes Naschwerk auf dem Marke, aber sie haben einen so hohen Preis, daß nur begüterte Hausfrauen ihn zu zahlen vermögen und die weniger bemittelten doch wieder zur Selbstherstellung einiger Süßigkeiten für den weihnachtlichen Naschteller schreiten müssen. Als Ersatz der recht teuren Lebkuchen kann folgende Torte gelten, die an einem der Festtage an Stelle einer Süßspeise auf den Tisch gebracht wird und deren Reste dem Naschteller überwiesen werden. 125 g Haselnußmehl werden mit 250 g Weizen- oder Weizenmehl gut vermengt. 75 g getrocknete Apfelsinen- oder Pomeranzenschale, der man ein Streifen Zitronenschale beigibt, löst man in Zuckersirup weich, wiegt sie fein und gibt sie nebst dem Kochsaff, einem Löffel voll zerlassener Butter oder Buttermargarine, 2 Löffel voll zerschmolzenem Kunstbönig, einem zerquirlten Setbei, einem Päckchen Cavalier-Eierkuchepulver und einem Batputver zu dem Mehl, verknetet den Teig gut, gibt zuletzt den steifgeschlagenen Eiweißschnee dazu und füllt den ziemlich dicken Teig in eine geölte Springform. Er wird 30 bis 40 Minuten lang bei mäßiger Hitze gebacken und noch warm mit einem erhitzten Messer in Streifen geschnitten,

die man nach Belieben noch mit einem Schokoladen- oder Vanillezuckerpuß verzieren kann. Wer die Pfefferkuchentorte gewürzter liebt, gebe etwas Ingwer, Kardamom, Mandel- essenz, Zimt oder dergleichen hinzu. Weicht man die Torte als Süßspeise, so gebe man eine Weinscham- oder Vanilleante dazu. Will man mehrere Naschteller damit beschenken, muß man sämtliche Zutaten verdoppeln. Wo Haselnußmehl nicht erhältlich ist, verwende man eine Mischung von feingeriebenen Nüssen, Obstkernen, Bucheckern und Kürbiskernen, denen man auch eine geößtete, zu Pulver gestoßene Marone beimenge kann. Theresia.

Törtchen mit falscher Marzipanfülle. Aus zwei Löffelkesseln voll weißem, amerikanischen Mehl, dem man einen gehäuften Eßlöffel voll Kartoffelmehl untermengt, einer Tasse voll feinem Grieß, einer halben Tasse voll klarem Zucker, vier Eßlöffeln voll aufgelöster Kondensmilch, einer Prise Salz und einem Eitotter rührt man einen lockeren Teig, bis er Blasen wirft. Dann gibt man ein Backpulver und das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß dazu, füllt die Masse nun sofort in kleine feuerfeste Pastetenformen oder in Ochsenaugentige und bäckt die Törtchen bei milder Hitze zu schöner Farbe. Nach dem Erkalten schneidet man sie mit einem vorher erhitzten, dünnen Messer, je nach ihrer Höhe, ein- bis zweimal quer durch und füllt immer je zwei die er Scheiben mit folgender Masse: 250 g frisch abgekochte, recht mehlig ge Kartoffeln werden noch heiß durch

Sanguinal-Krewel
in Pillenform

vorzügliches Mittel

gegen Blutarmut und Bleichsucht



Zu haben in allen Apotheken

Man achte auf die Originalmarke Krewel!

Schnell nachhaltig und appetitanregendes wohlbekommliches Mittel zur Unterstützung der Genesung nach Blutverlusten und Schwächerzuständen



Moha Schnell-Eis-Maschine
D. R. P. - D. R. G. M.
Ein neues, patentiertes Verfahren zur schnellen und mühelosen Herstellung von Speiseeis.



Moha Passier-Maschine
feuerverzinkt - in reiner Verzinnung - m. 3 auswechselbaren Siebböden, zeichnet sich vorzüglich aus durch rationelles Arbeiten, einfachste Handhabung und stabile Konstruktion.

Das willkommenste Weihnachts-Geschenk
Ist stets ein prakt. Haushaltartikel. Auf dem Gebiete der Haus- und Küchengeräte nehmen die „Moha Artikel“ infolge Ihrer Neuartigkeit, voll. konstrukt. Durcharbeitung usw. eine Sonderstellung ein u. sind daher d. Hausfrau besond. willkommen. Überall erhältlich, ev. weis. wir Bezugsquelle nach. Broschüre „Prakt. Weihnachtsgeschenke“ gratis von Moha-G. m. b. H., Nürnberg, 11/19.



Moha Dämpfer
D. R. P. a. D. R. G. M.
Ist ein Einsatz für Kochtöpfe und dient z. Dämpfen von Kartoffeln und Gemüse, zum feillosen Dämpfen von Fleisch usw., zum Einkochen von Sterilisieren von Konserven, und Dämpfen von Dinsten mit Deckel z. Dampf-Kochapparat und gewährt höchst mögl. Auswertung der Nahrungsmittel bei sparsamem Verbrauch von Feuerungsmaerter.

Moha
Im Dienste der Hausfrau

die Kartoffelpresse gedrückt und der Kartoffelschnee mit 125 g Puderzucker, 50 g feingewiegten Aprifolien- oder Pfirsichkernen und einem Eßlöffel voll Orangenhüftenwasser sehr gut vermengt und tüchtig geschlagen. Nach Geschmack kann man noch etwas Mandeleffenz dazu tränkeln. Von der übrigen Masse formt man eine ganz dünne Rolle und umtränzt entweder damit die Oberseite der Törtchen oder belegt sie gutterartig damit. Um schiebt man die Törtchen noch 10 bis 15 Minuten lang in die Bratpfanne und läßt sie darin abtrocknen und etwas Farbe nehmen. Die Mitte der Törtchen oder die Felder zwischen dem Marzipangitter verzieren man mit halben eingelegten Kirschen, oder dick eingekochten Johannis- oder Erdbeeren, oder auch nur mit kleinen Tupfen von Fruchtgelee. Die mit dem Marzipanbällchen umrandeten Törtchen lerbt man ein wenig ein, ehe man sie bäckt. Diese Törtchen sehen allerliebste aus und schmecken sehr gut, sind auch leicht beförmlich.

Erzgebirgische Quatschen mit Hagebuttenrinne. Diese sehr sättigenden, im Erzgebirge sehr beliebten Kartoffeltuchen werden aus halb rohen, halb gekochten Kartoffeln hergestellt und zwar müssen die letzteren ganz frisch abgekocht und schnell durch die Kartoffelpresse getrieben werden, so daß der entstehende Kartoffelschnee noch heiß mit den geriebenen rehen, nur wenig ausgekrüchten Kartoffeln vermischt wird. Man rechnet hierzu 2 Teile rohe und einen Teil gekochte Kartoffeln, 3 Eßlöffel voll Sauer- oder Buttermilch, 1-2 Eßlöffel voll Mehl, Salz, ein ganzes Ei oder Eierfats-

putver und formt aus dem Teige runde Klöße, drückt sie flach und läßt sie auf gefettetem oder geöltem Backblech im Bratrohr goldbraun backen. Dazu reicht man eine Tunte aus getrockneten Hagebutten, die man mit 2 geriebenen säuerlichen Äpfeln streckt, oder Backobst. Auch kann man die heißen Quatschen mit Zwiebelspeck betränkeln und ohne Tunte oder Obst verzehren. M. R. S.

Wie man Enten- und Gänselein oder Lungenhaschee vorteilhaft strecken kann. Um das jetzt sehr cure Klein der Weinachtsgans oder Ente so zu strecken, daß es eine ausreichende Mittagsmahlzeit ergibt, nehme man zu Wiesmuscheln keine Zuzucht. Die wie üblich sauber gebürsteten, in wenig Wasser mit etwas Kümmel gar gekochten Muscheln werden aus den Schalen gelöst, von den Härten befreit und der Länge nach in Scheiben geschnitten. Das Herz und den Magen der Gans oder Ente schneidet man in äbntliche Scheiben, löst nach Betrieben das Fleisch von Hals und Flügeln oder teilt beides in einzelne Stücke und läßt alles zusammen in einer Petersilien- oder Majorantuntke, oder auch in einer süßsauren Kagnuntke ziehen, aber nicht mehr kochen, und leicht Salzkartoffeln oder Kartoffellößchen dazu. Das Muschelfleisch schmeckt auf diese Weise durchaus nicht hervor, sondern nimmt den Geschmack des Gänse- oder Entenfleisches an. Auch für saure Lunge oder Lungenhaschee ist Muschelfleisch ein gutes Streckmittel. Der Kochsaft der Muscheln wird zu einer Suppe verwendet. Theresia.

ZU ALLEN ZEITEN

haben unsere preisgekrönten Erzeugnisse mit der Marke „Ebee“ in der Kosmetik geführt.



Hauptpflege. »Pasta Divina« zur Verschön. und Reinigung der Haut.

M. 4.—, 8.—, 16.—.
 Gurkenemulsion' feinst. Gesichtswaschnitt. 11.—.
 Methode Fix Fix' gegen Falz. u. Runzeln. M. 20.—, 35.—, 45.—.
 Stirn- u. Kinnbinde geg. Stirntalten u. Doppelkinn. Stck. M. 9.—.
 Feinste Gesichtspuder M. 8.—.
 Sommersprossenwasser M. 8.—.
 Amollin' gegen Mitesser. M. 7.—.
 Lippenrot M. 4.—.
 Jügendrot M. 6.—.

Augen vergröß. u. verschönert »Augenfeuer«, M. 7.—.
 »Augenbrauensäfte, Schönheit dichter Brauen und Wimpern. M. 7.—.
 »Nero« zur-echt. Färbung d. Augenbrauen, in all. Farb., unzerstörbar d. Waschungen. M. 9.—.
Haarpflege. »Ingold« verleiht dem Haar Fülle. M. 9.—.
 »Goldliese« gibt gold. Glanz. M. 9.—.
 »Enfin« gegen graue Haare M. 10.—.
Körperformen. »Cedera«, gegen Korpulenz.

Massage-Creme, M. 9.—.
 Apparat »Afro«, Brust- u. Halsformer. M. 35.—.

Ratschläge, Rezepte, praktische Angaben über Schönheits- und Körperpflege finden Sie in dem bek. Buch »Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit.« 250 000 Auflage. M. 1.50.

Auskünfte, Prospekte kostenfrei. Versand geg. Nachn. od. Voreinsendg. Niederl. in Leipzig: Parf. Allner, Steckier-Passag.

FRAU ELISE BOCK G. M. B. H.
 BERLIN-CHARLOTTENBURG 16, Kantstr. 158.

PEBECO

ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Zahnschmelz anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie das Zahnfleisch und die Mundschleimhäute erfrischt und belebt.

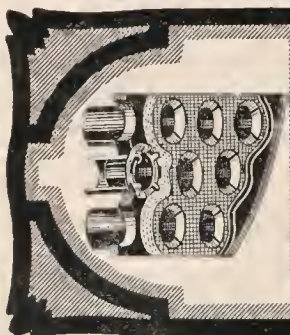
Seit über 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

Pebeco hält sich wieder bis zum letzten Rest in der Tube weich und frisch.

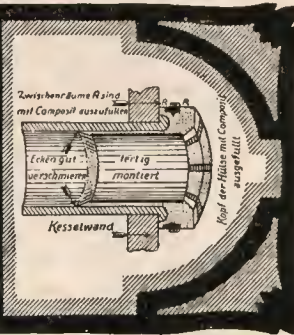
Kleine Tuben M. 1.80 Große Tuben M. 3.—
 Pebeco-Mundwasser zum Nachspülen M. 3.50

Proben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co.
 Hamburg 30



Schutz für Rauchrohrkessel
 Lokomobilen, Lokomotiven sind
**Schlick'sche
 BRANDRINGE** O.R.R. u. Aust. Pat.
 Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig
 das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre,
 verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
 Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.



GUSTAV SCHLICK, DRESDENER STR. 6

Werner & Pfleiderer
 Cannstatter
 Misch- u. Knet-Maschinen
 Dampf-Backofen-Fabrik
 Cannstätt-Stuttgart



Komplette Einrichtungen für
 Lebensmittel und Chemie
 Patente in allen Ländern
 167 Höchste Auszeichnungen.

S Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
 Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz
 über unsere tausendfach bewährten
 getz. gesch. Hörtrömmeln
 „ECHO“. Bequem u. unsichtbar zu tragen.
 Aerztlich empfohl. Glänz. Dankschreiben.
 Institut Englbrecht, München S. 11,
 Kapuzinerstrasse 9.



BLEICHERT



Eisenkonstruktion jeder Art für Hallen, Fabriken, Brücken, Werften, Bergwerke

**ADOLF BLEICHERT & CO., G. m. b. H.,
 NEUSS AM RHEIN**

INGENIEURBÜROS: Düsseldorf, Hansahaus, Berlin W66, Leipziger
 Straße 123 a. Beuthen, O.-S. — VERTRETER: Hamburg, Ferdinand-
 straße 5. Hannover, Hegelstraße 1. Magdeburg, Lüneburger
 Straße 9. Denzig, Kohlenmarkt 9. Bremen, An der Schlechte 20

Sie suchen uns schon lange!
Kranken
 und Gesunden senden wir das
 für jeden unentbehrliche Buch
 „Die neue Dresdner
 Heilmethode“
 umsonst und portofrei zu.
 Dresdner Medizin. Gesellschaft,
 Dresden-A. 27/252.

**Selbstfahrer und
 Krankenfahrstühle**
 der Offenbacher Kranken-
 fahrzeugfabrik
Petri & Lehr
 Offenbach am Main 75
 sind führend. Reichh. Kataloge

Graue Haare
 erhalten ihre natürliche jugend-
 frische Farbe nicht durch Färb-
 mittel, sondern durch Ha-Wu-
 Sa's organisch wirkende Kraft.
 Probeflasche M. 9.80.
 Ha-Wu-Sa Generalvertriebs-
 Werke (82) f. Dresden 5.

EINE GUTE IDEE
 machte manchen zum Millionär!
 Anregung zu guten Ideen gibt
 unser Gratisprospekt No. 17.
Vis-Verlag, Abt. H. Berlin W. 9.

Briefmarken
 Sätze und Einzelmarken.
 Liste üb. Kriegsmarken grat.
 „Zur Briefmarkenbörse“
 Leipzig, Universitätsstr. 18

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die inserierenden Firmen sich stets auf das „UNIVERSUM“ zu beziehen.

PROTECTOR

Über 235 000
 an Geldschränken
 aller Länder.

Von 21, seit
 1879 erlangten



Schutzmarke

in Meyer's Konver-
 sationslexikon
 s. unter Schlösser.

Deutschen Reichs-
 Patenten,
 noch 6 in Kraft.

Erfinder und alleiniger Fabrikant
Theodor Kromer, Freiburg (Baden)
 einzige Spezialfabrik der Welt und Lieferant allererster Firmen,
 darunter über 2000 Geldschrankfabriken des In- und Auslandes.



**KRIEGERGRABMALE
 GRABMALE / URNEN**
 NACH EIGENEN UND FREMDEN
 ENTWÜRFE

**STEINARBEITEN
 BILDHAUEREIEN**
 FÜR AUSSEN- UND INNEN-
 ARCHITEKTUR, GARTEN-
 UND MONUMENTALKUNST

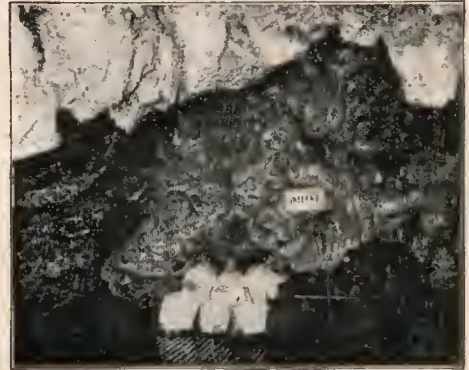
SIGMUND LÖWENSOHN
 BÜRO FÜR FRIEDHOFKUNST
 FÜRTH i. B.

Vier Autoritäten sagen:
Das Musikinstrument **"Gramola"** bringt in jedes Heim edle Musik mannigfachster Art.

Grammophon-Spezialhaus G.m. Berlin W. 8, Friedrichstr. 189

Breslau, Gartenstr. 47
Cöln a. Rh., Hohestr. 150
Düsseldorf, Königsallee 78
Kiel, Holstenstraße 40
Königsberg i. Pr., Junkerstr. 12
Tübingen, Königstr. 14

Alte und neue Schwitzbäder.



Die Grotten von Monsummano.
Das Bild ist dem "Neuen Gesundheitsbrevier" von Dr. E. Singer entnommen. In Monsummano in Italien befindet sich eine große Tropfsteinhöhle, die "Grotta Giusti", welche von aufsteigenden Dämpfen erfüllt ist. Sie wird als natürliches Schwitzbad benützt, dessen Heilwirkungen gegen rheumatische Schmerzen und andere Krankheiten weit und breit geschätzt sind. Ihre drei Abteilungen werden, der Temperatur entsprechend, als "Paradies", "Regenfeuer" und "Hölle" bezeichnet. Unser Bild zeigt die "Hölle", den heissesten Ort der Grotte.

Badereisen und Kuraufenthalt spart das "Kreuz-Thermalbad". Was ist das "Kreuz-Thermalbad"? Ein Apparat, mit dem man die heissamen Heißluft- und Dampfbäder zuhause (unbekümmert um die Brennstoffnot) gebraucht. Wer an Erkältungen, rheumatischen Schmerzen etc. leidet, muß sein Heilmittel stets bei der Hand haben, und dieses heißt: **Kreuz-Thermalbad.**

Der prakt. Arzt Dr. E. Singer hat ein Buch verfaßt, welches den Heilwert des Schwitzbades nach den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschung behandelt. Ein Abschnitt, dem auch obiges Bild entstammt, enthält die Geschichte des Schwitzbades. Verlangen Sie dieses Buch "Das neue Gesundheitsbrevier" (192 Seiten, reich illustriert) nebst den Angaben über das "Kreuz-Thermalbad" gratis von **Kreuzverband, München SW 27, Lindwurmstr. 76** Alleinige Patentinhaber und Fabrikanten des "Kreuz-Thermalbades".

MÄRKLIN
METALLBAUKASTEN
-MECCANO-

Das unterhaltendste und lehrreichste aller Konstruktionsspiele.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Katalog an jedermann gratis.

GEBR. MÄRKLIN & CO., GÖPPINGEN (Württ.)
FABRIK FEINER METALL-SPIELWAREN

Nachahmungen
weise man zurück!



Pallabona unerreichtes trockenes
Haarentfettungsmittel
entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. gesch. Ärztlich empfohlen. Dosen zu M. 1.50, 2.50 u. 3.50 bei Damenfriseurinnen u. in Parfümerien oder von Pallabona-Gesellschaft, München U. 39.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf das "Universalium" zu beziehen.

THUSNELDA

Schokolade
Leicht schmelzend.
Vorzüglich im Geschmack.

Kakao
Von hohem Nährwert. Wohlbekömmlich.
Erstklassige deutsche Marke.
Verkaufsstellen überall.

FABRIK: ZITZA-WERKE-ZEITZ



**Sport-
Bekleidung**
sowie reichhaltige Auswahl
in Geräten für
**Wintersport
u. Rasenspiele**
Julius Henel
v. C. Fuchs
— Breslau —
Am Rathaus 23-27



**F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA WEISS**

ANTISEPTISCHE
ZAHNCREME

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parrümerie-Geschäften

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die hier vertretenen Unterrichts- und Erziehungsanstalten sich stets auf das „Universalium“ beziehen zu wollen.



*Schönheit
fesselt*

Jugendfrische Gesichtshaut

Man erneuert in kurzer Zeit seinen Teint durch Schröder-Schenkes „Schälkn“. Sie beseitigt unmerklich, d. h. ohne Mitwissen Ihrer Umgebung, alle Unreinheiten, wie: Sommersprossen, Mitesser, Pickel, großporige Haut, Flecke, Rote, schlaff gewordene Haut, fahles Aussehen durch Pickel usw., entstandene Unebenheiten der Haut für immer. Die Haut erscheint in wunderbarer Reinheit und Frische und ist viel straffer und elastischer. Aerztlicherseits als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet Preis M. 16.50.

Schönheit der Brauen und Wimpern

Mein „Asiatischer Augenbrauenaft“ fördert das Wachstum der Augenbrauen und Wimpern auffallend echnell. Die Brauen werden dicht und schön geschwungen, die Wimpern lang und seidig, wodurch den Augen jener pikante Reiz verliehen wird, der das Frauenantlitz so anziehend macht Preis M. 4.50.

Seidenweiches Haar

Wenn Ihr Haar dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfsucken, Haaransfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams“ die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollautragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam“ ist das denkbar Beste zur Verhütung von Ergrauen und Kahlheit. M. 5.50.

Schönheit der Nasenform

Nasenformer „Orthodor“, D. R. P. Nr. 269561. Schweizer, Oesterreichisches und Ungarisches Patent, beseitigt jede Mißbildung der Nase, wie schiefe, dicke, breite, klobige, hochstehende Nase, Stumpf-, Sattel-, Adler-, Haken- oder Höckernase, gleichviel, ob angeboren oder später erworben. Kein lästiges, atembehinderndes Klemmen, bequem nachte tragbar. Ebenso vorzüglich für Damen wie für Herren und Kinder. Bei letzteren Erfolg schon in wenig Tagen Preis M. 8.—

Schröder-Schenke

Berlin 188, Potsdamer Straße S. H. 26b.

Perlstern

**FRIEDENS-ERZEUGNISSE DER
CHEMISCHEN WERKE GEBR. SCHULTZ
PERLEBERG * GEGR. 1797.**
Schuhcreme - Metall-Putz
Parkettboden- und Linoleumwische
Bleichsoda - Kristall-Soda
Waschlaugenmehl
Kristallbadesalz

Unsere Witzcke



Verarmter Lebemann: „Ja, ja, so große Sprünge wie das Känguruh macht, hab' ich früher auch machen können!“



Haustrinkkuren!

Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnen-schriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55



GOERZ
TRIEDER-BINOKEL
für Reise, Sport, Jagd

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte • Katalog kostenfrei

Optische Anstalt **C. D. GOERZ** Aktien-gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

gegen
Flecken
Hautleiden

offene Füße - alle Wunden -
Ausschläge - Frostschäden
ist altbewährte

Rizo-Salbe.
Rich. Schubert & Co. & m. Wernböhls Dresden.

Erhältlich in
Apotheken!

*

MUNDWASSER
UND
ZAHNPASTA



DRAGOL

Verbürgt auf wissenschaftlicher Grundlage
Gesundheit und Schönheit der Zähne.

Überall erhältlich oder durch

Dragol-Gesellschaft Goetze & Co.
Dresden-A.

Gute moderne Romane als Gefchenkbücher

Artur Braufewetter: Die große Liebe

Gefhftet 5 Mark, in gefchmackvollem Gefchent-Einband 6.50 Mark.

Über diesen bereits in hoher Auflage verbreiteten Roman urteilt Alfred Wiefe in der „Deutschen Zeitung“, Berlin: „Braufewetter erzielt in ausgezeichnetem raffinem Aufbau feiner Handlung eine ftetige Steigerung mit geradezu dramatifcher Wucht und Folgerichtigkeit. Das große Problem ift die Frage: Kann ein Menfch, der nach dem bürgerlichen Gefetze ein Verbrecher ift, doch im Grunde feines Charakters edel, felbftlos und aufopferungsfähig fein, und wie gelangt er aus der Unruhe des nagenden Gewiffens zu einer Sühne vor fich felbft, vor der Welt, vor dem Sittengefetz, vor Gott? ... So glipfelt die tiefbohrende Dichtung Braufewetters in dem behren Gedanken: An fich ift nichts gut oder böfe, nur das Denken oder Wollen macht es dazu; wie das fcheinbar Gute eine Lüge, ein Verbrechen fein kann, fo auch wiederum das fcheinbar Verbrecherifche eine Wohitat...“ — Die gefamte Preffe Deutfchlands beurteilt diefes Wert des beliebten Schriftftellers in gleich günftigem Sinne.

Toni Rothmund: Das Haus zum kleinen Sündenfall

Gefhftet 8 Mark, in gefchmackvollem Einband 10 Mark.

Den Namen diefer Schriftftellerin wird man bald laut und immer lauter rühmen hören von denen, die eine feinnünige poefievolle Erzählungskunft zu fchätzen wiffen. In ihrem erften großen Roman führt uns die Verfafferin in die Rheingaffe zu Bafel. Lebendig weiß fie die Umwelt zu fchildern, in der die märchenhafte Gefalt der jchönen Jügel heranzwächst, behütet und geleitet von ihrem verwachfenen Freunde Cyrilus, den es um der flüchtigen Zuneigung eines reichen Patrizierfohnes willen zurückführt. Durch die Süßigkeiten und Bitterniffe der Liebe, durch Luft und Leid führt fein Weg zu innerer Reife, zur Erkenntnis der eigenen Perfönlichkeit und zur Befreiung durch die Kunst. Mit psychologifcher Feinheit ift diefe feinfache Entwicklung dargeftellt und mit einer bewegten äußeren Handlung verknüpft. Der Karneval tollt durch die Straßen der aizehrwürdigen Rheinftadt, deren Chronik einen reizvollen Hintergrund liefert für die trefflich gezeichneten Gefalten der Erzählung.

Luiſe Weſtkirch: Die vom Rosenhof

Gefhftet 6 Mark, in gefchmackvollem Gefchent-Einband 7.50 Mark.

In einem Großftadthof des alten Hamburg spielt diefer Roman, der die beliebte Schriftftellerin auf der Höhe ihres Schaffens zeigt. Einem jener Höfe, in denen man die feftfamften Exiſtenzen findet. Neben dem ehrlichen Arbeiter den Dieb und Verbrecher, neben dem Trübler und Wucherer den Schiffsbrüchigen des Lebens. Von rührender Schönheit erſcheint die Gefalt der ſchwarzen Jule, eines Mädchens voll tieffter Leidenschaft, das für das Glück ihres Geliebten den Opfertod ſtirbt.

Luiſe Weſtkirch: Das Licht im Sumpf

Gefhftet 5 Mark, in gefchmackvollem Gefchent-Einband 6.50 Mark.

„Wer das Wert aus der Hand legt, wird unter dem Brenne eines bedeutenden Kunstwerkes ſtehen. In fchweren Linien zeichnet Luiſe Weſtkirch Menfchen von hartem Fleifch und hellem Blut; Wüßer wie auf traufvollen Holzſchnitten entſtehen, Fäzjorn und ſtumme Saß glühen auf, und doch, über allem liegt der Niederſchlag weiſer und gütiger Gedanken über Gott und Menfchen, Schickſal und Menſchelos...“ (Silbesheimer Volkszeitung.)

Fedor von Bobeltſch: Höhenluft

Gefhftet 7.50 Mark, in neuer gefchmackvoller Gefchent-Ausgabe 9 Mark.

Bobeltſch verfügt über blühende Phantaſie und energiſche Geftaltungskraft, aber in keinem feiner Romane kommen ſie ſo zur Geltung wie in dem vorliegenden, von fouveränem Humor erfüllten. Die brillant erdachte Fabel spielt an einem kleinen Hofe, ein Milieu, das der Verfaffer als irgend ſomit ein Schriftſteller kennt.“ (Hamburger Nachrichten.)

Balduin Groller: Der Leibeigene

Gefhftet 5 Mark, in gefchmackvollem Gefchent-Einband 6.50 Mark.

Der beliebte Wiener Schriftſteller hat in dieſem Roman ein Wert geſchaffen, das den Leſer in größter Spannung hält. Sein Held, der ſich mit freiem Willen in eine ſeitfame „Leibeigenſchaft“ begibt, erinnert mit feiner vielſeitigen Begabung und unbeirrbarer Sicherheit den verwickelſten Situationen gegenüber an die wohlbekannte Gefalt des Dagobert in Grollers vielgeleſenen Detektivgeſchichten.

Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig

Weihnachts-Büchertisch

Abenteuer aus aller Welt. Von Friedrich Otto. (Verlag August Scherl, Berlin.) Ein Buch nach dem Geschmack unserer Zungen. Die seltsamsten Abenteuer werden darin erzählt und halten den Leser in atemloser Spannung. Ein geeignetes Geschenk für größere Knaben.

Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Von Gottfried August Bürger. Mit Bildern nach den Holzschnitten von Gustav Dore. (Boobus-Verlag, München.) Eine reizende Neuauflage des alten Münchhausen. Schöner klarer Druck und gut wiedergegebene Bilder in hübschen, lustigen Einband.

Der Riese Mangel. Ein Märchenbilderbuch mit 16 farbenprächtigen, großen Bildern. Von Wolf Winkler. (Verlag Franz Schneider, Berlin-Schöneberg und Leipzig. Geb. 12 Mark.) Ganz wunderhübsch sind diese Bilder, in denen Wolf Winkler die Geschichte von der hoffärtigen Königstochter illustriert, die der gutmütige Riese Mangel zur Vermunft bringt und in die Arme ihres Königssohnes führt. Eines der hübschesten Bilderbücher des Jahres.

Großer politischer Nachrichten- dienst Vossische Zeitung Berlin

Monatlich 4.50 Mark bei allen Postanstalten
und beim Verlag Ullstein & Co., Berlin SW 68

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-,
Nieren- und Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Åftonbladet Stockholm

Größte und verbreitetste
Abendzeitung Schwedens

Insertionsorgan ersten Ranges

Die speziell von ausländischen Inseren-
ten seit alter Zeit am meisten benutzte
Annoncen-Zeitung Scandinaviens

Annoncen für Deutschland werden
ausschließlich durch „Ala“-Anzeigen-
G. m. b. H., Berlin SW 19, Krausen-
:: : Straße 38-39 vermittelt :: ::

Tägliche Ausgabe 45000 Ex.
Halbwöchenausgabe 120000 Ex.

Düreehaus Dresden=A.
Wallenhausstraße 27.



Wer seinem Kinde die frohe, 18-
tägliche Weihnachtsstimmung gewin-
nen helfen will, der schenke den
oben erschienenen

Adventskalender

Preis mit Porto Mark 1.75 oder
gegen Nachnahme für Mark 1.95.
Dieser eigenartige Kalender, künst-
lerisch hergestellt, der frohe Kinder-
hände und Kinderaugen täglich
beschäftigt, ist jedes Jahr zur Ad-
ventszeit zu verwenden und ein
vollwertiger Ersatz für eine löst-
spielige Weihnachtstippe.



Wir zahlen gute Preise für
Marken- Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2.

INTERESSANTE BÜCHER.

Katalog kostenlos

Versandbuchh. KADEWE - Berlin W 50 Abt. K 52

Lesst

„Die Welt-Literatur“

Die besten Romane und Novellen
Jede Woche ein Band für 30 Pf. Vierteljahr nur Mk. 1.50

Probe-Nummer gratis

Zustellungen durch alle Postämter, Buchhandl. oder den
Verlag „Die Welt-Literatur“ München 2

Postfach-Wien 2006

Einzel-Zustammen bei allen Zeitungs-
häusern und Buchhandl.

zu haben

Ex-libris

Das schönste
Weihnachtsgeschenk

Verlangen Sie Musterbuch zu Mk. 1.85

Ex-libriskunst
Friedrich Buschmann
Münster i. W. 54

Schriftsteller!

Angesehener Verlag übernimmt Buch-
ausgaben von Romanen, Novellen, Ge-
dichten usw.; auch zeitgemäßen Bro-
schüren. Anschriften unter A. W. 131
an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Die „Bunte Reihe“

Erzählende Werke:

- ***Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow.
- *Anderfen, Glückspeter.
- *Berges, Amerikana.
- **Bierbaum, Reise Früchte.
- *Bock, Die Meßfahrt u. and. Nov.
- *Bröger, Der unbekannte Soldat.
- *Busse, Der dankbare Heilige.
- *David, Ein Poet und and. Erz.
- *Dickens, Die Silbberglocken.
- *Dostojewskij, Erzählungen
- *Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts.
- *Enking, Seine Störling.
- *Ernst, Vom Strande des Lebens.
- **Eyth, Verurtheilt.
- *Geisterstam, Mutter Lena.
- **Gobineau, Asiatische Novellen.
- **Goethe, Werthers Leiden.
- *Gorkij, Konowalow.
- *Greinz, Lust. Tiroler Geschichten.
- *Grillparzer, D. arme Spielmann.
- ***Grimm, 50 Kinder- u. Hausmärchen
- *Gansjakob, Der Theodor.
- *Herzog, Komödien des Lebens.
- *Heyking, Die Orgelpfeifen. — Aus dem Land der Offseeritter.
- *Hesse, Zwei Gefangene.
- *Hirshfeld, Die japanische Ente.
- *Hochstetter, D. Zug-Geschichten.
- *Höcker, Leichtsinnes Volk.
- *Hoffmann, Kräulein v. Scuderi
- *Hoffmann, Musikal. Novellen.
- *Hollaender, Der Pflegejohnd und zwei andere Novellen.
- *Holzamer, Der Held
- ***Jacobsen, Frau Marie Grubbe.
- ***Jacobsen, Riels Lyhne.
- *Jensen, Sonnenblut.
- *Kielland, Novellen.
- *Kurz, Das Arcanum.
- *Lampel, Heereszeppeline.
- **Lie, Ein Mahlstrom. | Erde
- **Ludwig, Zwischen Himmel und
- *Mérimée, Venus von Ille.
- *Migerka, Das Glück d. Häßlichen
- ***Mikszáth, Der wundertätige Regenschirm.
- *Mörke, Das Stuttgarter Hutmännlein.
- *Ostwald, Landstreicher-geschicht.
- **Perfall, Verlorenes Paradies.
- *Poe, Ausgewählte Novellen.
- *Raabe, Zum wilden Mann.
- **Reuter, Ut de Franzosentid
- *Robinson, Die drei Koffer und andere Humoresken.
- *Rosegger, Geschichten und Gestalten aus den Alpen.
- *Rosen, Panleegeschichten.
- *Rosner, Der Überläufer.

aus Reclams Universal-Bibliothek



Diese neue Ausgabe

vereinigt eine Auslese der besten und beliebtesten Werke der Universal-Bibliothek in einer geschmackvollen und wohlfeilen Ausstattung. Die Auswahl wird alle in der Sammlung vertretenen Literaturgebiete berücksichtigen. Also größte Vielseitigkeit anstreben. Diese

reizenden bunten Pappbände

mit ihren mannigfaltigen, von Künstlerhand entworfenen Einbänden und ihrem literarisch wertvollen Inhalt wird jeder Bücherfreund nicht nur mit Vorliebe in seine eigene Bibliothek stellen, sie eignen sich auch vorzüglich, einzeln oder zu kleinen Bibliotheken zusammengestellt.

zu Geschenken für jede Gelegenheit

Bisher liegen u. a. die nebenstehend verzeichneten Bände vor, deren Preise aus der Bezeichnung mit ein, zwei oder drei Sternen hervorgehen.

Preise:

Einzelbände * 50 Pf., ** 75 Pf. und *** 1 Mk. Grundpreis. Auf diese Grundpreise zur Zeit 150% Teuerungszuschlag.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Ein vollständiges Verzeichnis versendet der

Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig

Erzählende Werke:

- *Saar, Sinedra
- *Spielhagen, Dorfsölette.
- *Stifter, Feldblumen.
- *Stifter, Rarrenburg.
- *Storm, Aquis submersus.
- *Storm, Immensee.
- *Storm, Pole Poppenspüler.
- **Storm, Der Schimmelreiter.
- **Strindberg, Leute auf Hemsö.
- *Sudermann, Der verwandelte Fächer und 2 andere Novellen.
- **Tagebuch eines bösen Zuben.
- **Tolstoj, Volkserzählungen.
- ***Turgenjef, Väter und Söhne.
- *Villingen, Die Sünde d. heiligen Johannes und. Novellen.
- *Voss, Amata. — Liebesopfer.
- *Voss, Maria Botti.
- *Westlich, Das Recht der Liebe.
- *Wolf, Zwei Märterln.
- *Jobeltig, König Pharaos Tochter.

Dichtungen und Dramen:

- *Eckehard von St. Gallen. Waltharilied.
- *Goethe, Faust. I. Teil. ** II. Teil.
- **Heine, Buch der Lieder.
- *Ibsen, Nora.
- **Ibsen, Peer Gynt.
- *Kleist, Die Hermannsschlacht.
- **Schefel, Gaudeamus.
- ***Schefel, Der Trompeter von Säcklingen.
- *Schiller, Balladen
- **Schiller, Wallenstein.
- *Schiller, Wilhelm Tell.
- *Shakespeare, Samlet
- *Wagner, Parsival.

Bücher d. Lebensweisheit:

- **Mark Aurel, Selbstbetrachtgn.
- **Seuchtersleben, Zur Diätetik der Seele.
- ***Sichte, Reden an die deutsche Nation.
- *Goldene Worte des Altreichs, Lanzlers.
- *Kant, Zum ewigen Frieden.
- **Schopenhauer, Aphorismen zur Lebensweisheit.

Belehrende Schriften:

- **Emerson, Repräsentanten des Menschengeschlechts.
- **Gobineau, Frankreichs Schicksale im Jahre 1870.
- **Haeckel, Natur und Mensch.
- *Jden-Zeller, 12000 Kilometer durch Sibirien.
- *Meyer, Auf der Sternwarte.
- *Ranke, Die großen Mächte.
- **Rein, Erziehung und Leben.
- **Streichler, Schillers Flucht.

Weihnachts-Büchertisch

Schöne Literatur.

Ein Volk am Abgrund. Roman von Rudolf Heubner. (Verlag v. Staackmann, Leipzig. Geb. 9 Mark.) Venedig und Genua, die beiden größten See- und Handelsmächte, sind auf dem Punkte angelangt, wo der friedliche Wettbewerb aufhört und die unvermeidliche Auseinandersetzung mit den Mitteln der Gewalt beginnt. Genua schließt ein Bündnis mit einer Reihe von Landmächten, um Venedig zu vernichten; Venedig gerät nach anfänglichen großen Erfolgen immer mehr in Bedrängnis, bis es, in der Stunde der höchsten Not, aus sich selbst heraus die gewaltige Kraft findet, sich zu erneuern. Ein Volk hat hart am Abgrunde gestanden, die Zusammenfassung aller Kräfte bringt die Rettung! Dem Leser drängt sich ganz von selbst der viel überraschende Vergleich mit unserer Zeit auf. Rudolf Heubner hat es meisterlich verstanden, den gewaltigen politischen Stoff künstlerisch zu packen und in eine gefaltene reiche Handlung aufzulösen.

Hinter dem Pflaster. Geschichten und Skizzen von Bernhard Klemes. (Verlag Adolf Spohnholz, Hannover. Geb. 6.50 Mark.) Der beliebte Erzähler, der den Lesern des Universalium wohl bekannt ist, gibt hier eine Sammlung trefflicher kleinerer Skizzen, die von seiner Charakterisierungs- und Schilderungskunst zeugen. Malerisch Geschautes und dichterisch Durchlebtes eint sich hier aufs Glückliche. Dabei ist in der Darstellung Schlichtheit mit Eindringlichkeit verbunden, so daß man die Skizzen wirklich mit Genuß liest.

Großfrüchtige ertragreiche
Johannisbeeren
kräftige Pflanzen, 1 Stück 1.75 Mk.,
100 Stück 150.— Mk.
Ed. Poenicke & Co. m. b. H.
Baumschulen in Pell'zsch.



Limbach Puppen
Porzellanfabrik Limbach A.G.
Limbach i. Thüringen Post Alsbach
Zur Messe Leipzig
Speckshof 12

Zuckooh Crème
gegen rauhe Haut

Fort mit dem **Korkstiefel.**
Bein-Verkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. —
Gratis-Broschüre senden „Extension“
Frankfurt a. M. — Eschersheim Nr. 108.



Am Lebensquell

Ein Hausbuch zur geschlechtlichen Erziehung herausgegeben vom

Dürerbund

Preis gebunden Mark 7.—

Wer sein Kind liebt, lese dies Werk, es bringt Licht und Sonne ins Haus. Wenn schon vom Störche Abschied genommen werden muß, dann mit Hilfe dieses Buches

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag Alexander Köhler Dresden

Briefmarken Preisl. kostenl. Auswahlen ohne Kantzwang. August Marbes, Bremen, Geogr. 1896.

10 000

gute Bücher enthalten meine ausführlichen Kataloge. Bestellen Sie sofort beim Verlag Woyand, Dresden, Wulpurgisstr. 22 a.

Gute Auswahl **Flügel / Pianinos** Harmoniums. Auch gebrauchte Instrumente. **Hug & Co.** Markgrafstr. 10 LEIPZIG



Wilhelm Busch-Album

vornehm gebunden, mit Goldschnitt M. 38.— Enthält sämtliche rechts angezeigten Schriften.

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fromme Helene	mit 180 Titeln.	geb. M. 3.25
Aventurier eines Junggefallen	136	3.25
Pippis, der Affe	151	3.25
Herr und Frau Knopf	100	2.40
Zulchen	101	2.40
Die Haarbeutel	112	2.40
Bilder zur Jobhade	104	2.40
Geburtslist (Paritätarissen)	100	2.40
Diesbum l.	100	2.40
Pflisch und Plum	100	2.40
Bald in Bähstamm	108	2.40
Waler Kieckel	100	2.40
Vater Filiculus mit Porträt und Geld- & Biographie sowie das Gedicht „Der Höderereis“	74	2.40

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

Soeben erschien in neuer Auflage (die erste in 3 Monaten vergriffen):

Goethes Testament Die Lösung des Faust-Rätsels

Der Deutung 1.—3 Buch. Von Albert Ulrich.
Der Verfasser, im Besitze des labalistischen Deciffrierungsschlüssels zu Goethes „Faust“, fügt seinen Beweis auf eine bisher unbefannte Ur und von Goethes eigener Hand und bietet, von völlig neuen Voraussetzungen ausgehend, ein dichterisch-anthauliches Bild des bisher ungelösten Ideenkomplexes „Faust“. Das Buch löst die Aufgabe, jedem Gebildeten die sogenannten dunklen Stellen und unverständlichen Szenen aus der hier erstmals erfästen Einheit des Planes und den Absichten Goethes zu erklären, ohne ein sachwissen vorauszusetzen. Eine umwälzende neue Faust-Deutung, die eine neue weltgeschichtliche Epoche einleiten wird. Sie enthält Goethes Anschauungen über den Staat und die Kirche, die er genial verbar, weil er sie seiner dafür noch nicht reifen Zeit verschweigen mußte, wobei insbesondere die Staatenschicksale Deutschlands und Europas im Mittelpunkt der Darstellung stehen. Goethe sieht hier mit scharfem Auge den Zusammenbruch der Monarchien, dann auch den der Republiken voraus und gibt seine eigenen Rathschläge für Aufbau und Neugestaltung der Menschheit. Die „Divina Tragedia“ wird das

politisch-theologische Testament Goethes.

Das Buch geht jeden Deutschen an und wird ungeheures Aufsehen erregen, da es die gesamte bisherige Faust-Deutung, die nur eine Drum-herum-Deutung war, ab absurdum führt. Fest broch. M. 8.—, eleg. geb. M. 12.—. Gegen Nachn. vom Faust-Verlag / Dessau 21.

Harmoniums mit edlem Orgelton, + Katalog ums onst
ALLOIS MAIER, Hofl., FULDA.

Wer sonwach in der **Mathematik** ist, verlange gratis den Kleyer-Katao von Verlag L. v. Vanowerow, Bremerhaven

Christbaumkerzen!
Ken Erickl Per Vid. = 48 Stück M. 25.— Stückzahl u. Farbe freibl. ab Haus Chemuis. **Verand nur gegen Vorauszahlung!**
Luise Langer, Chemuis 1. Sa. 509, Ranzlerstraße 39.

Chr. Tauber Photo-Haus Wiesbaden U.
Beste und billigste Bezugsquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. sämtl. Bedarfsartikel. Illustr. Preisliste Nr. 12 kostenl. Direkter Versand nach allen Weltteilen

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf das „Universalium“ beziehen zu wollen.

Joachim Kronbergs verborgene Sendung. Roman von Nathanael Jünger. (Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, Weimar. 5.50 Mk.) Es ist ein Roman des Vertriebens, des Verzeihens und der Erhebung. In seiner fesselnden Handlung tritt dem Leser eine Auffassung der Wirklichkeit eines Geistlichen unserer Tage entgegen, die wie eine Offenbarung edlen freien Menschentums anmutet.

Mutter. Ein Roman von Albert Geiger. (Verlag Neuf & Itta, Konstanz. Geb. 5.50 Mark.) Der Dichter, dessen nachgelassene Werke im Verlag Ph. Neclam jun. erschienen sind, erweist sich auch in diesem Roman als ein trefflicher Erzähler. Das Problem der „zweiten“ Mutter weiß er fein und poetisch voll zu gestalten im bunten Rahmen einer vergangenen Zeit. Ein schönes und fesselndes Buch.

Aus unsern alt'n Wien. Geschichten in Wiener Mundart. Von Gust. Andr. Kessel. (Verlag Waldbeim Eberle, Wien, Leipzig: Otto Klemm. Geb. 5 Mark.) Ernstes und Heiteres weiß der Verfasser in der traulichen Wiener Mundart zu erzählen in diesem hübschen mit humorvollen Bildern geschmückten Buche.

Erfahrtes des Lebens und der Liebe. Roman von Arthur Babillotte. (Verlag Fr. W. Grunow, Leipzig.) Babillotte, der als Verfasser mehrerer Epiques bekannt geworden ist, gibt in diesem Buche eine Entwicklungsgeschichte, die wir wohl als seine Selbstbiographie ansehen dürfen. Im Mittelpunkt stehen die mannigfachen Erlebnisse der Verfassers in Leipzig, der aus Kämpfen und Schicksalswirren den Weg zum Frieden und Glück des eigenen Heims findet.

**Angelapotheke
Regensburg**
Gegr. 1583
3. Sonntag.
Homöopath. Medicinal- u. Sportgeschäfte

Sämtliche Homöopathische Medikamente
Schüsslers biochem. Präparate,
Felke Mittel. . . Hauptvertretung
der komplexen Homöopathie.
(Elektrohomöopathie)

„System Mattei“

Preislisten, Broschüren,
kostenlos.



LETTOW-VORBECK



HEIA SAFARI!

Das schönste Weihnachtsbuch für die deutsche Jugend

Für unsere deutsche Jugend, die noch Sinn für Romantik hat, deren Herz noch einplänglich ist für ein abenteuerliches Leben, die den Zauber einer Reisebeschreibung durch ein fernes Land empfinden kann, die durch die Glut der Tropenwelt mitwandern will mit all ihren Schönheiten, die als Naturforscher durch den afrikanischen Märchenwald mit seinen Palmen und Löwen eine Entdeckungsfahrt machen will, die an kühner Jagd und aufregenden, seltsamen Erlebnissen Gefallen hat und sich an den Siegen einer heldenmütigen Schar über eine Übermacht erfreuen will, an ihrer List und Verschlagenheit, an ihrem Mut und ihrer Ausdauer Freude empfindet, die den ganzen Stolz des siegreichen Deutschen, den uns keine feindliche Übermacht rauben kann, in sich fühlen will, ist dies Buch das schönste Weihnachtsgeschenk.

Mit einem Bilde des Verfassers in Vierfarbendruck, vielen Illustrationen und einer farbigen Karte des afrikanischen Kriegsschauplatzes.

Preis gebunden M. 13.50.

K. F. Koehler / Verlag / Leipzig

Schwerhörige



Ach bitte, nicht
so laut sprechen!
Mit dem **AKUSTIK**
verstehe ich Sie ja ganz
vorzüglich!

Beste elektrische

Hörapparat für Schwerhörige

Deutsches Fabrikat, von den
ersten Spezialärzten empfohlen.
Verl. illustr. Gratisbroschüre U.

Deutsche Akustik-Ges.
m. b. H.

Berlin-Wilm., Motzstraße 43

Lärm ruiniert die Nerven!

Ohropax-Geräuschschützer, weiche Kugeln für die Ohren schützen Gesunde und Kranke gegen Geräusche u. Grossstadtlärm, während des Schlafes, bei der Arbeit, auf Reisen, auf dem Krankenlager. Schachtel mit 6 Paar Kugeln M. 2.00 — Zu haben in Apotheken, Drogerien, Bandagen- und Gummigeschäften oder vom Fabrikanten Apotheker **Max Negwer**, Berlin 118 Bülowstr. 56.

Als Geschenk
zu jeder festlichen Gelegenheit
sind die preiswerten und vornehmen

Wechselrahmen

zu den Kunstblättern aus dem Universalium sehr beliebt. Sie werden in geschmackvoller Ausführung in Mahagoni und Nußbaum (Format ca. 24:32 cm) geliefert. Preis jedes Rahmens mit einem Kunstblatt und einigen Blatt Karton Mark 6.50, dazu Mark 1.— für Verpackung. Porto wird dem Besteller berechnet. Der Portosparnis halber empfiehlt sich gleichzeitiger Bezug von zwei Rahmen, die in einem Postpaket versandt werden können.

+ Reines Gesicht +

rosige Frische verleiht rasch und sicher „**KREM HALFA**“. Unübertroffen gegen Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Rötter, Rauheit u. alle Hautunreinigkeiten. Tausendfach erprobt. Sichere Wirkung. Preis 3 Mk
Herm. Wagner, Köln 71,
Rhlmenthalstraße 99.

Aureol-Haarfarbe

seit 23 Jahren
anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. 12 M., Probe 4 M.
J.F. Schwarzlose Söhne
Berlin
Markgrafen Str. 26.
Überall erhältlich.

Phoebus-Bücher. Eine Sammlung hübscher, kleiner, illustrierter Bücher trefflichen Inhalts gibt der Phoebus-Verlag unter diesem Sammelwort heraus. Da finden wir neben dem „Faust“, „Bechsteins Märchen“ und „Mefops Fabeln“. „Die sieben Schwaben“ sind mit Richters Zeichnungen geschmückt, Schwind hat Mörikes „Historie von der schönen Lau“ illustriert, Stifter ist mit dem „Heideborn“ vertreten, Jean Paul mit dem „Schulmeisterlein Maria Bütz“, Hoffmann mit dem „Auszmaacher und Mausfeldnig“ und „Meister Martin der Küfner“. Neben Eichendorffs „Glücksritter“ finden wir Kellers „Spiegel des Nitzchen“, Storms „Cetenhof“ und Opulejus „Amor und Psyche“. Auch Stieler's „Winteridyll“ ist hübsch illustriert, ebenso die launigen Verschen und Lieder von „Mein Kinderhimmel“. Die hübschen Bändchen eignen sich trefflich zu Geschenkzwecken.

Taschen-Bibliothek für Bücherliebhaber. (Verlag C. F. Amelang, Leipzig. Jeder Band geb. 3 Mark.) Eine neue Folge dieser schmalen Bändchen, die eine reizende Festgabe darstellen, enthält von Karl Heinemann herausgegeben, eine Sammlung Goethebriefe, die 100 der schönsten Briefe umfaßt, ferner Walther von der Vogelweides Minnelieder, eine gute Auswahl aus dem Märchenschatz der Brüder Grimm von Marie Luise Schwabacher, endlich auch eine lyrische Gabe „Neuland“, Gedichte von August Sturm. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll.

Steinacher Lent. Kleinstadtgeschichten von Ferdinand Madinger. (Verlag Neuß & Itta, Konstanz. Geb. 3.50 Mark.) Mit prächtigen Schmuckeln liest man diese köstlichen Kleinstadtgeschichten.



Myrthe, Nibelungenring, Lorbeer, Mittelstreifen glanzpoliert, Seitenziselierung, Mattgold, Ich bin in Liebe Dein, Mit Willen Demjenigen, Trauringe, symbolisch, individueller Eigenart sich anpassend. In Silber und Gold. Preisliste nach Wunsch. Freundschaftring, Kunstwerkstätten Wilh. Preuner, Stuttgart, lieferbar durch jeden Juwelier und durch Carl Berger, Stuttgart-Cannstatt, Versandhaus.

Ein Triumph der Wissenschaft!

Eine sensationelle Erfindung

Tausende dankbarer Damen und Herren!



Nur Dr. Henschel's Wikö-Apparat D. R. G. M. beseitigt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgrieff, blassen, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperteile erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosphärischen Druck herausgesaugt, und ein starker, beständiger Strom frischer Lebensäfte und neuen Blutes wird nach den Zellen der Haut gezogen.

Diese glänzende Methode geht direkt auf die Ursache des Uebels, erweckt frisches Leben in der entkräfteten Haut, in den verfallenden Zellen. pflegt die Haut sowohl innerlich wie äußerlich, spornet die erschlafften Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, saugt die Poren aus, entzieht ihnen alle die darin angesammelten Unreinheiten, Staub usw., erhöht die Blut- und Säftezirkulation, verhindert dadurch das Ergrauen und Altern der Haut und füllt alle hohlen Stellen (hohle Wangen) aus, so daß ein müde und alt erscheinendes Gesicht durch sachgemäße Anwendung von Dr. Henschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll und jugendlich aussehen muß. Nicht zu verwechseln mit wertlosen Nachahmungen. Dr. Henschel's Wikö-Apparat ist der modernste und beste Apparat zur Erlangung und Erhaltung von Schönheit, Jugend und Eleganz. Er ist ein auf wissenschaftlicher Basis beruhender Apparat, der die von ihm behaupteten Eigenschaften tatsächlich besitzt. Fix und fertig zum Gebrauch. Absolut unschädlich.

Preis: Einfache Ausstattung M. 12.—, elegante Ausstattung M. 20.—, Porto 30 Pfennig extra, Nachnahme 60 Pfennig. Zusendung diskret.

Wikö-Werke Dr. Henschel, Abt. Ba. 5, Dresden.

Kriegs-Briefmarken die beste Kapitalanlage
 Illustrierte Preisliste kostenlos.
 Max Herbt, Markenhaut, Hamburg 49

Eipulver
 (Lactovolin) bester Ersatz für Ei
 Beutel 20 gr. zu 55 Pfg.
 Pakete 100 gr. zu M. 2.70
 Vitovum, reines Volleipulver
 d. Btl. M. 1.75 Paket M. 8.50
 Ovolin-Eiweißpulver
 d. Btl. M. 1.75 Paket M. 8.50
 Vitovo, reines Eigelbpulver
 d. Btl. M. 1.50 Paket M. 7.
 Backpulver m. vorzügl. Trieb
 in Beuteln zu 12 Pfg.
 Puddingpulver
 Schok.- u. Van.-Geschmack
 Pakete zu 65 Pfg.
 Flüssiges Eigelb, konserviert
 zum Tagespreis
 in frischen Qualitäten liefern
 d. alle einschlag. Geschäfte
Lactowerk
 Gebr. Schredelseker
 Hordheim bei Worms.

Gummi- Strümpfe, Bandag. chirurg., hygien. elekt. Apparate billig. Preisl. gratis. Josef Maas & Co G. m. b. H. Berlin 25, Jerusalemstr. 47/57

Ärzte...

gebrauchen

Dr. Dralle's
 Birkenhaarwasser

Damit ist seine Bedeutung für Haar und Kopfhaut von bester Seite bestätigt. „... Ein köstliches Elixir!“
 Beginnen auch Sie mit der Haarpflege, bevor es zu spät ist.

Gedichte und Gedanken. Von Hans Thoma. Herausgegeben von Kurt Karl Oberlein. (Verlag Neuf & Zita, Ronitzsch, Geb. 3 Mark.)
 Noch ein Thomabuch. Und zwar ein feines, kleines, das in Lied und Spruch uns den lebenswerten Meister nahebringt.
 Mädchenlieder. Gedichte von Helene Brauer. (Friesen-Verlag Ad. Heine, Wilhelmshaven. Geb. 4 Mark.) Die Dichterin Helene Brauer in unseren Tagen keine Fremde. So manches ihrer feinemphfindenen Gedichte trat zuerst im Universalium an die Öffentlichkeit. Nun hat sie ihre Verse gesammelt und in einem schmucken Bändchen herausgegeben, das ein schönes Zeichen von ihrem Können ablegt. Dieses Empfinden fand darin eine schöne Ausdrucksform. Besonders die Frauen- und Mädchenwelt wird an diesen Liedern viel Gefallen finden.

Frauenbücher.
 Kinderseelen. Tagebuch einer Mutter. Von Hildegard Neuffer-Stavenhagen. (Verlag Max H. Hoffmann, Berlin-Wilmersdorf. Geb. 5 Mark.) Was mir dieses Buch besonders lieb und wertvoll erscheinen läßt, das ist die große Schlichtheit und Natürlichkeit, mit der darin eine Mutter über Kinder und Kindererziehung plaudert. Da ist nichts Geschraubtes, keine langen Reden von Tugenden und Pflichten. Eine deutsche Frau hat darin aufgezeichnet, was sie an ihren Kindern erlebt hat, wie sie bemüht war, sie zu reinen, guten, tüchtigen Menschen zu erziehen. Mit tiefem, feinem Verständnis für die Kinderseele hat sie das getan und man möchte wohl wünschen, daß dieses Buch vielen Müttern helfen möge, ihre schweren Erzieherpflichten zu erfüllen. C. K.

LECIFERRIN-TABLETTEN

Von Ärzten und Autoritäten mit Vorliebe empfohlen.

**Außerordentlich blutbildend, nervenstärkend!
 Für Erschöpfte, Geschwächte, Überarbeitete!**

Preis Mark 3.— in Apotheken.

GALENUS CHEMISCHE INDUSTRIE, FRANKFURT AM MAIN



Hunde aller Rassen

Arthur Seyfarth, Köstritz 10, Thüringen.
 Versand aller Rassehunde. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen. Das Werk „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 10.—. Illustriertes Prachtalbum mit Preisverzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 3.—. Illustrierte Hauptpreisliste M. 1.—.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften



Blendend weiße Zähne durch:



Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Natürliches
Sofortige Linderung Lungenleiden Husten Heiserkeit
 Auswurf. Tausende verdanken dies. Naturschatze von Welt Ruf (tägl. Ihr. Genesung. Im persönl. tägl. Gebrauch unzähl. Famil. u. Aerzte Unübertroff. b. Magen-, Darm-, Verdauungsstörung: Unentbehrlich. b. Keuchhust., Nasen-, Rachenkatarr. Folg. v. Influenza. In Apoth. à 2.50 M., direkt 3 Fl. 7.50 M. franko. Kurschrift, begeisterte ärztliche Heilberichte durch Brunnen-Contor, Wiesbaden 1b (amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden).

Direkter Versand von
Deutscher Schokolade, deutschem Kakao
 sowie von Röstkaffees, Tees, Reis, Rosinen, Mandeln, Gewürzen usw., in Postpaketen netto 8 Pfd., franko inkl. Verpackung, nur allererste Qualitäten. Probesendung: je 1 Pfd. Schokolade, Kakao, Kaffee, Tee, Reis, Sultaninen, Reismehl und süße Mandeln M. 1:0.— geg. Nachnahme durch
Hamburger Versandhaus Herrn. Jahnke, Hamburg 31.
 Verlangen Sie bitte Preisliste!

SAALECKER WERKSTÄTEN G.M. B.H.

SAALECK bei BAD KÖSEN und BERLIN W. VIKTORIASTR. 23.
 KÜNSTLERISCHE LEITUNG: PROF. SCHULTZE-NAUMBURG

ARCHITEKTUR • INNENEINRICHTUNGEN MÖBEL UND GERÄTE



PLANUNG, ÜBERNAHME UND EINRICHTUNG VON BAUTEN ALLER ART
 INSBESONDERE VON STADT-UND LANDWOHNHÄUSERN, VERWALTUNGS-
 GEBÄUDEN • BERATUNG BEI UMBAUTEN UND AUSFÜHRUNG VON
 SOLCHEN *** AUSSTELLUNG IM KUNSTGEWERBEHAUS
 BERLIN W. 10. VIKTORIASTR. 23

Briefkasten

Im Briefkasten werden nur Anfragen beantwortet, die von allgemeinem Interesse sind. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung, und briefliche Auskunft kann nur in Ausnahmefällen erteilt werden.

Das Kaulbachsche Bild „Amorö Chronit“ in Heft 1 dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift ist durch den Vermerk „Mit Genehmigung der Photographischen Union, München“, unheberrechtlich geschützt.

Totenfeier. Die Künstlerin Sidonie Springer in München legt Wert auf die Feststellung, daß das Gemälde, das wir zu Beginn un-

seres Totenhefts mit dem Titel „Die Vergessenen“ brachten, von ihr ursprünglich „Novembertage 1918 (Morgenrot)“ benannt worden ist. Frau Nora Z., Berlin. Unsere Karte, die wir an die von Ihnen angegebene Adresse sandten, kam als unbestellbar zurück. Der Pomologenverein, der sich jetzt „Deutscher Obstbauverein“ nennt, hat seinen Sitz in Eisenach, Klosterweg 10.

Frau Grete G. Es ist sehr schwer, den Geruch von Petroleum aus Glaschen zu entfernen. Am besten geschieht es mit etwas gebranntem Kalk, den man in der Flasche mit wenig Wasser löst und den dicken Brei gut durchschüttelt.



Aquarien

Terrarien
Tiere und Pflanzen
A. Glascher
LEIPZIG 20
Liste fr. Prachtkatalog u. Brosch. 500 Abb. M. 1.75.

Praktisches
Welhnachts-
Geschenk



Jaekel's Winter-Wärmefußbank.
Beste Schutz gegen kalte Füße.
Preis M. 28.— Per Post versendbar.
Verwandbare Schlaf-Möbel in allen Formen und Preislagen. Illustrierter Katalog 154 kostenlos.
R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin SW 68, Markgrafenstraße.

Elektr. Zimmer-Springbrunnen mit Cupronelement. Reiniger und Kühler der Zimmerluft.



Man verl. Prosp. Umbreit & Matthes, Leipzig-Pl. X.

Bei Sport und Spiel

ist die Zusammenwirkung von körperlicher Anstrengung und Witterungseinflüssen oft verhängnisvoll für die Haut, ganz besonders aber für Gesicht und Hände.

DERMAOK, die nichtfettende Creme

erhält die Haut geschmeidig und zart und schützt sie zuverlässig vor Aufspringen und Rissigwerden.

Kleine Tube 75 Pl., große Tube 1,75 Mark. Ueberall zu haben.

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg



Eine köstliche Erfrischung ist ein Glas kristallklares Wasser aus dem Berkefeld Filter!



Ausführliche Preisliste über Filter aller Art für Haus-, Wirtschafts- u. Industriebedarf postfrei durch Berkefeld Filter Gesellschaft G. m. b. H. Celle 18.



Von entzückender täuschender Naturtreue ist

Dralle's

Illusion
im Leuchtturm

Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop u. a. Blütentropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt! Überall zu haben.

Das Original aller Blütentropfen ohne Alkohol.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf „Reclams Universum“ beziehen zu wollen.



Lenicet Mundwasser

[in Pulverform]
Wohlgeschmack

Anregend Schleimlösend
Auch zur Nasenspülung, und Reinigung
Inhalation künstl. Gebisse



Preis M:2,-

Rheumasan u. Lenicet Fabriken
CHARLOTTENBURG 74 WIEN

Ratgeber für Reise und Erholung

Abgabe von Prospekten aller Bäder, Kurhäuser und Gaststätten

Das Wintersport-Programm von Davos bringt für die Schneemonate wie alljährlich eine lange Reihe von sportlichen und gesellschaftlichen Höhepunkten. Im Dezember wird die Schatzalp-Bob- und Schlittenbahn eröffnet, ebenso die Skihütte auf Parleireu. Der Januar bringt die großen klassischen Wettbewerbe um den Goldpokal von Davos, den Zentral-Becher, den Sigma Cup, ferner Skisprungkonkurrenzen auf der

Bolgenfahne und internationale Eisskilaufen. Im Februar wird die Meisterschaft von Davos auf Zweierbobs, sowie die Schatzalp-Meisterschaft auf Schweizer Schlitten zum Austrag gebracht. Im Skilaufen gelangt der Silberpokal von Davos als kombinierter Lauf zur Entscheidung, neben zahlreichen anderen Wettbewerben. Der Unterhaltungsteil sieht wöchentliche Symphoniekonzerte, Aufführungen im Davoser Kurtheater sowie

ein reichhaltiges Programm von Sportfesten auf dem Eise, bei Schlittenfahrten usw. vor. Unterkunft ist ausreichend vorhanden; zu Pensionsvreisen von 10 bis 25 Franken wird eine vorzügliche, den Bedürfnissen eines Kurortes Rechnung tragende Verpflegung geboten.

Grindelwald, Weigen, Mürren, wer kennt nicht das glänzende Dreigestirn des Wintersports im Berner Oberland? Jeder Platz hat seine

besonderen Attraktionen: Grindelwald feine großen Bobrennen und die Skisprungkonkurrenzen auf der Eigerfahne, Weigen die prachtvollen, einzigartigen Skitouren im Jungfrauengebiet, Mürren die endlos ausgedehnten Rodelbahnen. Außer dem stattlichen Sportprogramm bietet jeder Ort gesellschaftliche Zerstreuungen, so daß für jeden Sportfreund die Lösung sei: Auf zu den Winterfenden in den Berner Bergen.

SCHWEIZ

Prospekte durch die Reise-Auskunftsstelle von Reclams Universum.

- Arosa, Alpensonne** Erstklassiges Kurhotel. Alle Zimmer fließendes Wasser. Prospekt.
- Arosa, Arosa Kulm** Erstklassiges Familienhaus. Eigenes Orchester. Keine Lungenerkrankte.
- Arosa, Edenhotel** Familienhotel I. Ranges. Durchgehend renoviert. Eröffnung Dezember.
- Arosa, Hotel Bellevue** Vornehmes Haus. - Sonnenlage. Mäßige Preise. Prosp.
- Arosa** Hotel Kurhaus Valsana, erstklassig, vorzügliche Lage. Jahresbetrieb. Prospekt.
- Arosa** Hotel Pension Schweizerhaus Deutsches Haus. Gute Verpflegung. :: Billard.
- Arosa, Hotel Seehof** Bestbekanntes, komfortables Haus. Ad. Blrkmaier, Direktor.
- Basel** Grand-Hotel Victoria und National. Bestgelegen, Zentralbahnhof. Besitzer: Otto.
- Bern** Hotel Schweizerhof. Der einzige moderne Neubau gegenüber dem Bahnhof. 200 Betten.
- Brissago** Grand Hotel. Südlichst gelegenes Schweizerkurhaus, elektr. Wasserheizung, Orchester, Hausarzt.
- Davos-Dorf** Sanatorium Seehof. Chefarzt Dr. Alexander. Täglich 16.50 bis 22.-- Frs., einschließl. Zimmer.
- Davos-Dorf** "Guardaval". Vornehmes Sanatorium. Chefarzt Dr. Friedrich Bauer. Prospekt.

- Davos-Platz** Neues Post- und Sport-Hotel. Passanten-Sporthaus. A. Morosani.
- Davos-Platz** Buols Kurgartenhotel für Passanten, Kurgäste und Sportsleute. :: Vorzügliche Küche.
- Engelberg** Zentralschweiz, Wintersportplatz. Hotels Cattani. Modernster Komfort.
- Lugano-Paradiso** Hotel Eden, vorm. Reichmann. Direkte Seeelage. :: Altbek. Haus.
- Luzern** Carlton Hotel Tivoli. Vornehmes Haus I. Ranges in bester Lage am See. Vorzügl. Verpflegung. Neukomm & Gehrig, propr.
- Luzern** Kurhaus Sonnmatt für Erholungsbedürftige, Verdauungsgeld., Herzkranke. Vorzügl. Verpflegung. Prospekt.
- Orselina** b. Locarno (Südschweiz). Pension Villa Plauta. Bestempfohl. Familienpension. Mäß. Preise. Prospekte.
- St. Moritz** Hotel Calonder. Gut bekanntes Familienhotel in bester Lage. Dir. Tratschin-Calonder.
- St. Moritz** Neues Post-Hotel :: Erstklassiges Familienhotel. E. Matossi.
- St. Moritz, Savoy-Hotel** vornehmsten Ranges in herrlicher Südlage. ☼
- St. Moritz-Dorf** Hotel Waldhaus. Bestg. Beste Lage. ☼
- Zürich** Limmathof. Nicht Hauptbahn. Hotel weit Bgs. Gut bürgerl. Küche. Ia. Landweine. Elektr. Licht, Zentralwasserhrg. Schreibzimm.



Dr. Lahmanns Sanatorium

Physikalisch-diätetische Heilanstalt * Stoffwechselkuren * Luft- u. Sonnenbäder
Für Herbst- und Winterkuren besonders geeignet. / Prospekte kostenfrei.

Weißer Hirsch :: Dresden

DR. WIGGERS KURHEIM
 Bayrisches PARTENKIRCHEN Hochgebirge

SANATORIUM
 für innere, Stoffwechsel-, Nervenranke,
 Fünf Aerzte Kurbedürftige. Auskunftsbuch
 Gute, zeitgemäße Verpflegung, Ungestörter Dauerbetrieb.

Gegen Katarakte

EMS
 SCHULZ-MATHE

Emser Wasser

Bilz
 Sanatorium
 Dresden-Neudorf
 Voller Betrieb Prospekt frei.

Wald-Pädagogium Bad Berka
 mit Einjährigeberechtigung, pflegt
 Gefundheit, tüchtiges Wissen, Kunst und Handarbeit.
 Eingehendste Erziehung in Familienhäusern.
 Auch Zarte gedeihen vortreflich.
 150 Morgen Land und eigene Viehzucht sichern die Verpflegung.
 Realchule-Gymnasium-Realgymnasium.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz



Vollkommene und moderne Kur-
 einrichtungen für physikalisch-
 diätetische Behandlung. Den
 Zeitverhältnis. entsprechende
 beste individuelle diätetische
 Verpflegung, gut durchwärmte
 Badesäle. Zandergymnastik,
 Röntgenbehandlung, Emser In-
 halatorium, Winter-Luftbäder. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-
 Magen-, Darm-, Haut-, Herzleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus,
 Frauenleiden, Lähmungen und Verstümpfungen. — Ausführliche Prospekte frei.
 Chefarzt Dr. Loebell.

Dr. Teuschers Sanatorium
 Oberloschwitz-Weißer Hirsch bei Dresden
 für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmranke und Erholungs-Bed.
 Streng Individuelle Pflege, kleine Pat.-Zahl, Bes. S.-R. Dr. H. Teuscher.

Görbersdorf i. Sehl. Pens. Villa Buchberg. Kuranstalt f. Lähm-
 lungenkr. m. ärztl. Bshdlg. Prsp. d. Bes. M. Seuchler.

Nordhausen a. Harz + Jugendsanatorium Dr. Isemann
 Heil- und Erziehungsanstalt für Entwicklungsge störte.
 Ständiger ärztlicher Berater: Geheimrat Prof. Dr. Gabriel Anton-Halle.
 Vorbeugung und ärztliche Behandlung der nervösen Entwicklungsstörungen
 (erbliche Leiden, Wasserkopfbildg., Kinderlähmungen, Epilepsie, Psychopathie)
 Heilpädagogischer Unterricht und Erziehung.

Wald-Sanatorium
Regeneration Sommerstein
 bei Saalfeld i. Thür.
 Blutreinigung, Kräftigung.
 Neuester wirksamer
 Naturturfen, Schroth- u. a. Kuren.

Auskunftschrift J. 29.

Wer regelmäßig über die neuen und zeitgemäßen Reclams-Bücher unterrichtet sein
 will, der bestelle sich die

**Blätter für die Freunde von
 Reclams Universal-Bibliothek**

vom Verlag oder durch eine Buchhandlung. Preis für den Jahrgang 1.— Mk.
 Die Blätter erscheinen bei Ausgabe jeder neuen Folge der Universal-Bibliothek,
 bringen Textproben aus älteren und den neuesten Bänden, literarische Aufsätze und
 kurze Mitteilungen in abwechslungsreicher Fülle und bemühen sich so, einen lebendigen
 Zusammenhang herzustellen zwischen der Arbeit des Verlages und den geistigen Be-
 dürfnissen des Volkes.

FABRIKAT SIMILO HAMBURG — O.R.G.M. 59715 — 597850



MONTBLANC FULLER

**JEDER FÜLLT SEINEN FÜLLHALTER
 SICHER MIT MONTBLANC-FULLER.**

Unterrichtsanstalten
 Prospekte durch die Geschäftsstelle von Reclams Universalium in Leipzig

Ein neuer Beruf ist heute die Sorge von Tau-
 senden, die durch diesen ent-
 setzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.
 Allen, die umlernen müssen, empfehlen wir daher ungesäumt ihre Vor-
 bereitungen zu treffen, die Allgemeinbildung zu beben, Examen oder Prü-
 fungen nachzuholen. Fehlende kaufmännische oder banktechnische Kennt-
 nisse zu ergänzen, eine landwirtschaftliche Fachbildung zu erwerben oder
 technisches und fachwissenschaftliches Können zu vervollkommen. Verlangen
 Sie daher noch heute unsere 52 Seiten starke Broschüre R57 über die Selbst-
 unterrichtsmethode Rustin oder für technische und fachwissenschaftliche Bildung die
 80 Seiten starke Broschüre K 68 über das System Karnaok-Hachfold kosten-
 los und portofrei. Stand und Beruf bitten wir anzugeben.
 Bonneß & Hachfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Existenzlosen hilft
 Fritz Reinhardt, Jlmeneau.

Polytechnisches Institut Arnstadt
 Moderne Laboratorien. Maschinenbau,
 Elektrotechnik, Gas- und Wassertechnik.
 Chemie, Bau-ingenieur.

Technikum Masch.-Elektro-
 Ing., T., Werkm
 Hainichen i. Sachsen Lehrfab. Prog.fr

Technikum STERNBERG
 Meeklenburg
 Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau,
 Elektrotechnik, Tonindustrie.

Kriegsabitur. Pfarrer Kranenbergs Vor-
 bereitungsanstalt, Bublitz
 i. Pom., f. alle Kl. höh. Lehranstalt. bes.
 f. d. Einj., Prim.- u. Abitur.- Dorfschüler
 Prfg. 1918 über 200 Erfolge.
 best. i. 1. Jahr d. Einj.-Prfg. Einj. 1. 1/2 Jahr
 die Primareife. Beste Verpfög. Prospekt

Stenotachygraphie,
 beste deutsche Kurzschrift.
 Lehrbücher gegen Einsendung von M. 3.—
 Adressen von Stenotachygraphen nimmt
 entgegen Betriebsleiter Bruno Ulbricht,
 Dresden, Louisestraße 9.

Ausbildg. von Röntgenschwestern
 Kursnadener 1 1/2 Monat. Nkh. auf Anfrage
 an Elektrizitäts-Gesellschaft „Sanitas“.
 Berlin N. 24, Friedrichstraße 131d.

Weimar-Süd-Töchterheim
 Arnold, wirtschaftl.
 prakt., gasallach. Ansb
 Beste Pflege. m.ä.Fr., vorr. Empf. d. d. Vorst

Stottern
 Wie dauernd zu beseitigen?
 Auskunft gibt
 O. Hausdörfer, Breslau I, R. 44.

Bersandvorschriften

Die Ausweisheine können als
 Drucksache (50 g 5 Pf. Porto) ver-
 sendt werden, dürfen aber außer der
 Adresse des Abenders keinerlei schrift-
 liche Bemerkungen, auch keine
 Unterschriften enthalten. Der
 Portospenden höher empfiehlt es sich,
 falls eine größere Anzahl Scheine zu-
 sammen einzuliefern.

Jur Bestellung ist ausschließlich die
 jedem dreizehnten Heft des Uni-
 versiums beigelegte Postkarte zu be-
 nutzen. Wenn die Ausweisheine mit
 der Bestellung zusammen im Brief ge-
 sandt werden, ist auf richtige Fran-
 kierung zu achten.

**Ausweisheine
 Nr. 11**

vom 11. Dezemb. 1919 bis 11. Juni
 1920 gültig zum kostenlosen Bezug
 von Reclams-Büchern

Alle regelmäßigen Besteller von Rec-
 lams Universalium, die den vollen Viertel-
 jahrespreis von 9.— Mk. zahlen, erhalten
 für je dreizehn fortlaufend
 nummerierte, mit genauer Adresse
 verlebene Ausweisheine eine
 Nummer von Reclams Univer-
 sal-Bibliothek umsonst, wenn die
 Bestellung auf der jedem dreizehnten
 Heft der Zeitschrift beigelegten Bestel-
 lkarte erfolgt. Die Auswahl kann der
 Besteller nach Belieben treffen. Die
 gesammelten Ausweisheine sind direkt
 an den Verlag zu senden; für Bü-
 cherbestellungen im Werte bis 65 Pf.
 sind 10 Pf., für Bücherbestellungen im
 Werte bis 2 Mk. sind 20 Pf. für Porto
 und Verpackungspfesen beizufügen.
Verlag Pp. Reclams jun.
 in Leipzig

Dr. Gerhards Priv.-Institut Arnstadt i. Th.
Kleine Klass. VI-II. Beste Erfolge. Vorzgl. Fam.-Pens. Eintr. jederz. Prosp.

Dr. Fischersche Vorbereitungs-Anstalt
Leit. Dr. Schümann, Berlin W. 57, Zietenstr. 22/23, für alle Schulprüfungen, auch für Damen, Hervorragende Erfolge. Empfehlungen aus ersten Kreisen. Bis 1. Juli 1919 bestanden 5461 Zöglinge, 1918 u. a. 42 Abiturienten (7 Damen), 24 Primaner, 141 Einj., 1919 bis 1. Juli u. a. 63 Kriegsaabit. n. 3 Damen, 57 Einj. Bereitet besonders in Sanderkursen Kriegsteilnehmer zur Reifeprüfung var.

vorm. Dühringsche höhere Privatschule, Dir. Bride
Sexta bis Prima aller Schulen. Umschulung und Einschulung. Vorbereitung zur Einjährigen-Prima-Abturlenten-Prüfung, Notprüfungen. Arbeitsstunden. Freilprospekt. Auf Wunsch Pension. Berlin W 50, Ranke-Straße 20.

von Hartung'sche Anstalt Cassel-Wilhelmshöhe.
Gegr. 866. Vorbereitung f. alle Schul- u. Not-examina, bes. Fähnrichexamen. Prospekt. Seit Kriegsausglnn bestanden bis jetzt sämtliche Führer nach kurzer Vorbereitung.

Coburg Stadlers Schülerheim Coburg
höhere Privatanstalt für alle Schulprüfungen.
Einjähriges etc. Villa m. groß. Park, dah. schwächlichen Schül. sehr empfohlen. Prospekt.

DRESDEN-A. :: Erziehungsheim Kox mit 10 kl. Privatschule.
Lindengasse 3. Inhaberin H. Klastermann. Erste Lehrkräfte.

Halle a. S. Höhere Lehranstalt
Vorbereitung zum Abit. u. Einjähr.-Prüf. sowie für alle Schulklassen

Knaben-Institut Kellinghansen i. Halst. Gegr. 1888. Gesond. Loge. Gedleg. Unterr. in Grupp. v. 2-5 Schül. Sargl. Erz. Prosp.

Dr. Schusters Institut
Gegr. 1882. Leipzig; Eldonlenstraße 59. Sei. 1889.
Vorb. f. Naturlehrs- u. Prima-Prüfung (auch für Ältere u. f. Damen).
Einjähr.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen.
alle Klassen höh. Schulen (Mab. u. Mädch.). Schnelle Förderung bei Umschulung u. Zurückbleiben. Erfolge f. Prospekt! Prof. Dr. Schuster.

GEDIEGENE LITERATUR FÜR MUSIKUNTERRICHT / UNTERHALTUNG UND VORTRAG GEB. WERKE ZU GESCHENKZWECKEN

EDITION STEINGRÄBER

PROSPEKTE UND KATALOG KOSTENLOS DURCH DEN MUSIKALIENHANDEL STEINGRÄBER-VERLAG/LEIPZIG

Zur Beachtung

Es empfiehlt sich, bei Bestellung stets einige Nummern als Ersatz für etwa fehlende anzugeben. Andernfalls muß der Verlag es sich vorbehalten, geeignete Werke nach seiner Wahl als Ersatz zu liefern, damit Porto, Zeit und Arbeit für nochmalige Rückfragen beiden Teilen erspart werden.

Ausweisschein Nr. 11

vom 11. Dezember 1919, gültig bis 11. Juni 1920.

Unterschrift und genaue Adresse des Absenders:

Bücher für die Jugend

Erzählungen und Märchen aus Reclams Universal-Bibliothek

Bei Bestellung von gebundenen Ausgaben genügt Angabe der Nummer, bei gebundenen Ausgaben ist der Verfasser, Titel und Preis anzugeben.

H. E. Andersen, Sämtliche Märchen. Nr. 691—95 a, b. Geh. M. 4.55, Nr. 696 bis 700. Geh. M. 3.25, in 1 Bb. M. 10.75.
Im goldenen Märchenbuch, der die Phantasie unserer Jugend in zauberhafte Welten trägt, möchten wir Andersen'sche Märchen, wie „Die Galoshen des Glücks“, den „Fliegenden Koffer“, „Die Schneeföniglin“ und viele, viele andere nicht missen. Andersens spricht zum Herzen des Kindes. Aber auch der Erwachsene findet in der Sammlung sehr viel Lesenswertes.
V. v. Andrejanoff, Letztliche Märchen. Nr. 3518. Geh. 65 Pf.
In den Märchen der Letzten finden sich, der indogermanischen Abstammung des Volkes entsprechend, viele Anklänge an Märchen verwandter Stämme. Die Sammlung enthält nur echte alte Volksmärchen und Sagen, die Form der Nacherzählung aber ist natürlich durch die Übertragung in eine moderne Sprache bestimmt.
Auerbach, V., Därföhle. Schwarzwälder Dorfgeschichte. Nr. 5491—95. Geb. M. 1.95, Bb. M. 3.—, Pb. M. 2.50.
— **Josef im Schnee.** Erzählung. Nr. 5628/29. Geh. M. 1.80, Bb. M. 2.25, Pb. M. 1.90.

Fr. S. Burnett, Der kleine Nord Faunleroy. Erzählung. Nr. 2729/30. Geh. M. 1.80, Bb. M. 2.25, Pb. M. 1.90.
D. Defoe, Robinson Crusoe. (Holländ. Ausgabe.) Nr. 1194/95 a, b. Geh. M. 2.60, Bb. M. 3.75.
Ch. Dickens, Das Heimchen am Herde. Erzählung. Nr. 865. Geh. 65 Pf., Bb. M. 1.50, Pb. M. 1.25.
— **Die Silbererglöden.** Erzählung. Nr. 806. Geh. 65 Pf., Bb. M. 1.50, Pb. M. 1.25.
S. v. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenschis. Novelle. Nr. 2354. Geh. 65 Pf., Bb. M. 1.50, Pb. M. 1.25.
Erdmann-Chartian, Waterloo. Erzählung. Nr. 1997/98 a. Geh. M. 1.95, Bb. M. 3.—, Pb. M. 1.90.
R. Erwald, Bilder aus dem Tier- und Pflanzenleben. Nr. 4699 a. Geh. M. 1.30, Pb. M. 1.90.
G. Ferry, Der Malbläser. Roman. Nr. 8639/40, 8655/54, 8679/80. Geh. je M. 1.80, Bb. M. 3.75.
Brüder Grimm, Fünzig Märchen. Mit 12 Bildern von Ludwig Richter. Nr. 179/80. Geh. M. 1.95, Bb. M. 3.—, Pb. M. 2.50.
— **Eine sehr hübsche, hülfliche Geschenkausgabe der schönen alten Märchen.**

Brüder Grimm, Sämtliche Märchen. Nr. 8191—96, 3448—3450. Geh. zusammen M. 7.15, Bb. 1 u. 2 zus. in Bb. M. 6.50, Bb. 3 in Bb. M. 4.50.
W. Hauff, Richtenstein. Eine romantische Sage. Nr. 85—87 a. Geh. M. 2.60, Bb. M. 3.75.
— **Märchen.** Nr. 301—3. Geh. M. 1.95, Bb. M. 3.—.
Hauff führt in seinen Märchen zum Teil in die farbenreiche Pracht der Welt von „Tausend und eine Nacht“. Die Kraft seines Erzählertalents ist die gleiche faszinierende wie dort. Aber auch mitten in dem echt deutschen Sagenwalde spielen mehrere seiner packendsten Geschichten.
S. P. Hebel, Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes. Nr. 143/44 a. Geh. M. 1.95.
Hoffmann, E. T. A., Rumpelstilzchen und Dauselbündel. Ein Märchen. Nr. 1400. Geh. 65 Pf., Pb. M. 1.25.
— **Meister Martin der Rikner und seine Gesellen.** Erzählung. Nr. 52. Geh. 65 Pf.
Ed. Mrike, Des Stuttgarter Huzarenmännlein. Nr. 4755. Geh. 65 Pf., Pb. M. 1.25.

Abfahrungen: Bb. = Bibliotheksband, Pb. = Pappband, Bb. = Biebhaberband.

Alle Preise einschließlich des zur Zeit gültigen, vom Verlag festgesetzten Feuerungs-Zuschlags. Vollständige Verzeichnisse umsonst und portofrei vom Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig.

Verantwortlich für die Redaktion der Verlagen: Cornelia Kopp, Leipzig. Für den Anzeigenenteil: Paul Lehmann, Leipzig. — Druck und Verlag von Philipp Reclam jun., Leipzig. — Für Deutsch-Oesterreich Herausgeber: Friele & Lang, Wien I, Bräunerstraße 8. — Verantwortlicher Redakteur: C. O. Friele, Wien I, Bräunerstr. 8. — Anzeigen-Annahme für Deutsch-Oesterreich, die slavischen Staaten und den Balkan: R. Dufes Buchf. H.-A., Wien I, Bohlstraße 14.

Hier aufschneiden!

Beachtenswerte Mitteilungen

Bad Salzbrunn. Zu erfolgreichen Hanskuren — auch im Winter — eignen sich nach vieljährigen, ärztlichen Erfahrungen ganz besonders die Salzbrunner natürlichen Mineralwässer. Der „Oberbrunnen“, das seit Jahrhunderten geschätzte Heilwasser gegen Katarhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, sowie gegen Nühma und Emphysem, wird namentlich auch bei den Folgezuständen von Grippe mit großem Nutzen angewendet. Die „Kronenquelle“, deren eigentliche Domäne die Gicht ist, wird außerdem bei Nieren- und Blasenleiden, Grief- und Steinbeschwerden, sowie bei der Zuckerkrankheit ärztlicherseits empfohlen. Alle Salzbrunner Quellen, auch das als gelundes Tafelgetränk sich steigender Beliebtheit erfreuende „Salzbrunner Fürstensteiner“ (frühere „Martbaquelle“), sind reine Naturprodukte. Der „Salzbrunner Quellenversand“ in Bad Salzbrunn gibt an Interessenten ansüßliche Literatur kostenfrei ab.

Die beste Wistentarte ist eine gutgepflegte Hand. Hierunter ist aber nicht nur die Sorgfalt für Länge und Form der Nägel zu verstehen. Um den Fingern schöne, schlanke Form zu geben, bedient man sich am besten kleiner Hilfsapparate, sogenannter Fingerformer. (Frau Elise Vogt, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158 (am Zoo).



DIALON

Selt Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder

Von hervorragender, desinanzierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. — Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

ANTISEPTISCHER
Preis 1,25 M
DIACHYLON
WUND-PUDER

Rad=Jo

Ein Segen für werdende Mütter.

Ausführliche aufklärende Schriften grat. durch

Hamburg Amolposthof

Verband G. m. b. H.

oder durch alle Apotheken, Drogerien, Reformgeschäfte, Sanitätsgeschäfte und Bandagisten.

ca. 100.000 glänzende Anerkennungen von Frauen, welche Rad=Jo anwandten.

Geprüft u. begutachtet von hervorragenden Ärzten u. Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

Nasenformer „Zello“



1 Kartoffel-Nase, 2 Sattel-Nase, 3 Entenbühl-Nase, 4 Spitz-Nase, 5 Lange Nase, 6 Haken-Nase, 7 Breite Nase, 8 Schiefe Nase, Griechisch-römisch, Normalform

Model 20

Solche Nasenfehler u. ähnliche werden mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ ganz bedeutend verbessert. Das neue verbesserte Modell 20 übertrifft alles. Doppelte Polsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so, daß die beinflüßten Nasennorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Knochenfehler nicht.) Vom kgl. Hofrat Professor Dr. med. G. von Eck u. andern medizinischen Autoritäten wärmstens empfohlen. 100000 „Zello“ im Gebrauch. Preis M. 6.—, M. 8.40, u. M. 12.— mit ärztlicher Anleitung. (Formbezeichnung erwünscht.) Spezialist L. M. Baginski. Berlin W. 155, Potsdamerstr. 32.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf das „UNIVERSUM“ beziehen zu wollen.

Sie suchen uns schon lange!

Erfrorene

Füße, Hände, andere Glieder (geschlossener, offener Frost) heilt **DIGLAN** und sofort **DIAGAN** sicher

Leichte Fälle in 24—48 Stunden, schwere und alte Fälle in 5—8 Tagen. 1 Dose Nachn. Irko. M. 4.—. Versand nur durch die Dresdner Medizin. Gesellschaft, Dresden 27/252.

Moderne Wellung!

ohne Brennen, ohne Wickeln. In 3 Min. gar. große haltbare vornehm wirk. Ondulation. Jederzeit bei offenem Haar sowie bei fertiger Frisur anwendbar durch verbesserten „Stab's Selbstonduleur“. Preis M. 8.—, eleg. Ausföhr. M. 10.—. Erfolg garant. Stab's Reformhaus, Dresden-Klotzsche 51

Lästige Haare

können einzig und allein nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, radikal und für immer beseitigt werden. Deutsches Reichspat. Nr. 196617. Prämiert Goldene Medaille Paris, Antwerpen. — Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— gegen Nachnahme. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten.

Herm. Wagner, Köln 71,
Blumenthalstraße 99.

Nervöse Schlaflosigkeit wird behoben durch

Angloval

(Extr. Valerian. eps.)

nur aus Pflanzenstoffen bereitet.

Preis: 5.—

Generaldepot: Hohenzollern-Apothek, Berlin W 10, Königin Augustastr. 50. Telefon Bismarck 133.

Zu beziehen durch jede Apotheke.

Was will der Lebensbund?

Organisation der Reform des Sich-Findens.

Der »Lebensbunde« hat nach reichen, in mehr als 20jähriger Arbeit gesammelten Erfahrungen als erstes Unternehmen das schwierige Problem der »Reform des Sich-Findens« in einer Weise gelöst, die als »überaus genial« gekennzeichnet wurde, und bemüht sich jetzt mit beispiellosem Erfolge das zu erfüllen, was Hunderte großer Männer der Wissenschaft, Geistliche, Aerzte, Sozialpolitiker und Menschenfreunde, was Tausende denkender Frauen von der Kultur unserer Zeit fordern. Die Wahl eines Lebensgefährten nicht vom Zufall abhängig zu machen, nicht unter wenigen zu treffen, die gerade den Lebensweg kreuzen, sondern sich, alle törichten Vorurteile überwindend, in unbedingter Wahrung von Takt und Discretion gegenseitig zu finden durch gegenseitiges Suchen unter Gleichgesinnten, ohne an irgendwelche örtliche oder persönliche Rücksichtnahme gebunden zu sein oder gesellschaftliche Rücksichten zu verletzen, ohne sich sofort jedem gänzlich Fremden gegenüber offenbaren zu müssen. Der »Lebensbunde« ist keine gewerbliche Vermittlung. Tausende von Erfolgen und täglicher Eingang von Dankschreiben aus allen Kreisen. Strenge Verschwiegenheit. Verlangen Sie gegen Einsendung von 50 Pl. (auch Marken) die Bundesschriften. Zusendung erfolgt unauffällig in verschlossenem Brief.

Zentrale in Deutschland: Verlagsbuchhändler G. Beretler, Schkeuditz 103 b. Leipzig. Adresse für die Schweiz: Verlag G. Beretler, Koblenz (Schweiz). Adresse für Oesterreich: Fran Fachlehrer M. Balzer, Klüsterle a. d. Adler.

Schonung d. Wäsche und Ersparnis bis zu 75% an Leuten, Zeit u. Geld



erreichen Sie bei Benutzung der John'schen „Voldampf“-Waschmaschine.

Ein praktisches Geschenk. Über 275000 Hausfrauen haben diese gewaltigen Vorteile gegenüber der Wäsche von Hand bereits erkannt. Fordern Sie unsere neue Gebrauchsanweisung W399. Erhältlich in einschf. Geschäften.

J. A. John A. & C.
Erfurt-Jiversgehofen 399



Asbach „Uralt“

alter deutscher Weinbrand

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennerei Rüdesheim am Rhein

HANSA-LLOYD



FRIEDMANN + FRED

Motorpflüge
HANSA-LLOYD WERKE AG · BREMEN